



LAND
BRANDENBURG

Haushaltsplan 2005/2006

Band VII

Beilage Einzelplan 06

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur Beilage Epl 06	4
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam	11
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen	24
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus	35
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	48
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz	61
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg	74
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau	86
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde	99
Produkt- und Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam	110

VORWORT

Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“

(ohne HBFG-finanzierte Maßnahmen und landesfinanzierte Baumaßnahmen)

Am Modellversuch „Globalhaushalte bei Hochschulen“ nehmen folgende Hochschulen teil:

- **Titelgruppe 61** Universität Potsdam
- **Titelgruppe 62** Hochschule für Film und Fernsehen
- **Titelgruppe 63** Brandenburgische Technische Universität Cottbus
- **Titelgruppe 64** Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- **Titelgruppe 65** Fachhochschule Lausitz
- **Titelgruppe 66** Fachhochschule Brandenburg
- **Titelgruppe 67** Technische Fachhochschule Wildau
- **Titelgruppe 68** Fachhochschule Eberswalde
- **Titelgruppe 69** Fachhochschule Potsdam

Im Landeshaushalt (Kapitel 06 100) wird nur noch der Zuschussbedarf als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ausgewiesen.

Ergänzt werden die Zuweisungen an die unmittelbaren Hochschulhaushalte um zentral veranschlagte, antragsgebundene Mittel für Juniorprofessuren, Überlastmaßnahmen, strukturelle Innovation und das Ausländerstudienkolleg sowie weitere Maßnahmen. Diese Mittel sind ausgewiesen in der

- **Titelgruppe 60** Überlastmaßnahmen und Juniorprofessuren (ehem. Kapitel 06 020 Titelgruppe 60)
- **Titelgruppe 70** Profil- und Strukturbildung und strukturelle Innovation
(aus den Hochschulhaushalten umgesetzt)
- **Titelgruppe 71** Ausländerstudienkolleg
- **Titelgruppe 72** Maßnahmen außerhalb des Hochschulbudgets

Die Beilage setzt sich pro Hochschule wie folgt zusammen:

- **Wirtschaftsplan**
- **Stellenübersicht**
- **Produkt- und Leistungsbeschreibung**

Mit dem Haushaltsplan 2004 wurde die Umstellung der herkömmlichen ausgabenbezogenen Budgetbildung auf eine zukünftig aufgaben- und leistungsbezogene Mittelverteilung eingeleitet.

Das neue Modell der Mittelvergabe an die Hochschulen in Brandenburg hat folgende Grundstruktur:

Grundzuweisung		Leistungsbezogene Zuweisung	Zuweisung für Strukturentwicklung
Aufgabenbezogene Basisfinanzierung (differenziert nach nachfrageunabhängiger und nachfrageabhängiger Finanzierung)	Profilbezogene Sonder-tatbestände	Finanzierung nach Standard-Leistungsindikatoren	Strukturpool, Zielvereinbarungen

Zu den einzelnen Elementen

- Die **aufgabenbezogene Finanzierung** knüpft an die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und an die Zahl der Professuren an. Dadurch fließen sowohl nachfrageabhängige als auch nachfrageunabhängige Komponenten ein. Die jeweilige Basisgröße wird mit dem korrespondierenden Finanzierungsfaktor (dem sogenannten Kostennormwert KNW) multipliziert. Der sehr differenziert ausgestaltete KNW stützt sich auf vorhandene Planungsgrößen, wie z.B. die CNW, Festlegungen aus der Hochschulentwicklungsplanung oder Personalrelationen nach dem Bundesbesoldungsgesetz. Vom verfügbaren Haushaltsvolumen werden 75 % aufgabenbezogen verteilt.
- Die **Sondertatbestände** stehen mit staatlichen Zielen bzw. Hochschulprofilen in Verbindung, werden zwischen Hochschulen und MWFK vereinbart und führen zu einer Pauschalzuweisung. Die Zuweisung orientiert sich an den jeweiligen Ausgaben. Sondertatbestände repräsentieren begründete (z.T. zeitlich befristete) Sonderfälle, die über das aufgabenbezogene Rechenmodell nicht erfassbar sind. Die derzeit berücksichtigten Sondertatbestände binden etwa 3 % des Haushaltsvolumens.
- Auf die **leistungsbezogenen Zuweisungen** entfällt ein monetärer Anteil von 20 %. Im Leistungsteil sind wenige Standardindikatoren enthalten, die für alle Hochschulen gelten und die wichtigsten Grundleistungen über ein einheitliches Formelsystem abbilden. Dabei handelt es sich um folgende Indikatoren:

Indikator	verfolgtes Ziel
Absolventen	Studierende in möglichst kurzer Zeit zum Abschluss des Studiums zu bringen
Drittmittel	Anreiz für hohe Forschungsleistungen setzen
Promotionen	Erfolg in der Nachwuchsförderung honorieren
Frauenanteil	Unterstützung der Chancengleichheit
ausländische Studierende	Förderung des internationalen Austauschs

Als ein weiteres Ziel soll die Förderung der Leistungen in der Weiterbildung gelten. Dafür wird aber zunächst kein eigener Indikator vorgesehen, da zum einen die Weiterbildungsstudierenden im KNW-Teil erfasst sind und sich zudem Weiterbildungseinnahmen zu großen Teilen in den Drittmitteln niederschlagen.

- Der **Strukturpool** soll die Profil- und Strukturentwicklung und Innovation finanziell fördern und wird per Zielvereinbarung an die Hochschulen vergeben. Er umfasst zunächst 2 % des verfügbaren Haushaltsvolumens. Damit wird die innovations- und profilorientierte Zielvereinbarung nicht nur zum Instrument einer Zusatzfinanzierung, sondern – neben Grund- und Leistungsfinanzierung – ein systematisches und logisch gleichrangiges Modellelement.

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1	Verwaltungseinnahmen	0	1.890.500	1.890.500	1.890.500	1.890.500
10	Gebühren und Nutzungsentgelte	2.369.009	0	0	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	176.161	0	0	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	14.020	0	0	0	0
13	Verkaufserlöse	0	0	0	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen	624	0	0	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb	39.865	0	0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge	232.020	0	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			2.831.699	1.890.500	1.890.500	1.890.500
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	19.268.582	0	0	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	2.250.965	0	0	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			21.519.547	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 61)	77.627.634	79.627.600	76.162.400	76.162.400	76.162.400
31	Entnahme aus Rücklagen	135.259	0	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			77.762.893	79.627.600	76.162.400	76.162.400
Gesamtsumme Erträge			102.114.139	81.518.100	78.052.900	78.052.900
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4	Personalbudget	0	72.966.600	69.501.400	69.501.400	69.501.400
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	65.430.636	0	0	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	126.518	0	0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte	2.420.020	0	0	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	10.588.550	0	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			78.565.724	72.966.600	69.501.400	69.501.400

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	8.551.500	8.551.500	8.551.500
50	Verwaltungsbedarf		656.053	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		51.281	0	0	0
52	Bewirtschaftung		3.765.413	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		246.083	0	0	0
54	Mieten und Pachten		2.048.199	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		13.329	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		386.275	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		2.914.085	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		647.632	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		437.871	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte		5.021	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		8.210.054	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträ- gen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		3.531.060	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzie- renden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		636.059	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		23.548.415	8.551.500	8.551.500	8.551.500
	Gesamtsumme Aufwendungen		102.114.139	81.518.100	78.052.900	78.052.900
	Abschluss					
	Erträge		102.114.139	81.518.100	78.052.900	78.052.900
	Aufwendungen		102.114.139	81.518.100	78.052.900	78.052.900
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 61)		1.196.451	594.600	594.600	594.600
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		636.059	0	0	0
	Zusammen		1.832.510	594.600	594.600	594.600

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist	Ansatz	Ansatz	Ansatz
Grp			2003	2004	2005	2006
			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	594.600	594.600	594.600
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	46.147	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	125.390	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	1.024.914	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	636.059	0	0	0
		Zusammen	1.832.510	594.600	594.600	594.600
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006
Planmäßige Beamte						
B6	hD	Rektor		1,00	1,00	1,00
B3	hD	Kanzler der Universität Potsdam		1,00	1,00	1,00
C4	hD	Universitätsprofessor		134,00	133,00	133,00
C3	hD	Universitätsprofessor		78,00	78,00	78,00
C2	hD	Hochschuldozent		74,00	0,00	0,00
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		49,00	5,00	5,00
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		1,00	1,00	1,00
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor		1,00	1,00	1,00
A15	hD	Akademischer Direktor		2,00	2,00	2,00
A15	hD	Regierungsdirektor		2,00	2,00	2,00
A15	hD	Bibliotheksdirektor		1,00	1,00	1,00
A14	hD	Oberregierungsrat		3,00	3,00	3,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		0,00	0,00	0,00
A13	hD	Regierungsrat		4,00	4,00	4,00
A13	hD	Bibliotheksrat		0,00	0,00	0,00
A13	gD	Regierungsoberratsrat		3,00	3,00	3,00
A9	gD	Regierungsinspektor		0,00	0,00	0,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		0,00	0,00	0,00
W1	hD	Professor als Juniorprofessor		0,00	44,00	44,00
Zusammen:				354,00	279,00	279,00
Leerstellen:						
C4	hD	Professor		32,00	33,00	33,00
C3	hD	Professor		10,00	16,00	16,00
W1	hD	Professor als Juniorprofessor		0,00	4,00	4,00
Zusammen:				42,00	53,00	53,00

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Angestellte						
I	hD			1,00	1,00	1,00
Ia	hD			7,00	7,00	7,00
Ib	hD			120,00	193,00	193,00
IIa	hD			292,00	292,00	292,00
III	gD			27,00	27,00	27,00
IVa	gD			38,00	38,00	38,00
IVb	gD			66,00	66,00	66,00
Va	gD			2,00	2,00	2,00
Vb	gD			73,00	73,00	73,00
Vc	mD			66,00	66,00	66,00
VIb	mD			113,00	113,00	113,00
VII	mD			161,00	161,00	161,00
VIII	eD			16,00	16,00	16,00
Zusammen:				982,00	1.055,00	1.055,00
Leerstellen:						
IIa	hD			3,00	9,00	6,00
VIb	mD			1,00	3,00	2,00
VII	mD			1,00	3,00	3,00
Ib	hD			1,00	4,00	5,00
IVb	gD			1,00	0,00	1,00
Ia	hD			0,00	2,00	2,00
III	gD			0,00	1,00	1,00
Vb	gD			0,00	0,00	2,00
Vc	mD			0,00	2,00	3,00
IXa	eD			0,00	0,00	1,00
Zusammen:				7,00	24,00	26,00
Arbeiter						
MTArb-O 9	eD			2,00	2,00	2,00
MTArb-O 8a	eD			2,00	2,00	2,00
MTArb-O 8	eD			5,00	5,00	5,00
MTArb-O 7	eD			9,00	9,00	9,00
MTArb-O 6	eD			23,00	23,00	23,00
MTArb-O 5	eD			18,00	18,00	18,00
MTArb-O 4	eD			7,00	7,00	7,00
Zusammen:				66,00	66,00	66,00
Stellen Auszubildende:						
AZUBI	eD			53,00	53,00	53,00
Zusammen:				53,00	53,00	53,00
Leerstellen:						
MTArb-O 8a	eD			0,00	1,00	1,00
MTArb-O 6a	eD			0,00	1,00	1,00

Wirtschaftsplan der Universität Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
	MTArb-O 5a eD			0,00	1,00	1,00
	Zusammen:			0,00	3,00	3,00

Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der Universität Potsdam

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung und Entwicklung
 - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.3.1 Universitätsbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum
 - 2.3.3 Innovations- u. Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung
 - 2.3.5 Botanischer Garten
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Universität Potsdam

Die Universität Potsdam sichert in einigen Fächern die Grundversorgung des Landes Brandenburg mit wissenschaftlich qualifizierten Absolventinnen und Absolventen. Dazu gehören - neben der Ausbildung von Juristinnen und Juristen sowie Lehrerinnen und Lehrern aller Schulstufen für den Staatsdienst des Landes Brandenburg - auch die Geistes-, Gesellschafts- und Naturwissenschaften.

Im Fächerspektrum der Universität wurde auf einige Disziplinen und Fachgebiete aufgrund vorhandener Studienangebote im Land Berlin verzichtet, z.B. Theologie, Agrarwissenschaften, Medizin, Pharmazie sowie eine Reihe von Spezialisierungsrichtungen in den Naturwissenschaften.

Den organisatorischen Rahmen für Lehre und Forschung bilden fünf Fakultäten, die ergänzt werden um fach- und fakultätsübergreifende Einheiten. Diese "Interdisziplinären Zentren" bilden flexible Forschungsstrukturen und dienen der notwendigen Profilbildung der Universität.

Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Potsdam und Umgebung. Zahlreiche gemeinsame Berufungen ermöglichen die Bearbeitung institutionenübergreifender Verbundvorhaben in der Forschung, die gemeinsame Konzipierung und Realisierung von neuen Studiengängen und Studienschwerpunkten sowie deren Erweiterung um aktuelle Spezialisierungsrichtungen. Aus den Aktivitäten der Universität ergeben sich auch vielfältige Potentiale zur Weiterentwicklung und Stärkung der Zusammenarbeit mit regionalen öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen.

Die Universität hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch bestehenden Benachteiligungen für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen weiter abzubauen und entschieden auf Chancengleichheit für Frauen an der Universität Potsdam hinzuwirken. Ein Ausdruck aktiver Gleichstellungspolitik an der Universität ist die Auszeichnung mit dem TOTAL E-QUALITY Science Award im Mai 2002.

Profilbereiche der Universität :

o *Erdwissenschaften*

Gemeinsames Forschungsthema der Geologie, Geophysik und Mineralogie, der Geographie/Regionalwissenschaften und Geoökologie ist das "System Erde". Schwerpunktmäßig untersucht werden systemrelevante Transferfunktionen, die Einfluss auf unsere Umwelt haben und für den Menschen zu katastrophalen Auswirkungen führen können, das Management von Landnutzungssystemen sowie anthropogene und wirtschaftliche Reaktionen auf Systemveränderungen und Naturkatastrophen. Enge Kooperationen, unterstützt durch gemeinsame Berufungen, bestehen zu 5 Forschungseinrichtungen in Brandenburg (GFZ, AWI, PIK, ZALF, IRS).

o *Kognitionswissenschaft*

Die Kognitionswissenschaft befasst sich mit der integrativen Erforschung intelligenter Systeme und ihrer kognitiven Grundfunktionen, wie Denken, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Bewusstsein und Sprache. Im Profilbereich sind durch die Psychologie, Linguistik, Physik, Informatik und Mathematik verschiedene methodische Zugänge vertreten.

o *Komplexe Systeme*

Zentrales Anliegen ist, die methodisch-orientierten Untersuchungen zur Analyse, Modellierung, Simulation, Steuerung, Qualitätsbewertung bzw. Vorhersagbarkeit in Informatik, Mathematik, Physik mit konkreten Anwendungen wechselseitig befruchtend zu verbinden. Diese kommen insbesondere aus den Fächern Biologie, Chemie, Geowissenschaften, Psychologie, Sprach-, Wirtschafts- und Sportwissenschaften und aus der Medizin. Dabei werden Fragestellungen der außeruniversitären Partner, des Hasso-Plattner-Instituts und der Berliner Universitäten einbezogen.

o *Kulturen im Vergleich*

Die philosophische Fakultät setzt ihren Schwerpunkt auf die Erforschung von 'Kulturen im Vergleich'. Dabei sollen die historische, soziale und regionale Spezifik kultureller Hervorbringungen wie Texte, Bilder, Diskurse, Praktiken aus unterschiedlichen Zeiten und Regionen untersucht werden. Dazu gehören vor allem die in Forschung und Lehre und in enger Kooperation mit den geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Potsdam verfolgten Schwerpunkte Aufklärungsforschung, Jüdische Religion, Kultur und Geschichte, Visualisierung, Geschichte Berlin-Brandenburgs, Zeitgeschichte, Postkoloniale Studien, Sprachstruktur und Sprachverwendung.

o *Lebenswissenschaften*

Schwerpunkte des Profilbereiches sind die Pflanzengenomforschung, Bioanalytische Mikrosysteme sowie Wechselwirkungen zwischen Nahrung und Organismus auf zellulärer und molekularer Ebene. Enge Kooperationen bestehen mit dem Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, mit dem Technologiepark Luckenwalde und mit dem Deutschen Institut für Ernährungsforschung in Bergholz-Rehbrücke.

o *Potsdamer Modell der Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften*

Die Lehrerbildung zielt mit integrierter und stufenübergreifender Ausbildung auf die Professionalisierung der pädagogisch-didaktischen und fachlichen Handlungskompetenz. Besonderheiten sind die frühzeitige Praxisorientierung durch studienbegleitende Praktika, die wissenschaftliche Orientierung und psychologische Fundierung der Didaktiken. Wichtige Bereiche der erziehungswissenschaftlichen Forschung sind die Sozialisationsforschung und die psychologisch orientierte Unterrichtsforschung sowie die empirische Schul- und Unterrichtsforschung.

o *Weiche Materie*

Als „weiche Materie“ werden Materialien bezeichnet, deren Eigenschaften zwischen denen der kristallinen Festkörper und denen der einfachen Flüssigkeiten und Gase liegen - weiche und flexible Materialien mit einem sehr großen Spektrum anwendungsrelevanter Eigenschaften. In der Universität sind an diesem Profilbereich vor allem die Institute für Chemie und Physik beteiligt, im außeruniversitären Umfeld wird besonders mit dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung und dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung eng kooperiert. Hervorzuheben ist die Beteiligung an dem Berlin-Brandenburgischen Verband für Polymerforschung. Gemeinsam mit den Berliner Universitäten wird der internationale Master-Studiengang "Polymer Science" betrieben.

o *Wirtschaft, Institutionen, Verwaltung*

Tätigkeitsfelder sind Ordnungs-, Leitungs- und Steuerungsfunktionen in Organisationen der Gesamtwirtschaft sowie des privaten, öffentlichen und gemeinnützigen Sektors. Wichtige Aufgabe ist die Verbindung zwischen Politikfeldforschung und öffentlichem Management. Hier knüpft auch die Ausbildung von Wirtschafts-, Verwaltungs- und Politikwissenschaftlern an.

Schwerpunkte der Fakultäten

Juristische Fakultät

Ausbildung von Juristen und Dienstleistungen für Diplom-, Magister- und Lehramt-Studiengänge, insb. der Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften. Deutsch-französischer Studiengang Rechtswissenschaften. Studiengang Deutsches und Europäisches Wirtschaftsrecht an der Universität Szeged. Spezifisches Ausbildungs- und Forschungsprofil im Bereich Wirtschaft und Verwaltung sowie Grund- und Menschenrechte.

Philosophische Fakultät	Kulturwissenschaften und historische Wissenschaften (Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte, Klassische Philologie, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slavistik, Medienwissenschaften). Magister- und Lehramt-Ausbildung; Bachelor Europäische Medienwissenschaften. Kooperation mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum, dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Forschungszentrum für Europäische Aufklärung. Zwei Graduiertenkollegs (Sprachwissenschaft und Jüdische Studien)
Humanwissenschaftliche Fakultät	Kognitionswissenschaftliche (Psychologie, Allgemeine Sprachwissenschaft) und pädagogische Disziplinen sowie Arbeitslehre, Musik und Sportwissenschaft. Wissenschaftliche und organisatorische Betreuung des Potsdamer Modells der Lehrerbildung. Diplom-, Magister- und Lehramtstudiengänge. Zwei DFG-Forschergruppen auf den Gebieten Kognitionswissenschaften und Linguistik; ein SFB in der Linguistik
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	Wirtschaftswissenschaften (BWL, VWL), Verwaltungswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie. Diplom-, Magister- und Lehramtstudiengänge. Postgraduales Weiterbildungsprogramm Master of Public Management.
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie/Biochemie, Ernährungswissenschaft, Geographie, Geoökologie und Geowissenschaften. Diplom-, Magister- und Lehramtstudiengänge, Master/Bachelor-Studiengänge Softwaresystemtechnik, Informatik, Regionalwissenschaften und Polymer Science. Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen - 3 Max-Planck-Institute, 5 Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft, 4 Institute der Blauen Liste, zwei Fraunhofer-Institute. Mit dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam gemeinsames Studienangebot Softwaresystemtechnik. Eine Forschergruppe und ein Graduiertenkolleg in der Biologie/Biochemie

Internationalität:

Die Universität Potsdam ist in den internationalen Wissenschaftsaustausch durch vielfältige Forschungsk Kooperationen eingebunden. Neben zahlreichen Hochschulverträgen mit Partnereinrichtungen in Europa, Amerika und Australien bestehen Vereinbarungen im Rahmen europäischer Programme, die einen regen Austausch der Studierenden möglich machen und wesentlich zur Internationalisierung von Lehre und Studium beitragen. Das Ziel der Universität Potsdam besteht darin, durch Erhöhung der Attraktivität der Angebote und durch die noch bessere Integration ausländischer Gäste den bisherigen Ausländer-Anteil von 8 % an Studierenden und 29 % an Drittmittelbeschäftigten weiter zu erhöhen.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Die Universität hat die Aufgabe, Studiengänge mit dem Ziel der Erlangung eines wissenschaftlichen Hochschulabschlusses (Staatsexamen für das Lehramt aller Schulstufen, Juristisches Staatsexamen, Diplom, Magister, Master und Bachelor) anzubieten. Darüber hinaus werden Ergänzungs- und Erweiterungsstudiengänge für das Lehramt und durch ein Zertifikat abzuschließende Aufbaustudien durchgeführt. Die Lehramt- und Magisterstudiengänge kombinieren jeweils zwei oder drei Fächer und erfordern ein breites Fächerangebot zur Gewährleistung von Wahlmöglichkeiten. Das Studienangebot ist durch Interdisziplinarität, Internationalität, Forschungsbezug und ein spezifisches fachliches Profil auch im Berliner Raum gekennzeichnet. In zahlreichen Fächern hat neben den grundständigen Studiengängen die Weiterbildung von Lehrern (außerhalb des Sonderprogramms des Landes) ein besonderes Gewicht.

Grundlagen der Studienorganisation und des Studienaufbaus sind in Rahmenprüfungsordnungen geregelt. Wichtige Eckpunkte sind die klare Gliederung des Studiums, die Anerkennung auswärtiger Studienleistungen, ein "freier" Studienanteil in Höhe von 10 % des Studienumfangs, gemeinsame Curricula im Grundstudium und äquivalente Zwischenprüfungsleistungen (insb. Lehramt und Magister). Im Zuge des „Bologna-Prozesses“ hat sich die Universität Potsdam zum Ziel gesetzt, bis zum Sommersemester 2004 alle Studiengänge der Universität zu modularisieren und auf ein ECTS-kompatibles Punktsystem umzustellen. Neue Studiengänge werden nur noch mit diesem System konzipiert und als Bachelor-/Master-Studiengänge eingerichtet, wie der konsekutive Bachelor-/Master-Studiengang Linguistik, der European Masters in Clinical Linguistics und der Master in Economics and Business.

Die Zahl der Absolventen von 1994 bis 2000 ist relativ konstant und liegt bei etwa 1.300 pro Jahr. Überdurchschnittlich hoch vertreten waren bisher Studierende, die ein Aufbaustudium im Lehramt abgeschlossen haben (rd. 850 Absolventen pro Jahr). Dieser Anteil ist seit dem Jahr 2001 durch das Auslaufen der Sonderprogramme in der Lehrerweiterbildung

erheblich zurückgegangen, während der Anteil der Absolventen eines grundständigen Studiengangs beständig zunimmt. Im Prüfungsjahr 2003 haben 1.133 Studierende ein Studium an der Universität abgeschlossen, 70% davon in einem grundständigen Studiengang.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	10.454	
Flächenbezogene Studienplätze ²	6.792	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester) Studienjahr 2003	4.195	
Studienanfänger im 1. Hochschulsemester Studienjahr 2003	2.778	
darunter weiblich	1.579	57%
Studierende insgesamt	16.409	
darunter weiblich	9.350	57%
Vollzeitstudierende ³	16.059	98%
darunter weiblich	9.084	57%
darunter - Juristisches Staatsexamen	1.635	
- Diplom	5.545	
- Magister	4.184	
- Lehramt	2.942	
- Promotion	864	
- Bachelor	552	
- Master	110	
Teilzeitstudierende ⁴	350	2,0
darunter weiblich	266	76%

2.2 Forschung

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist für die Universität der größte Drittmittelgeber mit rund 5,8 Mio. EUR (2002), gefolgt vom Bund mit 4,8 Mio. EUR (2002). Insgesamt stiegen die eingeworbenen "echten" Drittmittel - die zusätzlichen Forschungsmittel des Landes und Sonderprogramme von Bund und Ländern nicht eingerechnet - von 12,7 Mio. EUR in 2000 auf über 17,9 Mio. EUR im Jahr 2002. Im abgeschlossenen 5. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union von 1998 bis 2002 wurden 30 Projektanträge mit dem Gesamtvolumen von 5,7 Mio. EUR bewilligt.

In insgesamt drei Arbeitsgruppen der Institute für Physik und Biochemie und Biologie wurden für eine mehrjährige Laufzeit Mittel für Marie Curie Stipendien erfolgreich eingeworben.

An der Universität Potsdam ist seit dem 1. Juli 2003 der erste Sonderforschungsbereich (Sprecherin Frau Prof. Dr. Caroline Féry, Institut für Linguistik und Allgemeine Sprachwissenschaft) eingerichtet. Die erste Förderperiode umfasst den Zeitraum 2003 – 2007.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert langfristige Forschungsprojekte im Rahmen des Förderprogramms für Forschergruppen.

Wissenschaftler der Universität Potsdam sind maßgeblich beteiligt am Brandenburger Inno-Regio-Projekt "BioHyTec - Biohybrid-Technologien - Potsdam- Luckenwalde", das mit 8 Mio. EUR finanziert wird. Dieses Verbundvorhaben vernetzt 21 Unternehmen und 11 Forschungseinrichtungen unter Einbeziehung des Biotechnologieparks Luckenwalde.

Die Kooperation mit Berliner Universitäten wurde durch die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten weiter intensiviert. Ein Ausdruck hierfür ist die Beteiligungen Potsdamer Wissenschaftler an Sonderforschungsbereichen, die an Berliner Hochschulen angebunden sind. Im Jahr 2003 wurden 13 Teilprojekte in Sonderforschungsbereichen von Wissenschaftlern der Universität verantwortet.

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzenerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 01.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen betrug im Jahr 2003 8. Die Universität hat damit die im Bundesdurchschnitt zu verzeichnende Anzahl von Promotionen je Professur erreicht.

Die Fächer Germanistik, Romanistik, Slavistik und allgemeine Sprachwissenschaft kooperieren mit der Humboldt-Universität zu Berlin in dem von der DFG geförderten Graduiertenkolleg "Ökonomie und Komplexität in der Sprache". Für das Graduiertenkolleg „Makom: Ort und Orte im Judentum“ wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft die zweite Förderperiode von April 2004 bis März 2007 bewilligt. Das DFG-Graduiertenkolleg „Functional Insect Science“ wurde zum 1. April 2003 für eine Laufzeit von 3 Jahren bewilligt.

Gemeinsam mit dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Golm wurde die „International Max Planck Research School `Biomimetic Systems`“ gegründet.

Der Senat hat im Dezember 2002 ein Konzept zur Entwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beschlossen, welches eine Standortbestimmung, die Beschreibung der angestrebten Ziele und die Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung der Nachwuchsausbildung enthält.

Zentrales Anliegen der Universität ist es, Anregungen für die strukturelle Reform der Doktorandenausbildung zu geben - dies beinhaltet u.a. die Forderung nach klaren Verantwortlichkeiten, Begrenzung der Promotionsdauer sowie Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Promovierenden. Kenntnisse und Schlüsselqualifikationen sollen auch über das eigene Spezialgebiet hinaus vermittelt werden. Die spezifischen Chancen der Potsdamer Wissenschaftslandschaft sollen genutzt werden, um attraktive fachliche Bedingungen durch ein breites Angebot und ausgewiesene Exzellenzbereiche in Kooperation mit außeruniversitären Instituten zu schaffen. Im Zentrum des Konzeptes stehen die Doktoranden- und die Postdoktorandenphase. Gleichwohl wird auch auf die vorangehende Ausbildung in Schule und im grundständigen Studium eingegangen, insbesondere unter dem Aspekt der Ermutigung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden für eine wissenschaftliche Laufbahn.

Seit dem Jahr 2002 hat die Universität 10 Juniorprofessuren eingerichtet (Stand: Januar 2004). Die Einführung weiterer 17 Juniorprofessuren ist für das Jahr 2004 geplant. Die inhaltliche Ausrichtung neuer Juniorprofessuren konzentriert sich auf zwei Fakultäten - die Humanwissenschaftliche und die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät und gemeinsamen Berufungen von Juniorprofessuren mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	519
davon:	
hauptberufl. Wiss. Personal	283
Lehrbeauftragte	0
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	213
Verwaltungspersonal	23
Habilitationen ⁶	22
darunter weiblich	4
Sonderforschungsbereiche	1
Graduiertenkollegs	3
Schwerpunktprogramme	
Forscherguppen	3
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁷	9

⁵ Erhebungstichtag 01.12.2002

⁶ Stichtag 31.12.2003

⁷ BRAINSHELL 31.12.2003

2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität erbringen Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region z.B. in Form von Gutachten, Stellungnahmen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen Problemen, Vorträgen und Gesprächskreisen und durch Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen.

Darüber hinaus werden Leistungen der Einrichtungen der Universität in vielerlei Hinsicht in Anspruch genommen. Zu nennen sind insbesondere die Aufgaben Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung, Kulturarbeit, Dienstleistungen der Bibliothek, des Rechenzentrums und des Sprachenzentrums, Botanischer Garten und Hochschulsport.

2.3.1 Universitätsbibliothek (UB)

Die UB verantwortet die Versorgung mit Literatur- und Informationsressourcen für Forschende, Lehrende und Studierende der Universität. Der topographischen Struktur des Hochschulstandorts entsprechend ist die UB an allen drei Standorten der Universität mit Bereichs- und Fachbibliotheken vertreten. Durch ihre Einbindung in das Universitätsnetz ist der Zugriff auf die DV-basierten Dienstleistungen der UB campusweit möglich. Die UB ist aktive Partnerbibliothek des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) und steht in einer aktiven Kooperation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV). Auf diese Weise ist der Zugriff auf Literatur- und Informationsressourcen innerhalb der Region Berlin-Brandenburg und über diese hinaus mit Hilfe des Internets (Shared Cataloguing (Fremddatenübernahme), Endnutzer-Fernleihe, SUBITO-Direktbestellung und -lieferung etc.) gewährleistet. Für die Beschaffung elektronischer Informationsressourcen (Datenbanken, elektronische Zeitschriften) ist die UB festes Mitglied der Einkaufsgemeinschaft des Friedrich-Althoff-Konsortiums (FAK).

Zum Leistungsspektrum der UB gehören insbesondere folgende Dienstleistungen:

- Auskunfts- und Informationsdienste (Fachinformation, WWW-Informationsdienste, Auskunftsdienst, Benutzerschulungen)
- Dienste zur Literaturnutzung
- Aufbau des Medienbestandes:
- Publikationsdienste (Hochschulbibliographie, Unterstützung bei der Herstellung gedruckter und/oder elektronischer Publikationen, Vertrieb gedruckter Publikationen, Betrieb eines Dokumentenservers)

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand am Jahresende		
Monographien (Bücher)	1.059.495	1.099.590
Andere Materialien	52.125	55.034
Zeitschriftenabonnements insgesamt	5.786	5.380
Abonnements elektronischer Zeitschriften und Datenbanken	1.946	2.540
Benutzung		
Anzahl der Benutzer	25.118	28.740
Zahl der Ausleihen	616.963	534.000
Fernleihbestellungen	21.024	29.626
Publikationsvertrieb		
Versandte kostenlose Publikationen (Stück)	6.347	8.763
Verkaufte Publikationen (Stück)	1.194	1.658
Lieferbare Printpublikationen (Titel)	95	189
Lieferbare elektronische Publikationen	33	125

2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum realisiert das sprachpraktische Grundstudium für die philologischen Studiengänge (ca. 120 Kurse pro Semester) sowie die allgemein- und fachsprachliche Ausbildung für Hörer aller Fakultäten (ca. 75 Kurse pro Semester). Angeboten werden Kurse in Arabisch, Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Französisch, Italienisch, Latein/Altgriechisch, Polnisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch. Entsprechend der Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule Potsdam können diese Kurse auch von den Studierenden der Fachhochschule besucht werden.

Darüber hinaus bieten die Mediatheken des Sprachenzentrums allen Studierenden vielfältige Möglichkeiten des selbständigen Sprachenlernens. Von den Lehrkräften werden Lehr- und Lernmaterialien für die Sprachkurse und das Selbstlernen erstellt.

2.3.3 Innovations- und Technologie-Transfer

Die Transferstelle der Universität (PITT) ist eine Stabstelle des Rektors und wirkt im Netzwerk der Transferstellen der Brandenburgischen Hochschulen „IQ Brandenburg“ und als Partner der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH aktiv an der Umsetzung des Landestechnologiekonzeptes mit. Besondere Beachtung findet hier die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) des Landes Brandenburg. Die Transferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Der PITT bietet die drei Servicebereiche Gewerbliche Schutzrechte/Technologietransfer, Projektmanagement/Beratung und Marketing/Personaltransfer als Dienstleistung für die Wirtschaft und die Wissenschaftler der Universität an. Transfer-Schwerpunkte der Hochschule sind gegenwärtig die Bildverarbeitung, Sensor- und Lasertechnologie, Biotechnologie, Funktionsmaterialien, Molekularelektronik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Sport- und Gesundheitstechnik, Umwelttechnologien sowie Existenzgründungsmanagement.

Neue Möglichkeiten, die Anzahl der Unternehmensgründungen aus akademischen Einrichtungen zu steigern und damit die bisher entstandenen Wissensinseln zu einer optimalen Gründerlandschaft auszubauen eröffnet die seit Juni 2002 vom BMBF mit einer Million Euro geförderte Initiative „Brandenburger ExistenzGründer im Netzwerk“ (BEGiN). Mit den Fördergeldern können in den kommenden drei Jahren Regionen, in denen Hochschulen mit der Wirtschaft kooperieren, unterstützt werden und ihr Angebot für Studierende, Absolventen und Hochschulmitarbeiter, die ein eigenes Unternehmen gründen, verbessern und ihre Netzwerkaktivitäten ausbauen. Das „Brandenburgische Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung“ (BIEM) der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam übernimmt das Projektmanagement. Zu den geplanten Aktivitäten gehört unter anderem die Initiierung des Schülerwettbewerbs „Abusness“, bei dem Schüler unter Anleitung lernen eine Firma zu managen. In Ergänzung zum Uni-Lehrangebot ist unter dem Motto „Unternehmer werden - Unternehmer sein“ eine Ringvorlesung „Start up“ geplant. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Aus- und Weiterbildung von Gründungsinteressierten mit einem zielgruppenspezifischen Lehrangebot zur Gründerbefähigung. Das eher theoretisch orientierte Lehrangebot soll um ein praxisorientiertes Modul ergänzt werden. Studierende werden im Rahmen einer Gründerwerkstatt mit der Realität von Gründern und Unternehmern vertraut gemacht.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Anzahl Messebeteiligungen ^{8 9}	6	6
Anmeldungen gewerblicher Schutzrechte (Patente)	11	9

2.3.4 Weiterbildung

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) initiiert, organisiert und koordiniert eigen- und drittmittelfinanzierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung an der Universität Potsdam. Es regt insbesondere interdisziplinäre berufsbezogene Weiterbildungsstudien an, ist bei der Einwerbung von zusätzlichen Mitteln zu deren Finanzierung tätig und evaluiert die Qualität von Weiterqualifizierungskursen. Neben postgradualen Studienangeboten stehen solche im Vordergrund, die ihren Studierenden eine berufliche Diversifizierung ermöglichen und berufsbegleitend absolviert werden können. Als zentrale Einrichtung der Universität ist das WBZ keiner einzelnen Fakultät zugeordnet, sondern kooperiert innerhalb der Hochschule bedarfsbezogen mit unterschiedlichen Fächern und Hochschullehrern. Soweit externe Kompetenz erforderlich wird, bestehen inzwischen vielfältige Verbindungen zu Instituten und Wissenschaftlern anderer Hochschulen der Region und darüber hinaus.

2.3.5 Botanischer Garten

Der Botanische Garten wurde 1950 auf dem Gelände des ehemaligen Terrassenreviers der Hofgärtnerei von Sanssouci angelegt. Er umfasst ein Areal von 5 ha, davon 3000 m² Gewächshausfläche, und kultiviert über 9000 verschiedene Pflanzenarten. Der Garten leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Ausbildung von jährlich etwa 250 Studierenden. Darüber hinaus werden pro Lehrjahr 3 Auszubildende im Beruf „Blumen- und Zierpflanzengärtner“ ausgebildet. Im neuen „Grünen Klassenzimmer“ werden 3 verschiedene Halbtagsprogramme für Schulklassen und Kindergruppen angeboten. Zur Zeit werden Forschungsvorhaben von sechs botanisch-ökologischen Arbeitsgruppen durchgeführt. Durch die Kultivierung vom Aussterben bedrohter Pflanzen trägt der Garten als "lebendes Museum" zur Erhaltung der Biodiversität

⁸ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁹ 01.01. – 31.12. des Jahres

bei. Er spielt eine große Rolle für die Öffentlichkeit, auch als Aushängeschild der Forschung und Lehre der Universität. Dies zeigen etwa 50.000 Besucher pro Jahr, ein Freundeskreis mit 100 Mitgliedern, rund 50 Schulklassen jährlich, jedes Jahr mehrere Sonderausstellungen und die Zusammenarbeit mit Fernsehen und Presse. Für 2004 wird in Zusammenarbeit mit dem Haus der Naturkunde des Potsdam Museums eine große Sonderausstellung über Invasionen von Pflanzen und Tieren in aller Welt vorbereitet.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
U2	86
U3	40
U4	47
U5	24
U6	4
gesamt:	201

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	2.973
U3	3.415
U4	4.139
U5	1.167
U6	121
gesamt:	11.815

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	861
	2003	1.133

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2000	12.747
	2001	16.285
	2002	17.888

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	146
	2003	133

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	1.190
	2003	1.365

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	1.956
	2003	1.579

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	356
	2002	407

Zahl der Professorinnen	2001	43
	2002	44

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

	Stand 01.01.2004
Planstellen gesamt	354
darunter besetzt	342
Stellen gesamt	1.048
darunter besetzt	1.025
Summe Planstellen und Stellen	1.402
darunter besetzt	1.367
Zuordnung der Stellen	
Juristische Fakultät	64
Philosophische Fakultät	144
Humanwissenschaftliche Fakultät	214
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	90
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	450
Zentrale Verwaltung	240
Zentrale Betriebseinheiten	177
Zentren	12
ohne gemeinsame Berufungen	1.391
gemeinsame Berufungen	11
	1.402

3.3 Flächen

	<u>2004</u>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	100.030
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	46.383

3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ¹⁰	80,8
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹¹	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	472
je Stelle Personal (ohne gemeinsame Berufungen)	4.450
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹²	65,2
Laufende Ausgaben ¹³	
je Studierenden (Euro/Student)	4.878
je Absolvent (Euro/Absolvent)	69.876
Promotionen je Professur ¹⁴	0,7
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁵	2,6

¹⁰ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹¹ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹² WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹³ Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 03/04 ohne „kein Abschluss“ Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹⁴ Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003,
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1	Verwaltungseinnahmen	0	209.100	209.100	209.100	209.100
10	Gebühren und Nutzungsentgelte	105.546	0	0	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	15.224	0	0	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0	0
13	Verkaufserlöse	0	0	0	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen	86.847	0	0	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge	15.554	0	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			223.171	209.100	209.100	209.100
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	543.559	0	0	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	180.240	0	0	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			723.799	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 62)	9.581.058	9.926.900	9.656.300	9.656.300	9.656.300
31	Entnahme aus Rücklagen	373.340	0	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			9.954.398	9.926.900	9.656.300	9.656.300
Gesamtsumme Erträge			10.901.368	10.136.000	9.865.400	9.865.400
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4	Personalbudget	0	7.807.400	7.536.800	7.536.800	7.536.800
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	6.463.280	0	0	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte	387.922	0	0	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	200.529	0	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			7.051.731	7.807.400	7.536.800	7.536.800

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
<u>Sachaufwand</u>						
5	Sachbudget		0	2.328.600	2.328.600	2.328.600
50	Verwaltungsbedarf		112.751	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		18.766	0	0	0
52	Bewirtschaftung		653.245	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		57.010	0	0	0
54	Mieten und Pachten		16.282	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		16.216	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		121.667	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		1.065.974	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		99.437	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		102.314	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften/Hochschulkontakte		0	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		366.368	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträ- gen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.219.607	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzie- renden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		0	0	0	0
Summe zu Sachaufwand			3.849.637	2.328.600	2.328.600	2.328.600
Gesamtsumme Aufwendungen			10.901.368	10.136.000	9.865.400	9.865.400
Abschluss						
Erträge			10.901.368	10.136.000	9.865.400	9.865.400
Aufwendungen			10.901.368	10.136.000	9.865.400	9.865.400
Ablieferungen						
Zuführungen						
Finanzplan						
Deckungsmittel						
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 62)		652.687	490.800	490.800	490.800
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		0	0	0	0
Zusammen			652.687	490.800	490.800	490.800

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	490.800	490.800	490.800
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	123.751	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	528.936	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	652.687	490.800	490.800	490.800
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006
Planmäßige Beamte						
C4	hD	Universitätsprofessor		12,00	12,00	12,00
C3	hD	Universitätsprofessor		17,00	17,00	17,00
C2	hD	Universitätsprofessor		13,00	13,00	13,00
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent		5,00	0,00	0,00
A15	hD	Kanzler -einer Kunsthochschule-		1,00	1,00	1,00
A15	hD	Regierungsdirektor		1,00	1,00	1,00
A14	hD	Oberregierungsrat		1,00	1,00	1,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1,00	1,00	1,00
A13	hD	Regierungsrat		4,00	4,00	4,00
B3	hD	Rektor / Präsident		1,00	1,00	1,00
Zusammen:				56,00	51,00	51,00
Angestellte						
Ia	hD			2,00	2,00	2,00
Ib	hD			12,00	12,00	12,00
IIa	hD			22,00	27,00	27,00
IVa	gD			18,00	18,00	18,00
IVb	gD			15,00	15,00	15,00
Vb	gD			9,00	9,00	9,00
Vc	mD			5,00	5,00	5,00
VIb	mD			5,00	5,00	5,00
VII	mD			2,00	2,00	2,00
VIII	eD			0,00	0,00	0,00
Zusammen:				90,00	95,00	95,00
Arbeiter						
MTArb-O 5	eD			6,00	6,00	6,00

Wirtschaftsplan der Hochschule für Film und Fernsehen

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
	MTArb-O 4	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 3	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 7	eD		1,00	1,00	1,00
	Zusammen:			11,00	11,00	11,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI	eD		5,00	4,00	4,00
	Zusammen:			5,00	4,00	4,00
	Leerstellen:					
	III	gD		0,00	1,00	1,00
	Ila	gD		0,00	0,00	1,00
	Vb	gD		0,00	0,00	2,00
	Zusammen:			0,00	1,00	4,00

Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.1.1 Fachbereich I
 - 2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft
 - 2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernsehdramaturgie/ Drehbuch
 - 2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel
 - 2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion
 - 2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie
 - 2.1.2 Fachbereich II
 - 2.1.2.1 Studiengang Animation
 - 2.1.2.2 Studiengang Kamera
 - 2.1.2.3 Studiengang Montage
 - 2.1.2.4 Studiengang Szenografie
 - 2.1.2.5 Studiengang Ton
 - 2.1.2.6 Studiengang Filmmusik
 - 2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung
 - 2.3 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen
 - 2.4 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.4.1 Hochschulbibliothek
 - 2.4.2 Innovationstransfer
 - 2.4.3 Weiterbildung
 - 2.4.4 Frauenförderung
 - 2.4.5 Auslandsbeziehungen
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Hochschule für Film und Fernsehen

Die Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) Potsdam-Babelsberg ist die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg und die älteste und größte von fünf Medienhochschulen in Deutschland. Hier wird in 11 spezialisierten Studiengängen der Nachwuchs für die Medienbranche mit Schwerpunkten in Film und Fernsehen ausgebildet. Darüber hinaus hat die HFF wie alle deutschen Kunsthochschulen die Aufgabe, auf ihrem Gebiet einen Beitrag zum geistig-kulturellen Leben der Region zu leisten.

Neue Medientechnologien sind ebenso ein integraler Bestandteil der Ausbildung wie die Orientierung auf die kulturellen Wurzeln dieser Medien und auf die wissenschaftliche Reflexion ihrer historischen und aktuellen Erscheinungsformen. Das besondere Anliegen der Hochschule liegt in der Verbindung von künstlerischen und wissenschaftlichen Studiengängen mit einem theoriegeleiteten praxisbezogenen Studium. Sie sieht sich nicht nur ihrer Tradition als ältester deutscher Filmhochschule verpflichtet, sondern sie öffnet sich neuen Entwicklungen im Medienbereich.

Mit ihren Weiterbildungsangeboten und kulturellen Veranstaltungen will die HFF auch ein Ort der kulturellen, sozialen und politischen Auseinandersetzung sein. Sie trägt mit ihrer künstlerischen Entwicklung und Produktion, ihrer wissenschaftlichen Forschung und ihrer Ausbildung zur Stärkung des Medienstandortes Potsdam bei.

Das Ausbildungssystem der HFF ist in der deutschsprachigen Medienhochschullandschaft singulär. Neben dem Studium im jeweiligen Studiengang fördert das Ausbildungskonzept die inhaltliche Verzahnung der Studiengänge sowie die Zusammenführung der Studierenden in gemeinsamen Studienprojekten. Im Hinblick auf die hohe Arbeitsteiligkeit im Medienbereich sowie auf die hohen Anforderungen an Kooperationsfähigkeit und Flexibilität wird dieses Modell mit gewissen Variationen zunehmend weltweit angewandt.

Intensive Kontakte haben der HFF in den letzten Jahren eine ansehnliche Anzahl von Kooperationspartnern beschert. So gibt es Kooperationsverträge, -kontakte und -projekte mit der Studio Babelsberg GmbH, dem RBB, dem Hans Otto Theater Potsdam, dem Filmmuseum, der Gesellschaft zur Wahrnehmung von Film- und Fernsehrechten (GWFF) München, der

UFA Film- und TV Produktion, dem Filmorchester Babelsberg, der Filmboard Berlin-Brandenburg GmbH, der Stadt Potsdam, dem Erich-Pommer-Institut, dem Hasso-Plattner-Institut, der Pro7/Sat.1 Media AG etc.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

2.1.1 Fachbereich I

2.1.1.1 Studiengang Audiovisuelle Medienwissenschaft

Das Studium der AV-Medienwissenschaft soll auf eine Berufspraxis vorbereiten, die massenkommunikative Prozesse erforscht, plant und deren audiovisuelle Gestaltung konzeptionell begleitet. Die Bedeutung medialer Kommunikation ist entsprechend den gesellschaftlichen technologischen Entwicklungsprozessen gewachsen. Ziel der Ausbildung ist die Vorbereitung auf Tätigkeiten in Produktion, Organisation, Distribution und wissenschaftlich kritischer Reflexion audiovisueller Medien. Die Studierenden sollen befähigt werden, in ihrer beruflichen Tätigkeit die Verbindung zwischen Kunst und Publizistik in den AV-Medien einerseits und der gesellschaftlichen Öffentlichkeit andererseits zu erkennen, wissenschaftlich zu reflektieren und kreativ weiterzuentwickeln.

2.1.1.2 Studiengang Film- und Fernseh dramaturgie/Drehbuch

Das Studium bietet eine berufsbezogene künstlerisch-wissenschaftliche Ausbildung für vielfältige Berufsfelder in der Filmwirtschaft in öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehanstalten, in neuen Medien, wie CD-ROM und Internet. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf Tätigkeiten als Drehbuchautor/in, Dramaturg/in oder Redakteur/in. In Verbindung von künstlerischer Kreativität mit wissenschaftlicher Bildung werden umfassende Kenntnisse der Dramaturgie, des Drehbuchschreibens und der Theorie und Geschichte von Film und Fernsehen, von Drama und Literatur wie auch der neuen Medien vermittelt.

2.1.1.3 Studiengang Medienspezifisches Schauspiel

Exemplarisch im deutschsprachigen Raum, bildet der Studiengang Medienspezifisches Schauspiel auf der Basis einer fundierten Grundausbildung und eines soliden handwerklichen Könnens Schauspieler aus, deren besondere Fähig- und Fertigkeiten auf dem Gebiet medienspezifischer Darstellung liegen. Der Unterschied zu traditionellen Ausbildungsformen liegt in der klaren Orientierung auf den Medienbereich, ermöglicht aber den Einsatz in allen Sparten schauspielerischen Schaffens.

2.1.1.4 Studiengang Film- und Fernsehproduktion

Der Studiengang Film- und Fernsehproduktion bietet eine künstlerisch-praktische und wissenschaftlich-theoretische Ausbildung an, die sich an dem aktuellen Stand in der Film- und Fernsehproduktion orientiert. Ziel der Ausbildung ist eine hohe Qualifizierung der Studierenden für die wichtigsten Berufsgruppen im Produktions- und Managementbereich der audiovisuellen Medien. Es werden Kenntnisse sowohl in technologischen, produktionsorganisatorischen, medienrechtlichen, wirtschaftlichen und medienpolitischen als auch in kunst- und geisteswissenschaftlichen Bereichen vermittelt. Der Studiengang ist gleichzeitig in ein interdisziplinäres System berufsqualifizierender praktischer Produktionstätigkeit während des Studiums eingebunden.

2.1.1.5 Studiengang Film- und Fernsehregie

Ziel des Studiums ist die Ausbildung künstlerischer Persönlichkeiten, die kreativ ihr erzählerisches/gestalterisches Potenzial mit audiovisuellen Mitteln, dem Ethos verantwortlich, spielerisch, lustvoll und leidenschaftlich, in der Vielfalt der Genres und Bereiche der Film-, Fernseh- und Videoproduktionen, als Regisseure einsetzen können, mit Schwerpunkt im Spiel- und Dokumentarfilm.

2.1.2 Fachbereich II

2.1.2.1 Studiengang Animation

Die praxisorientierte Ausbildung dieses Studiengangs vermittelt das notwendige Grundlagen- und Spezialwissen zur Arbeit als Animator/in, Zwischenphasenzeichner/in, Layouter/in, Hintergrundmaler/in, Storyboardzeichner/in und Figurendesigner/in mit der Ausrichtung auf Animationsregie und -produktion. Darüber hinaus trägt das Ausbildungskonzept dem

Umstand Rechnung, dass digitale Produktionsmethoden weite Teile der Film- und Fernsehproduktion bereits verändert haben. Den Schwerpunkt des Studiums bildet daher die Vermittlung der Grundlagen traditioneller Animationstechniken wie z. B. Zeichentrick, Puppentrick, experimentelle Animation und neuer Technologien (3D-Computeranimation, Visual Effects, Virtual Reality, Interaktive Medien) auf bildkünstlerischer Grundlage.

2.1.2.2 Studiengang Kamera

Das Studium bietet eine wissenschaftliche, künstlerisch-theoretische und eine künstlerisch-praktische Ausbildung, die sich an der Praxis aller Film- und Fernsehbereiche orientiert. Im Verlauf des Studiums sollen grundlegende Erfahrungen mit allen wesentlichen genre- und technikbestimmenden Gestaltungsmitteln der Kameraarbeit erworben werden.

2.1.2.3 Studiengang Montage

Im Filmschneiderraum, am Videoschnittplatz und am Schnittcomputer erhält ein Film seine endgültige Gestalt. Die Arbeit am Schnitt und an der Montage ist methodisch gestaltende, und oft ist sie künstlerische Arbeit. Sie erfordert Ideen- und Gedankenreichtum, Musikalität, Intuition, Präzision und umfangreiche technologische Fertigkeiten. Das Studium im Studiengang Schnitt ermöglicht den Studierenden eine profunde, auf Montage spezialisierte Ausbildung.

2.1.2.4 Studiengang Szenografie

Das Szenografiestudium bietet Studierenden, die bereits an einer anderen bildnerischen Kunsthochschule das Grundstudium absolviert haben, eine spezifische Ausbildung auf den Gebieten Film, Fernsehen, Multimedia. Trainiert wird die Erarbeitung visueller Lösungen bzw. Entsprechungen für dramaturgisch bedingte Inhalte der AV-Medien. Die Studierenden werden auf kreative Tätigkeiten in den Berufsfeldern Szenenbild/Szenografie, Set-Design/Production-Design, Mediendesign vorbereitet. Verbunden wird damit der Anspruch auf eine Verbesserung der Bildkultur in den Medien bzw. auf die Entwicklung einer spezifischen Medienästhetik.

2.1.2.5 Studiengang Ton

Das Studium umfasst die Vermittlung von theoretischem, künstlerischem und technischem Wissen, das Kennenlernen praktischer Tonstudioarbeit sowie die Entwicklung von Ideen und Kreativität. Die Vermittlung von kompositorischem und satztechnischem Wissen sowie der Umgang mit einem Filmorchester sollen die Studierenden in die Lage versetzen, eigene Musiken zu Hochschulfilmen zu erstellen.

2.1.2.6 Studiengang Filmmusik

Der Studiengang Filmmusik bietet Studierenden, die bereits an einer Kunsthochschule in einem Studiengang Musik das Grundstudium abgeschlossen haben, eine spezifische Ausbildung auf dem Gebiet der Komposition und Musikerstellung für Film, Fernsehen und Multimedia.

Der Studiengang vermittelt fachliche Spezialisierung und Vertiefung vorhandenen Wissens und erweitert die beruflichen Einsatzfelder. Als Studienziel gilt die Vorbereitung der Studierenden auf eine Berufspraxis als Komponist, vorrangig im Bereich des Films und der elektronischen Medien.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	400	
Flächenbezogene Studienplätze ²	407	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2003	181	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester Studienjahr 2003	45	
darunter weiblich	20	44%
Studierende insgesamt	618	

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast)

² Stichtag 31.12.2003

darunter weiblich	295	48%
Vollzeitstudierende ³	618	100%
darunter weiblich	295	48%
- Diplom	556	
- Promotion	0	

2.2 Forschung und künstlerische Entwicklung

Im Jahr 2001 wurde durch die DFG das auf sechs Jahre angelegte Projekt einer Forschergruppe an den Universitäten Leipzig, Halle-Wittenberg, Berlin (HU) und der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“, Potsdam-Babelsberg bestätigt, in dem die HFF zwei Teilprojekte bearbeitet. Außerdem ist die HFF an einem BMBF - Projekt „Virtueller Studiengang Medien“ beteiligt.

Die HFF hat auch in 2004 erhebliche Anstrengungen unternommen, einen Kompetenzbereich „nonlineare Medien“ zu etablieren. Wegen der komplizierten Situation bei der Förderung künstlerischer Forschungsprojekte blieb eine Reihe von interessanten künstlerischen Projekten leider ohne Finanzierung.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Anzahl Koproduktionen	21	16
Wettbewerbseinladungen	746	759
darunter im Ausland	459	490
Preise	54	58
darunter im Ausland	28	39
Lizenzverkäufe	50	65
darunter international	12	15

2.3 Öffentliche Präsentationen, Veranstaltungen, Vorträge, Tagungen, Wettbewerbe, Veröffentlichungen

Die HFF fördert die Präsentation der künstlerischen Ergebnisse ihrer Mitglieder durch die Teilnahme an Filmfestivals, die Vermittlung von Sendeplätzen des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens, in Kinos, in Hochschulen, Akademien und Schulen, durch Ausstellungen und Publikationen sowie insbesondere auch durch regelmäßig öffentliche Filmvorführungen in den eigenen Kinos. So finden jährlich ca. 25 – 30 öffentliche Veranstaltungen in der Hochschule oder in Kooperation an externen Orten (z.B. Filmmuseum, Nikolaisaal oder überregional Berlin, Hannover, Luzern) statt. Hierbei handelt es sich auch um Vortragsveranstaltungen, Diskussionen, Tagungen, Gastvorträge, Workshops, Thementage, (Weiterbildungs-)Seminare etc.

2.4 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

2.4.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek/ Mediathek der HFF versorgt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule diese mit Literatur, AV-Medien und anderen Informationsmitteln. Sammeln, Erschließen und die Bereitstellung unterschiedlichster Quellen werden für Studium, Lehre und Forschung angeboten. Die Profilierungsfächer der Bibliotheksbereiche sind Film, Fernsehen und Medienwissenschaft.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	104.000	110.000
Bestand Zeitschriftenabonnements	168	160
Anzahl der Benutzer (nur EDV)	2.200	2.800
Zahl der Ausleihen	59.224	ca. 60.000
Fernleihbestellungen	288	280
Pressedokumentation (Zeitungsausschnitte)	1.610.000	1.620.000

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

Online-Datenbank „Filmwissenschaften“	900	1.000
Aufsatzdokumentation	8.700	9.400

Die traditionellen Funktionen einer konventionellen Bibliothek sind durch multimediale und digitale Angebote an der HFF stark erweitert. Der besondere Auftrag einer speziellen Filmbibliothek geht über das bibliothekarische Maß hinaus. So sind z.B. Genreeinteilungen, Annotationen, aber auch technische Formatefragen zusätzlich zu erfassen.

2.4.2 Innovationstransfer

Ziel des Innovationstransfers ist es, Praxispartnern durch Beratung und Vermittlung von Wissen dabei zu helfen, technisch, künstlerisch, produktionswirtschaftlich, filmwissenschaftlich und filmwirtschaftlich die geeignete Umsetzung ihrer Ziele zu erreichen und ihnen durch den innovativen Wissensvorsprung der Hochschule einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Darüber hinaus sollten Existenzgründer ermutigt werden, die Infrastruktur der Hochschule zu nutzen und Hochschullehrer als Partner zu begreifen. Absolventen der Hochschule sollen zur Existenzgründung in der Medienregion Brandenburg ermutigt und bei der Umsetzung ihrer Projektideen mit Beratung und Infrastruktur unterstützt werden.

Angestrebt wird eine Verbesserung der Kontakte zur mittelständischen Wirtschaft in der Region und insbesondere eine erhebliche Steigerung der kontinuierlichen Entwicklung von Synergieeffekten.

2.4.3 Weiterbildung

Im Sommer 2000 konnten mit der Sommerakademie „Drehbuchschreiben für Kinderfilme“ ermutigende Erfahrungen mit dieser medienhochschulspezifischen Weiterbildungsform gesammelt werden. 2004 wird die Sommerakademie INSIDE OUT 2004 – ein Trainingsprogramm für Geschäftsführer, Produzenten und Manager zur digitalen Film- und Videoproduktion – durchgeführt. Weitere Aus- und Weiterbildungsformen für Medienberufe mit anderen Partnern sind im Gespräch.

Darüber hinaus werden Workshops und Seminare für bestimmte Berufsgruppen (z.B. Kameraleute) angeboten. Mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg besteht eine Vereinbarung, der es den Sendermitarbeitern aller Sparten ermöglicht, an Vorlesungen und Seminaren der HFF teilzunehmen.

Die Hochschule verfolgt seit geraumer Zeit ein individuelles Weiterbildungskonzept, das die Einbindung von Praktikanten und Fortzubildenden (Externe sowie HFF-Mitarbeiter) in die Betreuungsaufgaben und Produktionsvorhaben der Hochschule beinhaltet.

2.4.4 Frauenförderung

Die Hochschule verfolgt den gesetzlichen Auftrag zur Verwirklichung der Gleichberechtigung auch im Studium, in der künstlerischen Entwicklung und der Forschung und wirkt darauf hin, bestehende Nachteile für Frauen zu beseitigen. Langfristiges Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils auf 50% in allen Bereichen des Kunst- und Wissenschaftsbetriebes, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind.

2.4.5 Auslandsbeziehungen

Aufgrund der Eigenart einer Medienhochschule im Schwerpunktbereich Film und Fernsehen gestalten sich die Auslandsbeziehungen im wesentlichen projektbezogen, d.h. sie sind von vornherein zeitlich befristet. Trotzdem hat die Hochschule in der jüngsten Vergangenheit erhebliche Anstrengungen unternommen, um ihre Auslandskontakte auch institutionell zu intensivieren. Das schlägt sich in verschiedenen Kooperationsverträgen nieder, beispielsweise mit dem Hanoi Institute of Theatre and Cinema (Vietnam), der Northern School of Film and Television in Leeds (UK), der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern (Schweiz), der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Österreich), der Russischen Staatsakademie der Kinematographie VGIK in Moskau (Russland) sowie der La Escuela Internacional des Cine y Televisión EICTV in La Habana (Cuba). Darüber hinaus wird zusammen mit der FEMIS in Paris (Frankreich) ein Programm Trainer for Trainers im Rahmen des Media-II-Programms zum wiederholten Mal durchführt.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
K1	42
gesamt:	42

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
K1	379
gesamt:	379

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	68
	2003	110

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinnahmen (TEUR)	2000	361
	2001	536
	2002	342

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	0
	2003	0

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	47
	2003	45

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	17
	2003	20

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	17
	2002	31

Zahl der Professorinnen	2001	9
	2002	14

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen, gesamt	56
Darunter besetzt	56

Stellen, gesamt	101
Darunter besetzt	98

Summe Planstellen und Stellen	157
Darunter besetzt	154

Zuordnung der Stellen

Fachbereich I	40
Fachbereich II	38
Innovationsreserve	3
Hochschulbibliothek	11

Zentrale Verwaltung	65
	157

3.3 Flächen

2004

Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	10.285
- davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	6.927

3.4 Ausgewählte Kennzahlen

2003

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁴	66,4
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁵	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	4.606
je Stelle Personal	10.856
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁶	8,8
Laufende Ausgaben ⁷	
je Studierenden (Euro/Student)	16.374
je Absolvent (Euro/Absolvent)	82.910
Promotionen je Professur ⁸	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ⁹	0,5

⁴ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁵ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 02/03 ohne „kein Abschluss“

⁶ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

⁷ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2003

⁸ Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

⁹ Erhebungstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003,
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn. Grp	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	1.157.400	1.157.400	1.157.400
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	833.079	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	145.777	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	7.130	0	0	0
13		Verkaufserlöse	9.087	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	218.438	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	77.596	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	132.445	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	1.423.552	1.157.400	1.157.400	1.157.400
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	15.908.977	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	126.503	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	3.583.322	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	19.618.802	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 63)	50.859.596	52.024.100	50.326.600	50.326.600
31		Entnahme aus Rücklagen	27.297	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	50.886.893	52.024.100	50.326.600	50.326.600
		Gesamtsumme Erträge	71.929.247	53.181.500	51.484.000	51.484.000
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	47.472.900	45.775.400	45.775.400
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	42.769.467	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	58.612	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	1.659.696	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	7.820.850	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	52.308.625	47.472.900	45.775.400	45.775.400

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	5.708.600	5.708.600	5.708.600
50	Verwaltungsbedarf		599.226	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		0	0	0	0
52	Bewirtschaftung		2.936.975	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		617.322	0	0	0
54	Mieten und Pachten		973.293	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		10.589	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		548.582	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		1.321.176	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		752.795	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		408.669	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		3.601	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		7.192.278	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		3.384.630	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		871.486	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		19.620.622	5.708.600	5.708.600	5.708.600
	Gesamtsumme Aufwendungen		71.929.247	53.181.500	51.484.000	51.484.000
	Abschluss					
	Erträge		71.929.247	53.181.500	51.484.000	51.484.000
	Aufwendungen		71.929.247	53.181.500	51.484.000	51.484.000
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 63)		546.798	632.000	632.000	632.000
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		871.486	0	0	0
	Zusammen		1.418.284	632.000	632.000	632.000

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	632.000	632.000	632.000
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	119.205	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	427.593	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	871.486	0	0	0
		Zusammen	1.418.284	632.000	632.000	632.000
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006	
Planmäßige Beamte						
B5	hD	Rektor/ Präsident der Technischen Universität Cottbus	1,00	1,00	1,00	
B2	hD	Kanzler der Technischen Universität Cottbus	1,00	1,00	1,00	
C4	hD	Universitätsprofessor	89,00	89,00	89,00	
C3	hD	Universitätsprofessor	44,00	44,00	44,00	
C2	hD	Oberassistent	13,00	0,00	0,00	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	84,00	2,00	2,00	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	1,00	
A16	hD	Leitender Regiergungsdirektor	1,00	1,00	1,00	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	2,00	2,00	2,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	3,00	3,00	3,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	2,00	2,00	2,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	3,00	3,00	3,00	
A13	hD	Bibliotheksrat	3,00	3,00	3,00	
A13	hD	Regierungsrat	3,00	3,00	3,00	
A13	hD	Akademischer Rat	2,00	2,00	2,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	1,00	1,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	2,00	2,00	2,00	
A12	gD	Regierungsbauamtsrat	1,00	1,00	1,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	3,00	3,00	3,00	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	5,00	5,00	5,00	
A9	gD	Bibliotheksinsektor	2,00	2,00	2,00	
A9	gD	Regierungsinsektor	2,00	2,00	2,00	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	1,00	1,00	1,00	
A8	mD	Regierungshauptsekretär	2,00	2,00	2,00	
A8	mD	Regierungshauptsekretär	2,00	2,00	2,00	
A7	mD	Regierungsobersekretär	2,00	2,00	2,00	
A7	mD	Bibliotheksobersekretär	2,00	2,00	2,00	
A6	mD	Regierungssekretär	1,00	1,00	1,00	

Wirtschaftsplan der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus

Ktn.			Ist	Ansatz	Ansatz	Ansatz
Grp	Konto	Zweckbestimmung	2003	2004	2005	2006
1	2	3	- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
	A6	mD Bibliothekssekretär		1,00	1,00	1,00
	W1	hD Professor als Juniorprofessor		0,00	20,00	20,00
	Zusammen:			279,00	204,00	204,00
	Leerstellen:					
	C4	hD Universitätsprofessor		3,00	3,00	3,00
	C1	hD Wissenschaftlicher Assistent		0,00	1,00	1,00
	C3	hD Universitätsprofessor		0,00	1,00	1,00
	A16	hD Leitender Regierungsdirektor		0,00	1,00	1,00
	A7	mD Regierungsobersekretär		0,00	1,00	1,00
	Zusammen:			3,00	7,00	7,00
	Angestellte					
	I	hD		1,00	1,00	1,00
	Ia	hD		23,00	23,00	23,00
	Ib	hD		39,00	49,00	49,00
	IIa	hD		259,00	323,00	323,00
	III	gD		14,00	14,00	14,00
	IVa	gD		44,00	44,00	44,00
	IVb	gD		54,00	54,00	54,00
	Vb	gD		21,00	21,00	21,00
	Vc	mD		33,00	33,00	33,00
	VIb	mD		58,00	58,00	58,00
	VII	mD		88,00	88,00	88,00
	VII-IXb	mD		19,00	19,00	19,00
	Zusammen:			653,00	727,00	727,00
	Leerstellen:					
	IIa	hD		2,00	5,00	5,00
	IVa	gD		2,00	1,00	0,00
	Ib	hD		0,00	0,00	1,00
	VII	mD		0,00	1,00	1,00
	Zusammen:			4,00	7,00	7,00
	Arbeiter					
	MTArb-O 9	eD		3,00	3,00	3,00
	MTArb-O 8	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 6	eD		14,00	14,00	14,00
	MTArb-O 5	eD		22,00	22,00	22,00
	MTArb-O 4	eD		11,00	11,00	11,00
	Zusammen:			52,00	52,00	52,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI	eD		21,00	21,00	21,00
	Zusammen:			21,00	21,00	21,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der
Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung und Entwicklung
 - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.3.1 Universitätsbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU)

Die BTU hat als die technische Universität des Landes die Aufgabe, insbesondere in den Ingenieur- und Naturwissenschaften Lehre und Forschung auf universitärem Niveau zu leisten.

Das Leitbild der BTU umfasst vier Aspekte:

1. Profilierung von Forschung und Lehre auf bedarfsorientierte, zukunftsrelevante Themen mit gleichzeitiger Förderung von Alleinstellungsmerkmalen und Betonung des regionalen Technologietransfers.
2. Interdisziplinarität bei der wissenschaftlichen Profilierung der Forschung und Lehre auf allen Ebenen.
3. Verbindung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung als Organisationszentrum der Wissenschaft und zur schnelleren Anpassung universitärer Forschung und Lehre an den gesellschaftlichen Bedarf.
4. Internationalisierung von Forschung und Lehre durch Kooperation, Austausch und international attraktive Studienangebote, insbesondere auch im Rahmen der EU-Osterweiterung.

Leitlinien der weiteren Profilierung

Neue Lehrangebote sollen zur weiteren wissenschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen.

Während die Einführung der Abschlüsse Bachelor und Master zunächst vor allem mit der Schaffung neuer interdisziplinärer Angebote verbunden war, werden zunehmend auch klassische Fächer wie Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen mit den gestuften Abschlüssen angeboten. Die Übergangsfristen, in denen bestehende Diplomstudiengänge parallel angeboten werden, variieren zwischen den Fächern. In allen Fällen wurde eine Überprüfung der Praxis nach spätestens drei Jahren vereinbart. Bei der Einrichtung neuer Studienangebote konzentriert sich die BTU auf eine Etablierung von Angeboten, die ihre verschiedenen Schwerpunkte im Sinne neuer und auf dem Arbeitsmarkt besonders gefragter Angebote kombiniert. Seit dem WS 2003/04 wird ein erstes englischsprachiges PhD-Programm (integriertes Promotionsstudium) angeboten.

Alle Studiengänge werden modular organisiert, so dass einzelne Bausteine studiengangs- und fakultätsübergreifend genutzt werden können. Ein Kreditpunktsystem auf der Basis des European Credit Transfer System (ECTS) wurde mit der Modularisierung eingeführt.

Forschungsschwerpunkte und Zukunftsfelder

Die Entwicklung der Forschung und Lehre an der BTU insgesamt und in den einzelnen Fakultäten orientiert sich maßgeblich an den Schwerpunktthemen

- Material,
- Energie,
- Umwelt,
- Information und Kommunikation.

Diese Kernthemen sind mit dem Landesinnovationskonzept Brandenburg kompatibel und besitzen eine überregionale Bedeutung.

Schwerpunkte der Universität

Im Rahmen der vier Kernthemen hat die BTU sieben fakultätsübergreifende Forschungsprofilbereiche etabliert, die untereinander verzahnt sind und sich wechselseitig ergänzen:

- Leichtbau und Funktionsmaterialien,
- Fahrzeug- und Antriebstechnik,
- Informations- und Kommunikationstechnik,
- Wandlung, Übertragung und Nutzung von Energie,
- Innovatives Planen und Bauen,
- Landschaftsentwicklung und regionaler Wandel,
- Technische und soziale Phänomene Mensch-Umwelt-Gesellschaft.

Durch verstärkte Konzentration der Forschungsarbeiten soll die Kompetenz der BTU in diesen Feldern zukünftig noch weiter ausgebaut werden.

Schwerpunkte der Fakultäten

Fakultät 1 - Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik

Die Fakultät 1 erfüllt neben originären, unverzichtbaren Aufgaben für die Lehre und die Forschung der anderen Fakultäten eine integrierende Basisfunktion. Die Angebote in der Lehre entsprechen dem Bedarf einer national und international konkurrenzfähigen technischen Universität. Die Forschung ist auf das Zusammenwirken mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen insbesondere des Landes innerhalb regionaler, nationaler und europäischer Verbundforschung ausgerichtet (z.B. JointLab mit dem IHP Frankfurt/Oder). In Lehre und Forschung erfolgt eine Konzentration auf interdisziplinäre Entwicklungen (z.B. Bachelor-/Master-Studiengang Informations- und Medientechnik).

Fakultät 2 Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung

Ohne die spezifischen Kompetenzen der einzelnen Fachgebiete Architektur, Bauingenieurwesen, Stadtplanung und Denkmalpflege in Frage zu stellen, orientiert sich die Fakultät 2 an dem Leitbild eines „Ingenieurstyps generalistischer Prägung“. Die Zusammenfassung und Verflechtung aller baubezogenen Fachrichtungen innerhalb einer Fakultät hat die Befähigung zur individuellen Erfassung und Lösung von Bauaufgaben mittels Methoden-, Prozess- und Kommunikationsentwicklung zum Ziel und ist auch weiterhin ein Alleinstellungsmerkmal der BTU. Der übergreifende Schwerpunkt der Fakultät „Innovatives Planen und Bauen“ wird im Rahmen der Themenbereiche Ressourcenschonendes Bauen, Stadtumbau und Werkstoffoptimiertes und IT- gestütztes Planen und Bauen verfolgt.

Fakultät 3 Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen

Die Fakultät 3 ist charakterisiert durch eine ausgeprägt interdisziplinäre Forschung und Lehre in den ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Die Schwerpunkte der Fakultät liegen in den Bereichen Energietechnik, Werkstoffe und Produktion, Verkehrstechnik, Mikroelektronik und Informationstechnik sowie Wertschöpfungsmanagement.

Die Fakultät orientiert sich in Lehre und Forschung an den heutigen und zukünftigen Anforderungen von Industrie und Wirtschaft für Bereiche wie Maschinenbau, Verkehrstechnik, Elektronik, Nachrichten-, Informations- und Medientechnik, Produktionswirtschaft, Energietechnik und Automatisierungstechnik. Innovative Konstruktionen, der Einsatz leistungsfähiger Computer Aided Design (CAD)- und Simulationssysteme, die Entwicklung und Nutzung mikroelektronischer und mikrosystemtechnischer Komponenten sowie breitbandiger, multimedialer Kommunikationssysteme, Anwendungen moderner Fertigungstechnologien und Produktionsverfahren sowie neuer Formen der Arbeitsorganisation und Qualifikation entstehen bzw. erfolgen heute mehr denn je als Resultat gemeinsamer Forschung zwischen Universität und Industrie.

Fakultät 4 Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik

Der Aufbau der Fakultät 4 trug wesentlich den gravierenden Umweltproblemen der Region durch Industrie, Bergbau, Intensivlandwirtschaft und militärische Nutzung Rechnung. Die thematischen Schwerpunkte sind auf eine umweltschonende und nachhaltig ökologische Entwicklung der Regionen, die technischen Aspekte eines integralen Stoffstrommanagements, den technischen Umweltschutz und die Sicherung der Ver- und Entsorgung von Siedlungsgebieten gerichtet.

Das Verständnis der aktuell ablaufenden Prozesse bzw. die Prognose der zukünftigen Entwicklung von Ökosystemen wird vor allem durch Simulationen erreicht. Das Forschungsprofil der umwelttechnischen Lehrstühle ist auf das

technische Management der abiotischen Ressourcen Wasser, Konstruktionswerkstoffe und Baumaterialien sowie von Siedlungsabfällen gerichtet.

Wesentliche Schwerpunkte der verfahrenstechnischen Forschung sind neue hocheffiziente Technologien und Anlagen für die Aufbereitung und Veredlung nachwachsender Rohstoffe bis hin zu innovativen Verwertungs- und Anwendungsgebieten, die Optimierung verfahrenstechnischer Trennprozesse sowie die Entwicklung nachhaltiger verfahrenstechnischer Prozesse und Anlagen für die stoffumwandelnde Industrie.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Maßgebend für Struktur und Inhalt des Studienangebotes der BTU sind die Anforderungen des Arbeitsmarktes. Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln und verändern sich zunehmend schneller und greifen immer tiefer in andere gesellschaftliche Bereiche ein. Notwendige Qualifikationen für eine lebenslang erfolgreiche berufliche Tätigkeit sind daher in verstärktem Maße auch Flexibilität, Kreativität, fachübergreifendes Denken, Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft.

Die Umsetzung des Leitbildes der Universität in Lehre und Studium führt zur Ausbildung von Strukturmerkmalen, die diesen Anforderungen Rechnung tragen: das Lehrangebot der Universität ist zum Einen geprägt von Interdisziplinarität. Unverzichtbarer Bestandteil dieses Prinzips ist die Vermittlung sozialer und kommunikativer Kompetenzen durch die Integration des obligatorischen fächerübergreifenden Studiums in alle Studiengänge sowie durch fakultätsübergreifende Studiengangskonzeptionen und die Verflechtung der jeweiligen Schwerpunkte der Fakultäten durch Serviceangebote. Zum Anderen spielt der Aspekt der Internationalisierung eine wesentliche Rolle bei der Konzeption des Lehrangebotes. Das spiegelt sich u.a. in internationaler Kompatibilität der Studiengänge (Bachelor–Master–PhD) wider; aber auch in der Einrichtung explizit international ausgerichteter Studienangebote in englischer Sprache.

Diese beiden Leitmotive in der Lehre werden konsequent weiterentwickelt. Entscheidende Instrumente für die Umsetzung sind dabei die flächendeckende Modularisierung des Lehrangebotes sowie die zunächst parallele Einführung der gestuften Abschlüsse. Dabei wird die Umstellung bestehender Diplomstudiengänge zur inhaltlichen Um- bzw. Neugestaltung der Studiengänge genutzt. Maßgeblich für Struktur und Inhalte jedes einzelnen Bachelor- bzw. Master-Programms ist jeweils die zu erreichende präzise definierte Berufsqualifikation der Absolventen.

Neben konsekutiven Angeboten ermöglicht die Strukturreform die Einrichtung spezifischer Master-Programme. Die Master- Angebote sind durch theoretische Reflexion, durch experimentelle Entwicklung oder durch Grundlagen- oder angewandte Forschung unterlegt. Sie bauen auf Leistungsschwerpunkten der BTU auf, dienen damit der weiteren Profilschärfung und können maßgeblich aus den vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen entwickelt werden.

Für eine einheitliche fächer- und fakultätsübergreifende Modularisierung und die Etablierung eines universitätsweiten Kreditpunktsystems auf der Basis von ECTS wurden die notwendigen Instrumente erarbeitet. Module als kleinste strukturelle, inhaltliche und prüfungsrelevante Einheiten eines Studiengangs vermitteln im Hinblick auf die Gesamtqualifikation des angestrebten Abschlusses eine in sich abgeschlossene Teilqualifikation. Sie können damit in verschiedenen Studienprogrammen eingesetzt werden, wenn die entsprechende Teilqualifikation der Gesamtqualifikation dient. Bei definierten Inhalten und kompatiblen Strukturen (Modulgrößen) werden die Möglichkeiten interfakultärer Verflechtungen noch weiter ausgebaut und organisatorisch erleichtert. Die konsequente Modularisierung führt damit zu einem System flexibel einsetzbarer Bausteine und erlaubt es der BTU, auf der Basis der vorhandenen Kompetenzen in Lehre und Forschung Studienangebote sowohl in den klassischen Fächern als auch in neuen Programmen zu offerieren.

Die Studienreform wird begleitet durch eine Qualitätssicherungskonzeption. Alle bisher eingerichteten Bachelor/Master-Studiengänge sind inzwischen akkreditiert. Bei Neueinrichtungen wird der entsprechende Antrag zeitnah eingereicht. Im Rahmen der internen Evaluierung werden regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt, die Teil einer weitgehenden Analyse zur Studiensituation an der BTU Cottbus sind.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	5.131	
Flächenbezogene Studienplätze ²	3.257	
Studienanfänger insgesamt (1. Fachsemester)	1.236	
Studienanfänger im 1. Hochschulse semester	930	
darunter weiblich	309	33 %
Studierende insgesamt	4.735	
darunter weiblich	1.553	33 %
Vollzeitstudierende ³	4.735	100 %
darunter weiblich	1.553	33 %
Diplom	3.245	
Promotion	131	
Bachelor	766	
Master	351	

2.2 Forschung

Für die BTU als Technische Universität ist Forschung eine Kernaufgabe und –aktivität mit dem Ziel wissenschaftlicher Weiterentwicklung und forschungsgebundenem Technologietransfer sowie zur permanenten Befruchtung der Lehre mit neuesten Forschungsergebnissen.

Generelle Leitlinien der wissenschaftlichen Forschung an der BTU Cottbus sind:

- Exzellenz der Forschung;
- Ausgewogenheit und Koexistenz von Grundlagen- und angewandter ingenieurwissenschaftlicher Forschung,
- Stärkung der transdisziplinären bzw. interdisziplinären Forschung in den Grenzbereichen zwischen verschiedenen Fachgebieten;
- Förderung von Forschungsk Kooperationen sowohl innerhalb der BTU Cottbus als auch mit externen Partnern aus Wissenschaft und Praxis aus dem In- und Ausland, insbesondere aus den mittel- und osteuropäischen Ländern;
- Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung durch angewandte Forschung, Technologietransfer und Hilfe für neue Unternehmen.

Der kontinuierliche Ausbau des Forschungspotenzials der Universität durch steigende Drittmittelerwerbungen konnte auch im Jahr 2003 fortgesetzt werden und hat mit einem Volumen von ca. 16,7 Mio. Euro dazu beigetragen, dass an der Universität insgesamt 161 Arbeitsplätze zusätzlich zu den Haushaltsstellen geschaffen werden konnten. Die BTU leistet nicht nur zur wissenschaftlichen Profilierung des Landes Brandenburgs einen wichtigen Beitrag, sondern auch zur ökonomischen Weiterentwicklung bzw. industriellen Umstrukturierung der gesamten, traditionell durch Bergbau und Energiewirtschaft geprägten Region. Dabei spielt die Bewältigung der ökologischen Folgeprobleme dieser Industriebe reiche eine zentrale Rolle. Ein herausragendes Beispiel dafür ist der Sonderforschungsbereich „Entwicklung und Bewertung gestörter Kulturlandschaften am Fallbeispiel Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaften“ der 2001 bewilligt wurde und 2004 ausläuft. Der SFB untersucht die Entwicklung ökologischer Systeme in gestörten Kulturlandschaften nach einer gravierenden anthropogenen Störung. Der Forschungsschwerpunkt wird - koordiniert durch das universitäre Forschungszentrum für Bergbaufolgelandschaften (FZB) - gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft weiter verfolgt. Die Arbeiten werden sich künftig stärker auf die Entwicklung von Landschaften und ökologischen Sys temen vom Punkt Null an konzentrieren, wobei zusätzlich zum bisherigen Fallbeispiel Lausitz weitere Landschaftstypen - auch im Ausland - in die Untersuchungen einbezogen werden.

Die vom Institut für Verkehrstechnik getragenen Forschungsaktivitäten in der Verkehrs-, Luft- und Raumfahrttechnik wurden durch Kooperationsverträge insbesondere mit Rolls Royce Deutschland, MTU und dem DLR weiter ausgebaut.

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

Hervorzuheben sind insbesondere Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich Verbrennungsmotoren, Triebwerke und elektrische Aggregate.

Auch der Bereich Energietechnik weist ein breit angelegtes Forschungsspektrum auf. Es reicht von nachwachsenden Rohstoffen, passiver Solarnutzung und Gebäudetechnik über dezentrale Energiesysteme, Maschinen und Antriebe bis hin zu Kraftwerken, Energienetzen und Energiewirtschaft.

Der Schwerpunkt Informations- und Kommunikationssysteme untersucht eingebettete rechnerbasierte Systeme (embedded systems) für die Steuerung, Regelung und Signalverarbeitung. Forschungsgegenstände sind zum Beispiel Entwurf und Implementierung hoch zuverlässiger Halbleiterbasierter Systeme mit Hardware- und Softwarekomponenten. Als Anwendungsgebiet kommen sowohl Systeme der mobilen Kommunikation als auch Systeme zur Steuerung und Regelung in Betracht. Kooperationen auf diesen Gebieten mit z. B. Bosch, Philips, Infineon sowie Unternehmen der Region werden weiter ausgebaut. Datenbanken und Informationssysteme, ein wesentlicher Teil des Schwerpunktes, beruhen traditionell fast ausschließlich auf klassischer Rechner-Hardware. Informationssysteme mobiler Art in Verbindung mit Baugruppen der mobilen Kommunikation werden als das Geschäftsfeld der Zukunft angesehen und benötigen spezielle hoch effiziente Hardware/Software-Systemlösungen. Den Entwurf dieser rechnerbasierten Systeme zu beherrschen ist ein Ziel der Forschungen. Weitere Forschungsschwerpunkte sind das Management von Inhalten zukünftiger großer Informationssysteme sowie geeignete Mensch-Maschine-Schnittstellen in Verbindung mit der erwarteten Kernversorgung der Medien.

Gemeinsam mit der Technischen Fachhochschule Wildau und dem Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration – Einrichtung für Polymermaterialien und Composites Teltow wird das Thema Leichtbauwerkstoffe mit integrierten Funktionsmaterialien bearbeitet. Diese Kooperation baut einerseits auf bereits vorhandenen Kompetenzen an der BTU und ihrer Partner auf und entspricht andererseits in ihrer Notwendigkeit anerkannten Zukunftsentwicklungen und den ökonomischen wie technologischen Zielen des Landes Brandenburg. Der an der BTU und der Fraunhofer-Einrichtung bereits profilierte Forschungsschwerpunkt Leichtbau mit integrierten Funktionsmaterialien ist durch interdisziplinäre Zusammenarbeit gekennzeichnet. Die universitätsbezogenen Aktivitäten erstrecken sich von physikalischen und chemischen Grundlagenuntersuchungen bis hin zur Klärung von Recyclingfragen.

Wesentlich sind auch zahlreiche Kooperationen mit externen Partnern aus Wissenschaft und Industrie: Bessy, Berlin-Adlershof; Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration, Teltow; Institut für Kristallzüchtung (IKZ) Berlin-Adlershof; IHP, Frankfurt/Oder; RollsRoyce, Dahlewitz; BASF, Schwarzheide; DaimlerChrysler AG, Sindelfingen und Ludwigsfelde; ThyssenKrupp Stahl AG, Duisburg; ThyssenKrupp Automotive AG, Bochum; ThyssenKrupp Umformtechnik Leichtbau Entwicklungs GmbH, Ludwigsfelde; Volkswagen AG, Wolfsburg.

Von der BTU wurde Anfang 2001 das Forschungsinstitut für Leichtbauwerkstoffe Panta Rhei gGmbH als Ausgründung etabliert. Forschungsverbundprojekte mit 12 Partnern im Gesamtumfang von circa 10 Mio. Euro sind in unmittelbarer Vorbereitung. Mittelfristig wird mit circa 25 Institutsmitarbeitern gerechnet.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁴	466
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	162
Lehrbeauftragte (alle)	7
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	248
Verwaltungspersonal	49
Habilitationen ⁵	2
darunter weiblich	0
Sonderforschungsbereiche	1
Innovationskollegs	-
Graduiertenkollegs	-
Schwerpunktprogramme	-
Forscherguppen	-
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁶	10

2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

2.3.1 Hochschulbibliothek

Der Bestand der Hochschulbibliothek ist orientiert an den Fachgebieten und umfasst sowohl traditionelle als auch neue Medien. Neben der Bereitstellung von Grundlagenliteratur, Lehrbüchern, Normen und technischen Regeln ist das Angebot an aktueller Forschungsliteratur in Kongressberichten und Zeitschriften von besonderer Bedeutung. Die BTU ist aktive Partnerbibliothek des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg und gewährleistet dadurch den online - Zugriff auf Literatur- und Informationsressourcen der Region und darüber hinaus.

Mit dem Bezug des im Bau befindlichen neuen Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums zum Wintersemester 04/05 verbindet die Hochschule eine organisatorische Restrukturierung der Informationsversorgung. Die Universitätsbibliothek, das Multimediazentrum und das Rechenzentrum werden zu einer organisatorischen Einheit unter einem gemeinsamen Leiter zusammengeführt, um die Leistungspalette durch Realisierung von Synergien zwischen verwandten Bereichen und mit Blick auf die weiter zunehmende elektronische Informationsversorgung gegenüber den klassischen Medien zu verbessern. Durch Optimierung der Organisation, der Abläufe und des Personaleinsatzes sollen mittelfristig Einsparungen erreicht werden.

Auswahl quantitativer Informationen

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher u.a. Medien)	510.240	518.157
Bestand Zeitschriftenabonnements	2.657	2.529
Anzahl der aktiven Benutzer	8.167	8.040
Entleihungen	324.704	321.693
Fernleihbestellungen (passive)	9.175	7.825
WWW-Informationsdienst	765.058	1.082.698
(Zugriffe auf OPAC, Datenbanken, Homepage)		

2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum nimmt wichtige Aufgaben bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen für die deutschen und die zahlreichen ausländischen Studierenden (25% der immatrikulierten Studierenden) sowie für die Mitarbeiter wahr. Die Sprachangebote sind schwerpunktmäßig auf die allgemein- und fachsprachliche Ausbildung für Hörer aller Fakultäten (ca. 40 Kurse pro Semester) orientiert. Dabei werden Kurse in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch und weiteren Sprachen sowie Deutsch als Fremdsprache angeboten. Der Anteil der ausländischen Studierenden ist in den letzten Jahren ständig angestiegen und führte zu einer großen Nachfrage an spezifischen Deutschkursen.

⁴ Erhebungsstichtag 01.12.2002

⁵ Stichtag 31.12.2003

⁶ BRAINSHELL 31.12.2002

2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Technologietransferstelle der BTU wirkt im Netzwerk der Transferstellen der Brandenburgischen Hochschulen „IQ Brandenburg“ aktiv an der Umsetzung des Landestechnologiekonzeptes mit. Die Technologietransferstelle bereitet Informationen über das Leistungsvermögen und die Forschungsergebnisse der Universität systematisch und effektiv für die wirtschaftliche Entwicklung der Region auf und fördert die Umsetzung in neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Kernkompetenzen der Technologietransferstelle sind der Bereich Projektmanagement/Beratung, Patentberatung und Patentverwertung sowie die Existenzgründungsberatung. Die BTU bemüht sich, gestützt auf die Kooperation mit der Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH und mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße, um die Ansiedlung technologie-orientierter Unternehmen in der Region.

2.3.4 Weiterbildung

Die Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung erfolgt auf der Grundlage der "Weiterbildungskonzeption der BTU Cottbus". Neue Formen der Verflechtung von Aus- und Weiterbildung werden verstärkt angewendet, um dem Prinzip des lebenslangen Lernens gerecht zu werden. Auch durch gezielte berufliche Weiterbildungsmaßnahmen für Hochschulabsolventen wird ein konkreter Beitrag für die Entwicklung der Region geleistet. Einen besonderen Akzent in der Weiterbildung konnte die BTU 2003 mit der Einrichtung der Akademie für Interkulturelle Kompetenz (ACADIC) setzen. Die ACADIC entwickelt in Kooperation mit der Technischen Hochschule Poznan effektive Weiterbildungsmaßnahmen für Fach- und Führungskräfte zum Thema „Interkulturalität“. Geographisch wird sich die Akademie auf die Länder Mittel- und Osteuropas konzentrieren.

2.3.5 Wissenschaftliche Einrichtungen

Die BTU verfügt über folgende wissenschaftliche Einrichtungen außerhalb der Fakultäten:

- Forschungszentrum Bergbaulandschaften (FZB)
- Humanökologisches Zentrum (HÖZ)
- Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ)
- Zentrum für Rechts- und Verwaltungswissenschaften (ZfRV)
- Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra)

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
U1	82
U2	34
U3	11
U4	6
gesamt:	133

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U1	2.647
U2	501
U3	50
gesamt:	3.198

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	320
	2003	403

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	2000	10.492
	2001	15.759
	2002	15.457

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	33
	2003	40

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	1.154
	2003	1.215

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	342
	2003	309

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	142
	2002	149

Zahl der Professorinnen	2001	11
	2002	11

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen gesamt

279

darunter besetzt

249

Stellen gesamt

705

darunter besetzt

669

Summe Planstellen und Stellen

984

darunter besetzt

918

Zuordnung der Stellen

Fakultät 1	154
Fakultät 2	189
Fakultät 3	181,5
Fakultät 4	150
Bibliothek	62
Rechenzentrum	17
FMPA	20
Sprachen	14,5
sonst. Einrichtungen	55,5
Zentrale Verwaltung	140,5
	984,0

3.3 Flächen

2004

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²) 83.297

- davon studienplatzrelevante HNF (in m²) 53.736

3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁷	74,0
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁸	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	776
je Stelle Personal	2.679
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁹	25,5
Laufende Ausgaben ¹⁰	
je Studierenden (Euro/Student)	11.423
je Absolvent (Euro/Absolvent)	130.160
Promotionen je Professur ¹¹	0,3
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹²	3,5

⁷ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁸ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁹ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹⁰ entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 03/04 ohne „kein Abschluss“
Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹¹ Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹² Erhebungsstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003,
ohne gemeinsame Berufungen

Anlage zu Kapitel 06 100

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1	Verwaltungseinnahmen	0	528.000	528.000	528.000	528.000
10	Gebühren und Nutzungsentgelte	539.167	0	0	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	24.456	0	0	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	307	0	0	0	0
13	Verkaufserlöse	0	0	0	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen	550	0	0	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge	24.989	0	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			589.469	528.000	528.000	528.000
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	6.381.879	0	0	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	39.762	0	0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.089.835	0	0	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			7.511.476	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 64)	18.028.937	18.517.900	17.831.500	17.831.500	17.831.500
31	Entnahme aus Rücklagen	-438.434	0	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			17.590.503	18.517.900	17.831.500	17.831.500
Gesamtsumme Erträge			25.691.448	19.045.900	18.359.500	18.359.500
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4	Personalbudget	0	16.761.100	16.074.700	16.074.700	16.074.700
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	15.508.958	0	0	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	10.099	0	0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte	381.015	0	0	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	2.367.580	0	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			18.267.652	16.761.100	16.074.700	16.074.700

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
<u>Sachaufwand</u>						
5	Sachbudget		0	2.284.800	2.284.800	2.284.800
50	Verwaltungsbedarf		154.886	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		0	0	0	0
52	Bewirtschaftung		922.754	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		13.212	0	0	0
54	Mieten und Pachten		42.071	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		8.112	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		97.149	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		343.277	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		409.244	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		250.958	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		30.000	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		4.393.600	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		758.533	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		0	0	0	0
Summe zu Sachaufwand			7.423.796	2.284.800	2.284.800	2.284.800
Gesamtsumme Aufwendungen			25.691.448	19.045.900	18.359.500	18.359.500
Abschluss						
Erträge			25.691.448	19.045.900	18.359.500	18.359.500
Aufwendungen			25.691.448	19.045.900	18.359.500	18.359.500
Ablieferungen						
Zuführungen						
Finanzplan						
Deckungsmittel						
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 64)		59.365	219.600	219.600	219.600
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		0	0	0	0
Zusammen			59.365	219.600	219.600	219.600

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	219.600	219.600	219.600
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstigen beweglichen Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	46.862	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	12.503	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	59.365	219.600	219.600	219.600
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006	
Planmäßige Beamte						
B4	hD	Rektor der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	1,00	1,00	1,00	
B2	hD	Kanzler der Europa-Universität Frankfurt (Oder)	1,00	1,00	1,00	
C4	hD	Universitätsprofessor	49,00	50,00	50,00	
C3	hD	Universitätsprofessor	9,00	9,00	9,00	
C2	hD	Oberassistent	5,00	0,00	0,00	
C1	hD	Wissenschaftlicher Assistent	26,00	18,00	18,00	
A16	hD	Leitender Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	1,00	
A15	hD	Bibliotheksdirektor	1,00	1,00	1,00	
A15	hD	Regierungsdirektor	1,00	1,00	1,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	1,00	
A14	hD	Oberregierungsrat	4,00	4,00	4,00	
A13	hD	Bibliotheksrat	3,00	3,00	3,00	
A13	hD	Regierungsrat	2,00	2,00	2,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	1,00	1,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	3,00	3,00	3,00	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	2,00	2,00	2,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	3,00	3,00	3,00	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	2,00	2,00	2,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	4,00	4,00	4,00	
A9	gD	Regierungsamtsinspektor	2,00	2,00	2,00	
W1	hD	Professor als Juniorprofessor	0,00	10,00	10,00	
Zusammen:			121,00	119,00	119,00	
Leerstellen:						
C4	hD	Universitätsprofessor	1,00	1,00	1,00	
Zusammen:			1,00	1,00	1,00	

Wirtschaftsplan der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Angestellte						
Ia	hD			1,00	1,00	1,00
Ib	hD			6,00	9,00	9,00
Ila	hD			80,00	80,00	80,00
III	gD			3,00	3,00	3,00
IVa	gD			19,00	19,00	19,00
IVb	gD			21,00	20,00	20,00
Vb	gD			4,00	3,00	3,00
Vc	mD			17,00	17,00	17,00
VIb	mD			53,00	53,00	53,00
VII	mD			5,00	5,00	5,00
Zusammen:				209,00	210,00	210,00
Arbeiter						
MTArb-O 9	eD			2,00	2,00	2,00
MTArb-O 6	eD			6,00	6,00	6,00
MTArb-O 5	eD			4,00	4,00	4,00
MTArb-O 3	eD			1,00	1,00	1,00
Zusammen:				13,00	13,00	13,00
Stellen Auszubildende:						
AZUBI	eD			4,00	4,00	4,00
Zusammen:				4,00	4,00	4,00

Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen
 - 2.3.1 Universitätsbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)
 - 2.3.3 Zentrum für Internationales und Weiterbildung (ZIW)
 - 2.3.4 Collegium Polonicum
3. Ressourceneinsatz
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundbudget
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Zu den Gründungsaufträgen, die die Arbeit der Europa-Universität charakterisieren, gehören

- die Internationalität.
- die Interdisziplinarität
- und die deutsch-polnischen Beziehungen weiterzuentwickeln,
- einen Beitrag zur kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region diesseits und jenseits der Grenze und einen wissenschaftlichen Beitrag zu der Entwicklung Europas zu leisten.

Der Auftrag Internationalität wird von der Europa-Universität auf verschiedenen Ebenen verwirklicht. Es kommen mehr als 40% der Studierenden aus dem Ausland (aus mehr als 60 Ländern), ein großer Teil aus Polen. 20% des wissenschaftlichen Mittelbaus und 10% der Professorinnen und Professoren kommen ebenfalls aus dem Ausland. Um den Studierenden der Viadrina – Ausländern oder Deutschen – Auslandsaufenthalte möglich zu machen, hat die Viadrina ein mittlerweile sehr weit gespanntes Netz internationaler Kooperationen aufgebaut, das über 140 Kooperationspartner in 35 Ländern umfasst und kontinuierlich weiter ausgebaut wird.

Die Interdisziplinarität verwirklicht sich vor allem in Forschung und Lehre der Fakultäten sowie der Interdisziplinären Institute:

Das *Frankfurter Institut für Transformationsstudien (FIT)* und das *Interdisziplinäre Zentrum für Ethik (IZE)* bestehen aus Forscherinnen und Forschern aller drei Fakultäten, die am FIT gemeinsam die Themen der Transformation, verstanden im Sinne eines umfassenden System- und Kulturwandels in Europa, und am IZE die normativ-ethischen Herausforderungen moderner Wissenschaft erforschen.

Eines der deutlichsten Felder der deutsch-polnischen Kooperation ist neben der hohen Zahl polnischer Studierender an der EUV das Collegium Polonicum in Slubice, eine Gemeinschaftseinrichtung der Viadrina und der Adam-Mickiewicz Universität Poznan. Am Collegium Polonicum werden momentan zehn Studienprogramme sowie Forschung in deutsch-polnischer Kooperation angeboten.

Zu den im Hochschulgesetz festgeschriebenen Aufgaben der Hochschulen in Brandenburg gehört es auch, aktiv auf die Gleichstellung von Frauen und Männern hinzuwirken. Dazu wurden vom Senat der Europa-Universität Frauenförderrichtlinien verabschiedet, die am 26.3.1997 in Kraft getreten sind.

Darüber hinaus konnten im Rahmen des Bund-Länder-Programmes HWP zusätzliche Aktivitäten im Bereich der Qualifizierung von Frauen für Professuren und im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung begonnen werden.

Profilbereiche der Universität:

- Erweiterung der EU

Die Erweiterung der Europäischen Union stellt eine der größten politischen, sozialen und kulturellen Aufgaben dar, denen sich das vereinte Europa seit seiner Gründung gegenüber sieht.

Diese Herausforderung mit Forschungen auf rechtlichem, ökonomischem und kulturellem Gebiet zu begleiten und Studierende für Aufgaben im sich erweiternden Europa vorzubereiten, ist einer der Profilbereiche der Universität. Dies drückt sich nicht zuletzt in einem Masterstudiengang European Studies aus, der juristische, wirtschaftswissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Ausbildungselemente miteinander verzahnt.

- Grenze als Phänomen

Die Grenze spielt in verschiedenen Bereichen von Forschung und Lehre der Europa-Universität eine wichtige Rolle: Historische Studien zur Geschichte der Grenzregion entlang der Oder sind ebenso von Bedeutung wie historische, soziologische, anthropologische, sozialgeografische, kulturelle, ökonomische und juristische Forschungen zu verschiedenen Grenzregionen im Vergleich oder dem Begriff und der Bedeutung von Grenzen und Grenzregionen allgemein. Von großer Bedeutung ist hier auch das langjährige von der Juristischen Fakultät getragene Projekt zur Kriminalität in der Grenzregion.

- Transformationsstudien

In enger Verbindung zum Profilbereich Erweiterung der EU steht der Bereich Transformationsstudien, der kulturelle, gesellschaftliche, ökonomische und juristische Wandlungsprozesse in den Gesellschaften Ost- und Mitteleuropas analysiert. Gebündelt wird die Transformationsforschung der drei Fakultäten im Frankfurter Institut für Transformationsstudien.

- Interdisziplinäre Ethikstudien

Im Mittelpunkt der interdisziplinären Ethikforschung stehen die normativen Herausforderungen moderner Wissenschaften, der medizinischen Wissenschaften ebenso wie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Gebündelt wird die interdisziplinäre Ethikforschung im Interdisziplinären Zentrum für Ethik.

- Mediation

Jenseits der praktischen Ausbildung von Studierenden im Bereich der außergerichtlichen Konfliktbehandlung in der von Stadt und Universität eingerichteten Mediationsstelle, haben Studierende vor allem der Juristischen Fakultät im Studienschwerpunkt Anwaltliche Tätigkeit die Möglichkeit, wissenschaftliche Zusatzqualifikationen in diesem Bereich zu erwerben. Dieser Profilbereich wird ausgebaut mit der Einrichtung eines Promotionskollegs zum Thema Interkulturelle Kommunikation und Mediation, das gemeinsam von der Juristischen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät getragen wird, sowie durch die Einrichtung eines Masterstudienganges Mediation, der einer der ersten dieser Art in Deutschland sein wird.

Schwerpunkte der Fakultäten:

Juristische Fakultät:

Neben dem klassischen Angebot der Ausbildung zum Juristischen Staatsexamen sowie Dienstleistungen für die Studiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Kulturwissenschaftlichen Fakultät bietet die Juristische Fakultät gemeinsam mit polnischen Partnerhochschulen am Collegium Polonicum und an der EUV eine deutsch-polnische Juristenausbildung an. Diese Ausbildung trägt der Tatsache Rechnung, dass eine deutsche Juristenausbildung ohne einen polnischen Abschluss für polnische Studierende Probleme auf dem polnischen Arbeitsmarkt bedeuten würde. Daher werden deutsche und polnische Ausbildungselemente so zusammengeführt, dass ein polnischer Regelabschluss – der Magister Legum – erworben werden kann. Zusätzlich können sowohl das deutsche Staatsexamen als auch ein LL.M. im deutschen Recht erworben werden.

Um den beschriebenen Inhalten eine modernen Studienabschlüssen angemessene Form zu geben, um aber darüber hinaus auch die bisherige deutsch-polnische Juristenausbildung so weiterzuentwickeln, dass auch deutsche Studierende diese Doppelqualifikation erwerben können, ist ein Bachelor- und Masterstudiengang of German and Polish Law entwickelt worden, der sich im Verfahren der Einrichtung befindet.

Schwerpunkte der Ausbildung im Rahmen der deutschen Juristenausbildung sowie in der Forschung sind Europarecht, rechtliche Probleme der Medienordnung und der Informationsgesellschaft, rechtliche Fragestellungen im Bereich des Umweltschutzes, Fragen der Kriminalität im Grenzgebiet sowie die Entwicklung innovativer computergestützter Lehrmittel, die das Verständnis komplexer juristischer Zusammenhänge deutlich erleichtern können.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat in Forschung und Lehre vornehmlich vier Schwerpunktbereiche:

- Analyse der Transformationsprozesse und der ihnen folgenden Entwicklungen in Mitteleuropa
- Untersuchung der ökonomischen Potenziale und Probleme der Region
- Öffentliche Finanzen
- Internationalisierung vor allem in den Bereichen Management, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen

- Wirtschaftsinformatik.

Kulturwissenschaftliche Fakultät

Die Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Kulturwissenschaftlichen Fakultät gliedern sich einerseits in 4 Disziplinen

- Vergleichende Sozialwissenschaften
- Kulturgeschichte
- Literaturwissenschaften
- Linguistik

Für die Master- und Doktorandenausbildung wurden neben den Disziplinen andererseits Interdisziplinäre Schwerpunkte und Themenfelder formuliert. Einige dieser Themenfelder sind interdisziplinäre Schnittfelder mit den anderen beiden Fakultäten der Europa-Universität.

2. Produktgruppen

2.1. Lehre

In ihren grundständigen und weiterführenden Studienangeboten verbindet die EUV etablierte und bewährte Studiengänge mit neuen und innovativen Optionen. Sie trägt damit dem Bedarf moderner europäischer Gesellschaften Rechnung, in denen sowohl traditionelle Führungsaufgaben personell gesichert werden müssen als auch den personellen Anforderungen einer sich wandelnden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Ordnung Rechnung zu tragen ist.

In der Juristischen Fakultät wird neben der klassischen Juristenausbildung nach dem Deutschen Richtergesetz, in der besondere Akzente durch die Betonung des europäischen Rechts, des internationalen Privatrechts und des Rechtsvergleichs gesetzt werden - verbunden mit der Möglichkeit, einen Schwerpunkt des Studiums in einer studienbegleitenden anwaltsorientierten, praxisrelevanten Ausbildung und/oder einer medienrechtlichen Ausbildung zu wählen - ein internationaler Studiengang angeboten, der das Studium des deutschen mit dem des polnischen Rechts verbindet und zum Magister der Adam-Mickiewicz Universität Poznan führt. Die Einführung eines verbindenden Bachelor- und Masterstudiengangs in German and Polish Law befindet sich im Antragsverfahren. Ein weiterführender Studiengang im deutschen Recht mit dem Abschluss eines Magister Legum steht den Absolventen eines juristischen Studiums im Ausland offen.

Vor allem an ausländische Studierende aus aller Welt richtet sich der englischsprachige Bachelorstudiengang International Business Administration, an den sich ein in deutscher und englischer Sprache unterrichteter Master of International Business Administration anschließt. Dieser Studiengang wurde vom DAAD im Rahmen der Förderung internationaler Studienangebote in Deutschland gefördert.

Hinzu kommen im Bereich der Weiterbildung die jüngst durch die FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) akkreditierten kostenpflichtigen Masterstudiengänge MBA („Management and Marketing for Central and Eastern Europe“) und MBI („International Master of Business Informatics“). Im MBA, der sowohl Präsenz- als auch virtuelle Phasen beinhaltet, stehen die besonderen unternehmenswirtschaftlichen Bedingungen in den Transformationsländern Mittel- und Osteuropas im Zentrum. Der virtuelle Masterstudiengang MBI richtet sich vor allem an Berufstätige und Studierende aus anderen Ländern, denen das Studium nur möglich ist, weil es komplett über Multimedia und Internet abläuft.

In der Kulturwissenschaftlichen Fakultät ist durch die Einführung des gestuften Studienmodells mit dem Bachelor und dem sich daran anschließenden Master of Arts in den Kulturwissenschaften, die den bisherigen Diplomstudiengang Kulturwissenschaften ersetzen, ein weiterer Schritt in Richtung Studienreform und Internationalisierung der deutschen Hochschulabschlüsse gegangen worden.

Der Auftrag der Internationalität findet sich vor allem in zwei Elementen des Studiums wieder, einem Auslandsaufenthalt im nichtdeutschsprachigen Ausland als integralem Bestandteil des Studiums und dem Erlernen von mindestens zwei modernen Fremdsprachen bis zum Unicert 3, einem Fachsprachenzertifikat. Hinzu kommen Praxiselemente wie Praktika, Projektmanagement oder Kulturmanagementprojekte.

Absolventen dieser Studiengänge sind angesichts ihrer Mehrsprachigkeit und interkulturellen Erfahrung, aber auch dank ihrer Fähigkeit zum Verständnis von Zusammenhängen über enge Fachgrenzen hinaus für eine Vielzahl von Aufgaben in öffentlichen und privaten Einrichtungen qualifiziert.

Die Fakultät bietet im Bereich der Masterstudiengänge darüber hinaus einen Master in „European Studies“,

der gemeinsam von allen drei Fakultäten der Europa-Universität getragen wird und jüngst über ein neues Modul mit dem politikwissenschaftlichen Studienangebot der Adam-Mickiewicz-Universität am Collegium Polonicum verzahnt werden konnte.

An die Masterphase schließt sich das Zentrum für Graduierten- und Postgraduiertenstudien an, an dem zur Zeit ca. 60 Promovierende aus aller Welt ihre Dissertationen erarbeiten und diskutieren. Das Zentrum wird seit seiner Gründung 2001 von DAAD und DFG im Rahmen des Programms PHD "Promotion an Hochschulen in Deutschland" als eines der ersten bundesweit geförderten Projekte in diesem Bereich gefördert.

Die Lehrveranstaltungen der Kulturwissenschaftlichen Fakultät werden grundsätzlich von den Studierenden evaluiert, seit einem Semester nach einem neuen, von Studierenden und Lehrenden gemeinsam entwickelten und von den Studierenden autonom durchgeführten Verfahren.

Eine Arbeitsgruppe Qualitätskontrolle widmet sich den Fragen nicht nur der Evaluation, sondern der Qualitätsverbesserung im Bereich Lehre im Allgemeinen und macht Vorschläge zur Verbesserung, die in den Fakultäten diskutiert und umgesetzt werden. Ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe ist die Einführung der universitätsweiten Einführungsvorlesung für Studienanfänger "Große Texte", in der die Studierenden aller Fakultäten – begleitet von Tutorien – durch immer wechselnde Lehrende der Universität mit großen Texten der europäischen Geschichte und Gegenwart vertraut gemacht werden – eine Art Studium Generale.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	4.137	
Flächenbezogene Studienplätze ²	3.061	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2003	1.848	
Studienanfänger im		
1. Hochschulse semester Studienjahr 2002	1.380	
darunter weiblich	875	63%
Studierende insgesamt	5.158	
darunter weiblich	3.247	63%
Vollzeitstudierende ³	5.153	99,9%
darunter weiblich	3.247	63%
darunter - Juristisches Staatsexamen	1.664	
- Diplom	1.890	
- Magister	13	
- Promotion	215	
- Bachelor	734	
- Master	474	
Teilzeitstudierende ⁴	5	0,1%
darunter weiblich	0	0%

2.2 Forschung

Die Viadrina hat mittlerweile ein beachtliches Netz internationaler Forschungsbeziehungen aufgebaut, nach Mittelost-, Südost- und Osteuropa ebenso wie nach Westeuropa und in die USA.

Es ist gelungen, hochkarätige Forschungs- und Lehrnetzwerke zu bilden, beispielsweise das Programm TIRES, in dem die Europa-Universität mit den Partneruniversitäten in Paris, New York, Colorado, Florida, Minnesota, Amsterdam und Liège zu dem Thema „Transnationalism, International migration, Race, Ethnocentrism and the State“ auf Lehr- und Forschungsebene zusammenarbeitet.

Die Drittmittelinwerbung ist mit 11,7 Mio. € für eine geistes- und sozialwissenschaftlich strukturierte Hochschule als sehr erfolgreich anzusehen. Die Mittel stammen aus verschiedenen Quellen wie DFG, EU, DAAD, BMBF und vielen anderen und gehen auf das große Engagement der Lehrenden und der Verwaltung der Europa-Universität zurück, sich um die Einwerbung solcher Mittel zu bemühen.

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 01.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04.

In einigen Bereichen – Politikwissenschaften und Gender-Forschung beispielsweise – wurden kooperative Forschungs- und Lehrnetzwerke mit der Universität Potsdam aufgebaut, um die jeweils kleinen Ressourcen beider Institutionen in einzelnen Bereichen sinnvoll zu bündeln.

Auch die Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin entwickelt sich positiv, eine enge Kooperation wird sich in Kürze mit dem Institut für Anwaltsrecht im Bereich der Mediation etablieren.

Wissenschaftlicher Nachwuchs

Promotionsstudien sind mittlerweile in allen Fakultäten möglich. Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen und Habilitationen entwickelt sich positiv, wobei die Einführung der Juniorprofessur im Bereich der Habilitation zu einigen Veränderungen führen wird.

Die Kulturwissenschaftliche Fakultät verfügt einerseits über ein im Heinrich-von-Kleist-Institut angesiedeltes Graduiertenkolleg "Repräsentation – Rhetorik – Wissen", das sich momentan in seiner dritten Verlängerungsphase befindet. Das Kolleg ist in verschiedener Hinsicht als sehr erfolgreich zu bezeichnen, nicht zuletzt, weil die Promotionsquote der Kollegiaten der ersten beiden Phasen bei fast 100% liegt.

Darüber hinaus verfügt die Kulturwissenschaftliche Fakultät über ein Zentrum für Graduierten- und Postgraduiertenstudien. Es integriert einerseits bestehende Doktorandenkollegs, -gruppen und -kolloquien in einen Zusammenhang. Es ist aber andererseits auch eine eigenständige, die ganze Fakultät umspannende Struktur, die die Integration neuer Doktoranden an der Universität erleichtern soll.

Außerdem versucht das Zentrum einen Beitrag zur Restrukturierung der Promotionsphase in Deutschland zu leisten. Promovenden und Fakultät schließen quasi einen Vertrag mit gegenseitigen Rechten und Pflichten, der viele der bekannten Hindernisse auf dem Weg zu einer Promotion aus dem Weg räumen, unnötige Zeitverluste für die Promovenden verhindern und eine gute wissenschaftliche Einbindung befördern soll.

Die Promovierenden sollen in diesem nicht zuletzt auch Lehrerfahrungen sammeln können, die, wenn sie sich im Anschluss auf eine Juniorprofessur bewerben wollen, unerlässlich, für viele Promovenden aber ansonsten nur schwer zu organisieren sind.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verfügt ebenfalls über ein **Graduiertenkolleg** zum Thema **Finanzmärkte und Management in Mittel- und Osteuropa**, das von der Deutschen Bank finanziert wird.

Aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung konnte in den zurückliegenden Jahren mit dem **Europa-fellows Programm** ein neuer Forschungsimpuls am Collegium Polonicum gesetzt werden. Ca. 50 Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Polen, aber auch aus anderen Teilen der Welt, forschen gemeinsam zu verschiedenen Themen europäischer Entwicklung. Das Europa-fellows Programm läuft im September 2003 aus, eine Fortsetzung ab Oktober 2003 ist in der Beantragung.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	241
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	39
Lehrbeauftragte (alle)	61
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	126
Verwaltungspersonal	15
Habilitationen ⁶	5
darunter weiblich	2
Graduiertenkollegs	2
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁷	1

2.3 Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Europa-Universität übernehmen zum einen umfangreiche Dienstleistungen in der Region, national und international in Form von Gutachten, Vorträgen, Beratungen und durch Übernahme von Funktionen in regionalen und überregionalen Einrichtungen.

⁵ Erhebungstichtag 01.12.2002

⁶ Stichtag 31.12.2003

⁷ BRAINSHELL 31.12.2003

Darüber hinaus bieten die Einrichtungen der EUV, z.B. Bibliothek, Sprachenzentrum, Collegium Polonicum, Zentrum für Internationales und Weiterbildung und das Internationale Begegnungszentrum Dienste, die insbesondere von den Bürgern der Stadt Frankfurt und der umliegenden Kreise, aber auch des weiteren Umlandes, genutzt werden.

2.3.1 Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek ist für die Literatur- und Informationsversorgung zuständig. Darüber hinaus erfüllt sie die Funktion einer wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek für die Stadt Frankfurt (Oder) und die angrenzenden Landkreise. Ein Sehbehindertenarbeitsplatz und aufwändige Reprografietechnik stehen für die Benutzer zur Verfügung. Mittels der Suchmaschine des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV), dem die Bibliothek als aktiver Teilnehmer angeschlossen ist, sind die Bestände der UB auch überregional komfortabel recherchierbar. Auf ein binationales Bibliothekskonzept ausgerichtet kooperiert die UB sehr eng mit den Hochschulbibliotheken in Slubice (Collegium Polonicum) und Poznan.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand an Monographien (Bücher) und andere Medien	593.346	627.999
Bestand Zeitschriftenabonnements	1.713	1.226
Anzahl der Benutzer	4.925	5.315
Anzahl der Ausleihen	134.258	150.951
Fernleihbestellungen	8.401	8.892

2.3.2 Sprachenzentrum (SZ)

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Europa-Universität Viadrina ist die Fremdsprachenausbildung ein integraler Bestandteil des Studiums. Allgemeines Ziel der Ausbildung im Sprachenzentrum ist sowohl die fremdsprachliche als auch die interkulturelle Kompetenz der Studierenden durch eine hochschulspezifische und hochschuladäquate Fremdsprachenausbildung.

Die Ausbildungsziele und Prüfungsanforderungen sind auf das Institutionen übergreifende Hochschul-Zertifikatssystem UNICERT® abgestimmt, das auf einer Rahmenvereinbarung deutscher Universitäten und Hochschulen beruht und an den beteiligten Institutionen eine weitgehend gleichwertige Sprachausbildung sowie eine vergleichbare Praxis bei der Durchführung von Prüfungen und der Vergabe von Sprachzeugnissen ermöglicht.

Das Sprachenzentrum bietet derzeit eine Ausbildung in folgenden Sprachen an: Deutsch als Fremdsprache, Englisch, Finnisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch sowie Latein für Juristen und für Kulturwissenschaftler. Die Ausbildung führt zum Erwerb von Fachsprachenzertifikaten (Ausnahme: Latein) in den Fachrichtungen Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften. Sie ist modular aufgebaut und gliedert sich in eine allgemeinsprachliche Ausbildung, die 4 Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Prüfung zum Abschluss der allgemeinsprachlichen Ausbildung“ abgeschlossen wird, und eine Fachsprachenausbildung, die zwei Stufen zu jeweils 4 Semesterwochenstunden umfasst und mit der „Fachsprachprüfung“ abschließt.

2.3.3 Zentrum für Internationales und Weiterbildung (ZIW)

Das ZIW ist eine zentrale Einrichtung der Universität, die sich aus mehreren Teilbereichen zusammensetzt. Diese sind das Internationale Büro (IB), das Büro für Praktika und Absolventenbetreuung (BPA) mit dem Career Center, das Büro für Weiterbildung und Fernstudien (BWF). Darüber hinaus wird vom ZIW die Koordination mit den externen Arbeitseinheiten Deutsch-Polnisches Büro für Weiterbildung (DPWB) am Collegium Polonicum und dem Südosteuropäischen Medienzentrum (SOEMZ), einem Drittmittelprojekt an der St. Kliment Ohridski-Universität Sofia, Bulgarien, durchgeführt.

Als zentrale Einheit der Universität organisiert das ZIW Tagungen und Symposien der EUV im Auftrag der Hochschulleitung und unterstützt durch das BWF Auf- und Weiterbildungsstudiengänge, erarbeitet Weiterbildungskonzepte (z. B. auch im Bereich des virtuellen Lernens), organisiert Lehrgänge und betreut Fernstudien in Kooperation mit der FernUniversität-GH Hagen. Weiterhin erarbeitet das ZIW Drittmittelanträge zur Forschungsförderung.

Das IB koordiniert die internationalen Kooperationen der Europa-Universität Viadrina, betreut in- und ausländische Studierende, organisiert Besuchs- und Sommerprogramme und ist zuständig für die Vorprüfung der Zulassungsunterlagen ausländischer Studierender. Bei den Kooperationen handelt es sich um Programme in Europa und in Übersee, die Beratung umfasst für die hereinkommenden Studierenden die Wohnraumbeschaffung, Stipendien und die administrativen Prozesse

zur Anmeldung. Für Viadrina-Studierende geht es in erster Linie um die Beratung über Studienplätze im Ausland. Darüber hinaus werden Sondermittel der Europäischen Union sowie weitere Sonderprogramme, z.B. des Auswärtigen Amtes, betreut und die dazugehörigen Mittel verwaltet.

Das Büro für Praktika- und Absolventenbetreuung informiert über Praktikumsmöglichkeiten im In- und Ausland. Im Rahmen der Absolventenbetreuung werden Veranstaltungen für ehemalige Viadrina-Studierende angeboten sowie eine generelle Plattform für Informationsaustausch. Die Daten der Studierenden werden zur Evaluierung verwaltet und in Netzwerke eingebunden. Das im Aufbau befindliche Career Center informiert Studierende über ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt, koordiniert den Kontakt zu den Alumnis der EUV und bietet dazu entsprechende Veranstaltungen an.

Das BWF betreut ebenso wie das DPWB am Collegium Polonicum Master-Studiengänge, und zwar in allen administrativen Belangen. Darüber hinaus werden Werbemaßnahmen koordiniert und die Studieneingangsberatung durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist auch die administrative Leitung des SOEMZ in Bulgarien zu sehen. In diesem Drittmittelprojekt wird ein virtueller postgradualer Master-Studiengang angeboten, der von dem bulgarischen Partner und der EUV zertifiziert wird.

2.3.4 Collegium Polonicum

Das Collegium Polonicum ist eine grenzüberschreitende wissenschaftliche Einrichtung, die gemeinsam von der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität (AMU) ins Leben gerufen wurde und in gemeinsamer Verantwortung von der Republik Polen und dem Land Brandenburg getragen wird.

Vor dem Hintergrund des sich erweiternden Europa ist es eine wissenschaftliche und kulturelle Begegnungsstätte für Studierende, Lehrende und Forschende aus Polen, Deutschland und vielen anderen Ländern. Anderen europäischen Hochschulen steht die Mitarbeit an den Forschungs- und Lehrprogrammen des Collegium Polonicum offen.

Das inhaltliche Profil des Collegium Polonicum orientiert sich an den Studiengängen und Forschungsprogrammen der EUV und AMU, wenn möglich an Schwerpunkten, die beide Hochschulen miteinander teilen.

Die Entwicklungsperspektiven des Collegium Polonicum haben zwei deutliche Schwerpunkte: Zum einen sollen die bestehenden Programme weiterentwickelt werden. Die bislang zumeist von einer der beiden Universitäten getragenen Studienprogramme sollen in einem nächsten Schritt stärker verzahnt werden, so dass sich der kooperative Charakter der Lehre beider Universitäten am CP verstärkt.

Auch neue Studienprogramme sind angedacht, müssen allerdings sowohl den Zielsetzungen des Collegium Polonicum entsprechen als auch in das Profil der Forschungs- und Lehrarbeit beider beteiligter Hochschulen passen.

Zielsetzung für die nächste Entwicklungsphase ist auch, die Forschung am CP zu stärken. Hier konnten nicht zuletzt durch das vom BMBF geförderte Europa-Fellows-Programm erste Schritte gegangen werden. Dem gemeinsamen Graduiertenstudium von polnischen und deutschen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern kommt eine große Bedeutung für das CP zu.

Das Collegium Polonicum ist auch eine Begegnungsstätte, an der jedes Jahr ca. 100 deutsch-polnische und internationale Konferenzen, Symposien und Tagungen stattfinden.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
U3	34
U4	19
gesamt:	53

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
U2	7
U3	2.298
U4	1.192
gesamt:	3.496

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	270
	2003	385

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	2000	4.479
	2001	5.988
	2002	5.152

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	21
	2003	21

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	1.922
	2003	2.023

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	724
	2003	875
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	60
	2002	68
Zahl der Professorinnen	2001	6
	2002	8

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen gesamt	121
darunter besetzt	118
Stellen gesamt	222
darunter besetzt	219
Summe Planstellen und Stellen	343
darunter besetzt	337
Zuordnung der Stellen	
Juristische Fakultät	57,5
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	73,5
Kulturwissenschaftliche Fakultät	50
Sprachenzentrum	14
Collegium Polonicum	14
Bibliothek	37
Zentrale Verwaltung	88
sonst. Einrichtungen	9
	343

3.3 Flächen

	<u>2004</u>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	27.646
- davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	13.010

3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁸	79,6
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁹	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	128
je Stelle Personal	1.870
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹⁰	76,7
Laufende Ausgaben ¹¹	
je Studierenden (Euro/Student)	3.733
je Absolvent (Euro/Absolvent)	48.533
Promotionen je Professur ¹²	0,4
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹³	4,6

⁸ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁹ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹¹ entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹² Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹³ Erhebungstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	348.100	348.100	348.100
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	298.209	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	18.197	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	18	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	0	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	13.302	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	231	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	329.957	348.100	348.100	348.100
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.524.228	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	12.854	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	649.722	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	150.890	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	2.337.694	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 65)	14.398.393	14.655.500	14.090.200	14.090.200
31		Entnahme aus Rücklagen	252.607	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	14.651.000	14.655.500	14.090.200	14.090.200
		Gesamtsumme Erträge	17.318.651	15.003.600	14.438.300	14.438.300
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	13.228.000	12.662.700	12.662.700
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	12.247.751	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	8.239	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	207.711	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	812.522	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	13.276.223	13.228.000	12.662.700	12.662.700

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	1.775.600	1.775.600	1.775.600
50	Verwaltungsbedarf		112.415	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		8.736	0	0	0
52	Bewirtschaftung		1.163.712	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		15.920	0	0	0
54	Mieten und Pachten		143.297	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		3.819	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		59.582	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		231.377	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		62.467	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		114.048	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		0	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		622.009	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.418.985	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		86.061	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		4.042.428	1.775.600	1.775.600	1.775.600
	Gesamtsumme Aufwendungen		17.318.651	15.003.600	14.438.300	14.438.300
	Abschluss					
	Erträge		17.318.651	15.003.600	14.438.300	14.438.300
	Aufwendungen		17.318.651	15.003.600	14.438.300	14.438.300
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 65)		17.807	44.800	44.800	44.800
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		86.061	0	0	0
	Zusammen		103.868	44.800	44.800	44.800

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	44.800	44.800	44.800
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	0	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	17.807	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	86.061	0	0	0
Zusammen			103.868	44.800	44.800	44.800
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006
Planmäßige Beamte						
B3	hD	Rektor		1,00	1,00	1,00
C3	hD	Professor		67,00	67,00	67,00
C2	hD	Professor		39,00	39,00	39,00
A15	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1,00	1,00	1,00
A14	hD	Oberregierungsrat		1,00	1,00	1,00
A13	hD	Regierungsrat		1,00	1,00	1,00
A13	gD	Regierungsoberamtsrat		1,00	1,00	1,00
A12	gD	Bibliotheksamtsrat		2,00	2,00	2,00
A9	gD	Regierungsinspektor		3,00	3,00	3,00
A9	gD	Bibliotheksinspektor		2,00	2,00	2,00
A9	mD	Bibliotheksamtsinspektor		1,00	1,00	1,00
Zusammen:				119,00	119,00	119,00
Leerstellen:						
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-		1,00	1,00	1,00
C2	hD	Professor		0,00	1,00	1,00
Zusammen:				1,00	2,00	2,00
Angestellte						
IIa	hD			19,00	19,00	19,00
IIb	hD			2,00	2,00	2,00
III	gD			12,00	12,00	12,00
IVa	gD			30,00	30,00	30,00
IVb	gD			11,00	11,00	11,00
Vb	gD			4,00	4,00	4,00
Vc	mD			2,00	2,00	2,00
VIb	mD			22,00	22,00	22,00

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Lausitz

Ktn.	Konto		Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp							
1	2	3		4	5	6	7
	VII	mD			16,00	16,00	16,00
	VIII	eD			11,00	11,00	11,00
	Zusammen:				129,00	129,00	129,00
	Leerstellen:						
	III	gD			1,00	3,00	3,00
	Ila	hD			0,00	0,00	1,00
	IVb	gD			0,00	0,00	1,00
	VII	mD			0,00	1,00	0,00
	Zusammen:				1,00	4,00	5,00
	Arbeiter						
	MTArb-O 9	eD			5,00	5,00	5,00
	MTArb-O 8	eD			6,00	6,00	6,00
	MTArb-O 7	eD			5,00	5,00	5,00
	MTArb-O 6	eD			4,00	4,00	4,00
	Zusammen:				20,00	20,00	20,00
	Stellen Auszubildende:						
	AZUBI	eD			2,00	5,00	4,00
	Zusammen:				2,00	5,00	4,00
	Leerstellen:						
	MTArb-O 9	eD			1,00	1,00	0,00
	Zusammen:				1,00	1,00	0,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der
Fachhochschule Lausitz**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz
 - 1.1 Fachbereiche
 - 1.2 Gleichstellung
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenzentrum
 - 2.3.3 Akademisches Auslandsamt
 - 2.3.4 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.5 Weiterbildung
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Lausitz

Die Fachhochschule Lausitz vermittelt als Hochschule in der Region Niederlausitz den an zwei Standorten – Senftenberg und Cottbus – immatrikulierten 3100 Studierenden (Stand WS 2003/2004) die für ihr späteres Berufsleben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, so dass sie zu wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit sowie zu selbstständigem Denken und eigenverantwortlichem Handeln befähigt sind.

Mit derzeit 14 grundständigen Diplomstudiengängen, drei konsekutiven BA/MA-Studiengängen und zwei weiterbildenden MA-Studiengängen hält die Fachhochschule ein Studienangebot vor, das sich sowohl mit seinen ingenieurwissenschaftlichen als auch mit seinen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie den künstlerischen Fachdisziplinen den Problemen und Aufgaben der Region stellt und ihre wirtschaftliche Entwicklung unterstützt, insbesondere aber auch international orientiert ist. Die Verknüpfung der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche mit den Angeboten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unter Beibehaltung ihrer Kernkompetenzen, die Modularisierung und Internationalisierung der Studieninhalte unterstreichen die Leistungsorientiertheit und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule im nationalen und internationalen Maßstab. An der Hochschule studieren gegenwärtig ca. 169 junge ausländische Menschen aus 27 Ländern. Mit ihrem internationalen Anspruch beabsichtigt sie, den Anteil von ausländischen Studierenden zu steigern.

Zum besonderen Profil der Hochschule gehört der Anwendungsbezug der Lehre und Forschung. Mit inzwischen mehr als 100 kleineren und mittleren Unternehmen sowie mit den in der Region größten Unternehmen Vattenfall Europe Mining AG und BASF bestehen enge Kooperationsbeziehungen. Die Hochschule ermöglicht mit ihrer modernen Ausstattung gerade den kleinen und mittleren Unternehmen einen erleichterten Zugang zu Forschungs- und Entwicklungspotenzialen. Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Unternehmen und deren weitere Stärkung im Hinblick auf Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit in der Region und international erhofft sich die Hochschule für die Zukunft eine kontinuierliche Erhöhung ihres Drittmittelaufkommens. Zu den Leistungen der Hochschule gehört zudem eine enge Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen Cottbus und Senftenberg, den Städten Hoyerswerda, Forst und Guben sowie den umliegenden Landkreisen.

Die Hochschule beteiligt sich am Netzwerk „Inno-Lausitz“ und erhält für mehrere Projekte Bundesfördermittel, die insbesondere die anwendungsbezogene Forschung an der Hochschule unterstützen.

Zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und der Fachhochschule Lausitz wurde folgende Zielvereinbarung geschlossen:

- Umstellung aller bestehenden Diplomstudiengänge auf Bachelor-/Masterabschlüsse,
- Implementierung eines integrierten deutsch-polnischen Studienschwerpunktes interkultureller Sozialarbeit in den Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik,
- Einrichtung eines postgradualen Masterstudienganges Computational Mechanics,

- Intensivierung der Forschungsaktivitäten in der Biotechnologie,
- Einführung einer dualen Ausbildung im Studiengang Versorgungstechnik,
- Einrichtung eines Zentrums für Technik, Rehabilitation und Therapie.

Des Weiteren sollen Struktureinheiten von Fachbereichen die weitere Vernetzung und Interdisziplinarität fördern, um eine noch höhere Qualität und Effizienz in Lehre und Forschung zu gewährleisten.

1.1 Fachbereiche

Fachbereiche

Architektur/Bauingenieurwesen/Versorgungstechnik

Bio-, Chemie- und Verfahrenstechnik

Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau

Musikpädagogik

Sozialwesen

Wirtschaftswissenschaften

Studiengänge

Architektur (BA/MA)
Bauingenieurwesen (Diplom)
Versorgungstechnik (Diplom)

Biotechnologie (BA/MA)
Chemieingenieurwesen (Diplom)
Verfahrenstechnik (Diplom)

Informatik (Diplom)
Elektrotechnik (Diplom)
Maschinenbau (Diplom)
Systems Engineering (MA)
Technische Informatik und Kommunikationstechnik (BA/MA)
Wirtschaftsingenieurwesen (Diplom)
Wirtschaftsingenieurwesen dual (Diplom)

Musikpädagogik (Diplom)

Sozialpädagogik/Sozialarbeit (Diplom)
Sozialpädagogik/Sozialarbeit berufsbegleitend (Diplom)
Sozialmanagement Fernstudium (MA)
Betriebswirtschaftslehre (Diplom)

1.2 Gleichstellung

Die Hochschule ist bestrebt bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zur Verwirklichung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und zur Erhöhung des Anteils der Frauen, in den Bereichen in denen sie unterrepräsentiert sind, beizutragen. Unter anderem kann die Hochschule auf drei Mitarbeiterinnen verweisen, die aus Mitteln des Hochschulwissenschaftsprogramms gefördert werden und sich in Kooperation mit Universitäten auf ihre Promotion vorbereiten. Des Weiteren findet zur Steigerung des Frauenanteils in den naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen u.a. seit 2001 während der Ferien ein vorbereitender Studienkurs für Schülerinnen der Region statt. Dieser als Gemeinschaftsprojekt der Fachhochschule Lausitz und der BTU Cottbus initiierten Studienkurs soll in den kommenden Jahren qualitativ und quantitativ weiter ausgebaut werden.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Die Hochschule bietet ein breites Spektrum von Studiendisziplinen in den Ingenieur-, Sozial-, Wirtschaftswissenschaften und in der Musikpädagogik an. Gegenwärtig schließt das Studium in den Studiengängen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Chemieingenieurwesen, Informatik, Maschinenbau, Musikpädagogik, Sozialarbeit / Sozialpädagogik, Verfahrenstechnik, Versorgungstechnik und Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Hochschulabschluss „Diplomingenieur (FH)“ ab. Des Weiteren können in den Studiengängen Architektur (Bachelor/Master), Biotechnologie (Bachelor/Master), Systems Engineering (Master) und Sozialmanagement (Master) internationale Abschlüsse erworben werden. Die Hochschule reagiert auf die Anforderungen der Berufspraxis, die zunehmende Internationalisierung und den Wettbewerb mit einer immer stärker ausgeprägten Interdisziplinarität in der Lehre. Die Studieninhalte werden modularisiert und die verschiedenen Studiendisziplinen stärker miteinander verknüpft. So schließen an der Hochschule mit ihrem breiten Fächerspektrum Absolventinnen und Absolventen ab, die auch in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen über eine ausgeprägte sozial- und wirtschafts-orientierte Kompetenz verfügen. Wert wird auf eine fundierte

Sprachenausbildung gelegt, die fachspezifische Kompetenzen vermittelt. Die Hochschule kommt dem gesetzlichen Auftrag der Lehrevaluation im besonderen Maße nach und zieht daraus Schlussfolgerungen zur weiteren qualitativen Entwicklung der Lehre.

Die Hochschule bietet seit dem Wintersemester 2001/02 in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft den dualen Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und seit dem Wintersemester 2002/03 einen neu konzipierten berufsbegleitenden Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik an. Im April 2002 wurden die Studiengänge Architektur - Bachelor und Master akkreditiert. Der weiterbildende Studiengang Sozialmanagement und der Studiengang System Engineering (MA) wurden im Frühjahr 2004 akkreditiert. Der konsekutive Studiengang Technische Informatik und Kommunikationstechnik (BA/MA) beginnt zum WS 2004/05, die Akkreditierung ist eingeleitet.

Die Hochschule hat den Anspruch, besonders begabte Absolventen und Absolventinnen in Kooperation mit einer Universität zur Promotion zu führen. Derzeit nutzen acht wissenschaftliche Mitarbeiter, davon vier Absolventen der Fachhochschule Lausitz, diese Möglichkeit. Die Kooperationspartner in diesem Verfahren sind die Technische Universität Dresden, die Technische Universität Berlin, die Universität Potsdam und die Politechnika Wroslawska.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze¹	2.421	
Flächenbezogene Studienplätze²	2.293	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2003	809	
Studienanfänger im		
1. Hochschulse semester Studienjahr 2003	654	
darunter weiblich	220	34%
Studierende insgesamt	3.062	
darunter weiblich	1.126	37%
Vollzeitstudierende³	3.031	99%
darunter weiblich	1.101	36%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	2.686	
- Bachelor	256	
- Master	75	
Teilzeitstudierende⁴	31	1%
darunter weiblich	25	81%

2.2 Forschung

Die Fachhochschule Lausitz ist in zahlreichen und thematisch breitgefächerten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben engagiert: Problemstellungen aus dem Bereich des Baumanagements werden ebenso behandelt wie spezielle Fragen aus dem Bereich der Bauphysik, der Aufbereitungstechnik, der Biotechnologie, des Umweltschutzes, der Elektrotechnik. Auch in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften oder Sozialwesen sind Hochschulangehörige tätig (z.B. Regionales Standortmarketing; Projekt Zeitstrategien u.v.a.m.). Hinzuweisen ist an dieser Stelle auf zahlreiche technische Transferleistungen der Fachhochschule Lausitz, von denen beispielhaft das Stadtumbaukonzept Senftenberg und Druckluftmessung an Erdwärmetauschern genannt sei.

Die Fachhochschule Lausitz hat mit mehr als 100 Partnern aus der Industrie, Gewerbe und Handel, aus öffentlichen Verwaltungen, Hochschul- und Forschungsinstitutionen Kooperationsverträge abgeschlossen, die größtenteils zu Drittmitteleinnahmen führen. Eine besondere Bedeutung kommt den größten Unternehmen in der Region zu: Vattenfall Europe Mining AG und BASF Schwarzheide GmbH.

Insgesamt wurden an der Fachhochschule Lausitz in 2003 mehr als 100 drittmittelrelevante Themen/Projekte durchgeführt. Diese wurden im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen bzw. im Rahmen von Auftragsarbeiten bearbeitet. Beim überwiegenden Teil der Kooperationspartner handelt es sich um kleine und mittelständische Unternehmen.

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 – WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 – WS 2003/04.

Eine Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben werden im Rahmen von Fördermaßnahmen des BMBF oder BMWA realisiert.

Im Mittelpunkt der Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Lausitz stehen praxisnahe und anwendungsorientierte Forschungsaktivitäten, die durch die sechs Fachbereiche mit ihren derzeit insgesamt 17 Studiengängen bestimmt sind sowie Schwerpunktthemen in den Bereichen Baumanagement, Biotechnologie, Rehabilitationstechnik und Gesundheitsmanagement sowie umweltrelevante Themen.

Der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kommt eine besondere Bedeutung zu, da Studentinnen und Studenten bereits während des Studiums mit praxisrelevanten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in Berührung kommen und in Praxissemestern, Projekt- und Diplomarbeiten an derartigen Aufgabenstellungen mitarbeiten. Gegenwärtig sind an der Hochschule mehr als 30 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in sogenannten Drittmittelprojekten beschäftigt. Sie arbeiten hier an der Lösung so verschiedener Aufgabenstellungen wie der Optimierung unterschiedlichster Prozesse über moderne Kommunikationssysteme, Materialforschung bis zur Entwicklung von Modulen für Technologien im Produktionsprozess. Jährlich wird der Gottlob-Schumann-Preis für herausragende Diplomarbeiten bzw. zukünftig für BA/MA-Arbeiten vergeben.

Herausragende Forschungsprojekte sind:

- Automatisierte Wärmeerzeugungsanlage für Mischbrennstoffe,
- Erprobung und Optimierung der Betriebsweise eines Hybrid-Luft-Wasser-Kollektors,,
- Regionales Standort-Marketing,
- Passive Luftfeuchteregelelung,
- Modellgestützte Zustandserfassungs- und Diagnoseverfahren,
- Verbesserung eines Erdwärmetauscher,
- Strahlanlage - Verfahren zum Abtragen von schwach kontaminierten Betonoberflächen,
- Digitale Bildverarbeitung,
- Lernen im sozialen Raum,
- Altenhilfestrukturen.

Des Weiteren arbeiten unter Federführung der Fachhochschule Lausitz drei Netzwerke:

- Bau-Begleit-System,
- Präsymptomatische Tumordiagnostik,
- Bergbau, Sanierung und Revitalisierung von Industriebrachen.

Die zwei letztgenannten Netzwerke erfahren eine finanzielle Unterstützung im Rahmen des Programms Netzwerkmanagement –Ost (NEMO) und arbeiten in Phase II. Innerhalb des Netzwerkes „Präsymptomatische Tumordiagnostik“ ist die Fachhochschule Lausitz ein anerkannter Partner. Durch die Befürwortung des Wachstumskernes „BioResponse“ hat das Netzwerk eine große Aufwertung erfahren. Für drei Verbundprojekte, welche die Fachgebiete Informatik, Mikrosystemtechnik, Mikrobiologie und Zellbiologie betreffen, konnten Fördergelder i.H.v. 1,66 Mio. Euro bis März 2007 eingeworben werden. „Hochkarätige“ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten gemeinsam innerhalb der Arbeitsgruppen an neuen Forschungsprojektideen und zukünftigen Technologien.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	56
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	6
Lehrbeauftragte (alle)	13
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	23
Verwaltungspersonal	14
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁶	9

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002

⁶ BRAINSHELL 31.12.2003

2.3 Dienstleistungen

Neben den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erbringt die Fachhochschule Lausitz Dienstleistungen für Verbände, Institutionen, Kommunen und sonstige öffentliche Einrichtungen der Region z. B. in Form von

- Gutachten, Stellungnahmen und Beratungstätigkeit,
- Projekt- und Diplomarbeiten,
- Mitarbeit in Gremien und Übernahme von Funktionen in regionalen Institutionen,
- Veranstaltungsorganisation bei Gesprächskreisen, Vorträgen, Tagungen und Workshops,
- Labornutzung,
- Recherchetätigkeiten.

Mittels des großzügigen Angebots der Vattenfall Europe Mining AG die Honorarprofessur „Entrepreneurship“ finanziell zu fördern kann die Hochschule ab Herbst 2004 ihren Beitrag zur Förderung, Stärkung und Intensivierung der Wirtschaftskompetenz ihrer Studierenden, Absolventen und regionalen Unternehmensgründern weiter optimieren.

2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek versorgt als wissenschaftliche Einrichtung die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter der Verwaltung mit Fachliteratur und –informationen in traditioneller (gedruckter) und zunehmend in elektronischer Form mit folgender thematischer Profilierung:

Architektur, Bautechnik, Betriebswirtschaft, Biotechnologie, Elektrotechnik, Elektronik, Informatik, Kunst, Maschinenbau/Fertigungstechnik, Mathematik, Medizin, Musik, Nachrichtentechnik, Naturwissenschaftliche Grundlagen, Pädagogik, Psychologie, Recht, Rehabilitationstechnik, Sozialpolitik/Sozialarbeit, Soziologie, Sprachen, Umwelttechnik, Ver- und Entsorgungstechnik, Verfahrenstechnik, Wirtschaft.

Die Hochschulbibliothek weist ihren Medienbestand in einem Web-OPAC (Online Public Access Catalog) nach und ermöglicht die Nutzung von nationalen und internationalen Bibliotheks- und Verbundkatalogen, von Fachinformationssystemen und -datenbanken. Sie bietet den Zugang zu lizenzierten Fachdatenbanken (CD-ROM und verstärkt Online) von PC-Arbeitsplätzen in der Hochschulbibliothek aus. Im Rahmen der Online-Fernleihe Medien werden Medien aus anderen Bibliotheken beschafft und auf Anforderung Recherchen für die Nutzer durchgeführt.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	161.307	165.000
Zeitschriften (Abonnements, Lizenzen)	372	400
Anzahl der aktiven Benutzer	4.826	4.840
Entleihungen	183.219	162.000
Fernleihbestellungen (passive)	925	1.400
WWW-Informationsdienst (Zugriffe auf Datenbanken u. Homepages)	ca. 658.320	ca. 721.540

2.3.2 Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum als eine zentrale Einrichtung für Lehre, Studium und Weiterbildung bietet den Studierenden und Interessierten ständig ein Sprachangebot in fünf Fremdsprachen an, das bei Interesse und Nachfrage um weitere Fremdsprachen erweitert werden kann. Aufbauend auf Abiturniveau werden die Studierenden in enger Zusammenarbeit mit den Professoren in den modern eingerichteten Sprachlaboren effektiv auf ihre beruflichen Auslandskontakte vorbereitet. Studierende können im Hinblick auf ein Studium im Ausland ihre Sprachkenntnisse in Fach- und Spezialkursen vertiefen. Ausländischen Studierenden, den Studierenden aus den Sokrates- und Erasmus Programmen wird Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder ein DSH-Kurs angeboten. Möglich ist auch die Abnahme der Deutschen Sprachprüfung für die Hochschulzugangsberechtigung ausländischer Studienbewerberinnen und Studienbewerber (DSH).

Das Sprachenzentrum ist neben der Sprachenausbildung in zahlreiche hochschulinterne, nationale und internationale Projekte eingebunden.

2.3.3 Akademisches Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt kümmert sich interdisziplinär und strukturübergreifend um alle internationalen Belange an der Hochschule. Es unterstützt die Hochschulleitung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Internationalisierungsstrategie.

Im sogenannten outgoing-Bereich gewährt es Beratung und Unterstützung von Studierenden, Graduierten, Dozenten und Verwaltungsmitarbeitern, die einen Studien-, Praktikums-, Forschungs- oder Arbeitsaufenthalt im Ausland absolvieren oder sich an einer internationalen Exkursion beteiligen möchten. Zu diesem Zwecke steht es in enger Zusammenarbeit mit Stipendiengebern und kümmert sich um die Einwerbung und Vergabe von Stipendienmitteln für die internationale Mobilität [Studium, Praktikum, Dozenturen, Arbeits- und Gastaufenthalte usw.]

Darin enthalten sind Informationen und Antragstellungen zu Förderungsleistungen Dritter, zum Versicherungsschutz, zur Hochschul- und Praktikassuche sowie Informationen zu internationalen akademischen Graden, zur Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen aus dem Ausland etc. Das Akademische Auslandsamt ist diesbezüglich kompetenter Ansprechpartner in Sachen Europäisches Kreditpunktsystem [ECTS].

Weiterhin unterstützt das Akademische Auslandsamt die Hochschule und deren Struktureinheiten bei der Herstellung und Pflege von Partnerschaften mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie mit Unternehmen im Ausland und hilft bei der Vorbereitung entsprechender Verträge. Im Mittelpunkt steht dabei die Durchführung von fachspezifischen bilateralen oder multilateralen Austauschprogrammen mit ausländischen Hochschulen.

Wichtigster Partner ist der Deutsche Akademische Austauschdienst [DAAD], dessen Programme und Ausschreibungen mit Hilfe des Akademischen Auslandsamtes in der Hochschule bekannt gegeben und bei Bedarf mit Blick auf eine Teilnahme entsprechend beantragt und umgesetzt werden.

Weiterhin bezieht das Akademische Auslandsamt einschlägige EU-Mobilitäts- und Bildungsprogramme wie SOKRATES / ERASMUS und LEONARDO DA VINCI sowie zahlreiche EU-Drittlandprogramme wie TEMPUS, ALBAN und ALFA in seine Arbeit mit ein und beteiligt sich auch an der Antragstellung und Umsetzung verschiedener grenzübergreifender PHARE- und Interreg-Projekte der Europäischen Union.

Im sogenannten incoming-Bereich kümmert sich das Akademische Auslandsamt um den Erstkontakt mit ausländischen Studienbewerbern, Dozenten, Wissenschaftlern und sonstigen Hochschulmitgliedern, die zu einem Studien-, Praktikums-, Lehr-, Forschungs- oder sonstigen Dienstaufenthalt an die Hochschule zu kommen beabsichtigen. Neben einer persönlichen Beratung zu allen fachlichen und ausländerrechtlichen Fragen bereitet das Akademische Auslandsamt durch die Prüfung der Hochschulzugangsvoraussetzung die Zulassung ausländischer Studienbewerber vor und unterstützt bei Bedarf deren weitere Vermittlung in Praktika sowie Aufbau- und Promotionsstudiengänge. Es führt eine allgemeine Studien- und Stipendienberatung durch und kümmert sich um die Einwerbung und Vergabe entsprechender Stipendienmittel sowie Reise- und Aufenthaltskostenzuschüsse.

Nach deren Einreise übernimmt das Akademische Auslandsamt die komplette Betreuung, angefangen bei der Wohnraumbeschaffung, über die Unterstützung bei Behördengängen und Arztbesuchen, die kulturelle und sprachliche Betreuung bis hin zur Nachbetreuung von ausländischen Absolventen.

Zur Gewinnung neuer Studieninteressenten nimmt das Akademische Auslandsamt die Interessen der Hochschule auf entsprechenden Messen und anderen Bildungsveranstaltungen wahr.

2.3.4 Innovations – und Technologietransfer

Die Lausitzer Technologietransferstelle LAUTT wurde 1994 an der Fachhochschule Lausitz gegründet und fungiert als Schnittstelle zwischen der Hochschule und regionalen – insbesondere kleinen und mittelständischen – Unternehmen. Organisatorisch gesehen ist LAUTT eine Stabsstelle und damit direkt der Hochschulleitung zugeordnet.

LAUTT versteht sich als Serviceeinrichtung sowohl für Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen aber auch für Hochschulangehörige. Die Hauptaufgaben umfassen die Bereiche

- Forschungsförderung/Schutzrechte,
- Wissens- und Technologietransfer,
- Veranstaltungs- und Messemanagement,
- Serviceleistungen für Unternehmensnetzwerke ,
- Forschungsmarketing.

Quantitative Informationen:

	<u>2003</u>	<u>2004</u>
Messen und Ausstellungen ^{7 8}	6	8 geplant
Anzahl Beratungen Brandenburger KMU	15	
Anzahl Projektmanagement	12	
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenen Brandenburger Unternehmen	42	
Veranstaltungen	16	

2.3.5 Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot der Fachhochschule Lausitz vereinigt die steigende Nachfrage nach praxisorientierter Qualifizierung und wissenschaftlicher Weiterbildung. Aktualität, ein wissenschaftlich hohes Niveau und Interdisziplinarität charakterisieren unsere Veranstaltungen. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse werden direkt für die berufliche Praxis aber auch für das tägliche Leben nutzbar gemacht. Die Veranstaltungen stehen unter der Leitung des Instituts für Weiterbildung der Fachhochschule und werden von Professoren der Hochschule sowie von erfahrenen Führungskräften der Wirtschaft und Verwaltung durchgeführt. Somit ist die größtmögliche Kompetenz der Lehrenden gewährleistet. Das breitgefächerte Veranstaltungsangebot umfasst neben folgenden weiterbildenden Studiengängen:

- berufsbegleitender Studiengang zum/zur Sozialpädagogen/Sozialpädagogin (FH), Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin (FH)
Abschluss: Diplom
- postgradualer Studiengang Sozialmanagement, Abschluss: Master of Arts
- postgradualer Studiengang Systems Engineering, Abschluss: Master of Engineering
- postgradualer Studiengang Computational Mechanics, Abschluss: Master (frühestens ab WS 2004/05)
- postgradualer Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, Abschluss Master (frühestens ab WS 2005/06)

auch an die Fachöffentlichkeit, Absolventen, Unternehmen und Schüler gerichtete

- Lehrgänge,
- Kurse,
- Tagungen und
- Weiterbildungsveranstaltungen,

deren Teilnahme mittels eines Zertifikats bestätigt wird.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	71
F2	16
F3	16
F7	3
gesamt:	106

⁷ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁸ 01.01. – 31.12. des Jahres

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	1.339
F2	399
F3	376
F7	62
gesamt:	2.175

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	374
	2003	437

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2000	845
	2001	1.095
	2002	1.158

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	-
	2003	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	136
	2003	179

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	242
	2003	220
Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	20
	2002	27
Zahl der Professorinnen	2001	9
	2002	11

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen, gesamt	119
darunter besetzt	116

Stellen, gesamt	149
darunter besetzt	149

Summe Planstellen und Stellen	268
darunter besetzt	265

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Architektur/ Bauingenieurwesen/ Versorgungstechnik	51,5
Fachbereich Bio-, Chemie- u. Verfahrenstechnik	25
Fachbereich Informatik, Elektrotechnik Maschinenbau	59,5
Fachbereich Musikpädagogik	6
Fachbereich Sozialwesen	24
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	23,5
Sprachenzentrum	3,5
Informations- und Kommunikationszentrum, Bibliothek	15,5
Hochschulrechenzentrum	7
Multimediazentrum	2
Zentrale Verwaltung	50,5
	268

3.3 Flächen

2004

Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	36.023
- davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	21.499

3.4 Ausgewählte Kennzahlen

2003

Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁹	79,6
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹⁰	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	187
je Stelle Personal	1.705
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹¹	23
Laufende Ausgaben ¹²	
je Studierenden (Euro/Student)	4.384
je Absolvent (Euro/Absolvent)	30.720
Promotionen je Professur ¹³	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁴	0,5

⁹ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹¹ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2002 ohne gemeinsame Berufungen

¹² Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹³ Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁴ Erhebungstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003,
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1	Verwaltungseinnahmen	0	240.700	240.700	240.700	240.700
10	Gebühren und Nutzungsentgelte	242.589	0	0	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	8.597	0	0	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0	0
13	Verkaufserlöse	12	0	0	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen	12	0	0	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge	12.170	0	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			263.380	240.700	240.700	240.700
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.014.815	0	0	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	0	0	0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	556.090	0	0	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			1.570.905	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 66)	7.943.959	7.998.000	7.762.500	7.762.500	7.762.500
31	Entnahme aus Rücklagen	71.985	0	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			8.015.944	7.998.000	7.762.500	7.762.500
Gesamtsumme Erträge			9.850.229	8.238.700	8.003.200	8.003.200
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4	Personalbudget	0	7.377.000	7.141.500	7.141.500	7.141.500
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	7.083.760	0	0	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte	90.716	0	0	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	568.439	0	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			7.742.915	7.377.000	7.141.500	7.141.500

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	861.700	861.700	861.700
50	Verwaltungsbedarf		118.811	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		0	0	0	0
52	Bewirtschaftung		398.454	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		74.560	0	0	0
54	Mieten und Pachten		1.650	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		12.027	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		44.207	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		347.820	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		33.719	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		82.225	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		391	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		269.912	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		723.538	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		0	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		2.107.314	861.700	861.700	861.700
	Gesamtsumme Aufwendungen		9.850.229	8.238.700	8.003.200	8.003.200
	Abschluss					
	Erträge		9.850.229	8.238.700	8.003.200	8.003.200
	Aufwendungen		9.850.229	8.238.700	8.003.200	8.003.200
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 66)		41.126	124.000	124.000	124.000
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		0	0	0	0
	Zusammen		41.126	124.000	124.000	124.000

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	124.000	124.000	124.000
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	4.574	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	36.552	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	0	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	41.126	124.000	124.000	124.000
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006	
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Brandenburg	1,00	1,00	1,00	
C3	hD	Professor	40,00	40,00	40,00	
C2	hD	Professor	15,00	16,00	16,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	1,00	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Brandenburg	1,00	1,00	1,00	
A13	gD	Regierungsoberamtsrat	1,00	1,00	1,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	1,00	1,00	
A10	gD	Regierungsoberinspektor	1,00	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	2,00	2,00	2,00	
Zusammen:			63,00	64,00	64,00	
Leerstellen:						
C3	hD	Professor	0,00	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	0,00	1,00	0,00	
Zusammen:			0,00	2,00	1,00	
Angestellte						
IIa	hD		15,00	15,00	15,00	
III	gD		9,00	9,00	9,00	
IVa	gD		16,00	16,00	16,00	
IVb	gD		7,00	7,00	7,00	
Vb	gD		5,00	5,00	5,00	
Vc	mD		9,00	9,00	9,00	
VIb	mD		10,00	9,00	9,00	
VII	mD		5,00	5,00	5,00	
VIII	eD		3,00	3,00	3,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Brandenburg

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
	IIb	hD		1,00	1,00	1,00
	Zusammen:			80,00	79,00	79,00
	Leerstellen:					
	IVa	gD		1,00	0,00	0,00
	Zusammen:			1,00	0,00	0,00
	Arbeiter					
	MTArb-O 9	eD		1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 7	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 4	eD		1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 3	eD		1,00	1,00	1,00
	Zusammen:			5,00	5,00	5,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI	eD		6,00	5,00	5,00
	Zusammen:			6,00	5,00	5,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der
Fachhochschule Brandenburg**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Zentrum für Information, Kommunikation und Medien
 - 2.3.1.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.1.2 Hochschulrechenzentrum
 - 2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Brandenburg

Im Gegensatz zu den anderen Hochschulen des Landes Brandenburg hatte die Fachhochschule Brandenburg keine Vorgängereinrichtung. Die Neugründung im Jahr 1992 erfolgte mit dem Ziel, für die Bereiche Technik, Wirtschaft und Informatik Studienangebote bereitzustellen und die regionale Wirtschaftspolitik im Rahmen hochschulpolitischer Möglichkeiten zu unterstützen. Das Studienangebot war von Anfang an orientiert an den Grundsätzen der Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisorientiertheit.

Die Kontakte und Beziehungen zu Unternehmen der lokalen, regionalen und überregionalen Wirtschaft hat die Fachhochschule Brandenburg seit ihrer Gründung immer weiter ausbauen können. Dies bedeutet eine weitere Stärkung ihrer Rolle als Standortfaktor, insbesondere bei der Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und auf dem Gebiet der Existenzgründungen. In zahlreichen Kooperationsprojekten aber auch durch hochschuleigene Forschung entstanden viele Produkte, die auf Industriemessen präsentiert wurden.

Daneben wurde die Entwicklung der internationalen Beziehungen zu ausländischen Partnerhochschulen ebenso wie die Aktivitäten beim Studierenden- und Dozentenaustausch gefördert. Die Auslandsaufenthalte von Studierenden und Dozenten wurden durch die einschlägigen Förderprogramme ermöglicht. Gleichmaßen gilt dies für den Aufenthalt von ausländischen Studierenden an der Fachhochschule Brandenburg. Die Einführung von Studiengängen mit internationalen Studienabschlüssen (Bachelor und Master) ist – neben dem bereits seit 1997 bestehenden Studiengang Technologie- und Innovations-Management (TIM) und dem zum Wintersemester 2001/2002 begonnenen Online-Studiengang Medieninformatik – für alle drei Fachbereiche geplant.

Profilbereiche der Hochschule:

- duale Studienangebote
- Online-Studienangebote
- Internationalisierung der akademischen Abschlüsse.

Die Leitlinien dazu sind:

1. Förderung von Spitzenleistungen in Lehre, angewandter Forschung und Technologietransfer in einer teamorientierten und innovativen Arbeitsatmosphäre
2. Weitere Profilierung des Studienangebots und Unterstützung von interdisziplinären Studienmöglichkeiten
3. Weiterer Auf- und Ausbau der angewandten Forschung und des Technologie-Transfers mit dem Ziel der Schaffung von Kompetenzzentren und Forschungsschwerpunkten (Institute)

4. Förderung der internationalen und nationalen Ausrichtung der Hochschule in allen ihren Funktionsbereichen durch Stärkung bestehender bzw. Schaffung neuer Netzwerke und Kooperationen in Lehre und Angewandter Forschung
5. Verbesserung der Positionierung der Hochschule in Stadt und Region durch Zusammenarbeit mit deren wichtigsten Institutionen, Organisationen und Personen
6. Erhöhung der Effizienz und Effektivität durch verbesserte Nutzung der vorhandenen Ressourcen und der Durchführung von Organisationsentwicklungsmaßnahmen zur Unterstützung einer teamorientierten und innovativen Arbeitsatmosphäre
7. Verbesserung und nachhaltige Sicherung personeller, sachlicher und finanzieller Ausstattung der Hochschule
8. Aufbau eines die Mitglieder motivierenden Evaluations- und Anreizsystems für alle Bereiche der Hochschule zur Absicherung und Steigerung der Qualität in Lehre, Angewandter Forschung und Technologietransfer
9. Verbesserung der Außendarstellung der Hochschule durch Einführung einer Marketingkonzeption und Einsatz von PR-Maßnahmen
10. Fortführung des Ausbaus der Infrastruktur des Campus, um die Lehr-, Lern-, Forschungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Hochschulangehörigen und Studierenden zu verbessern.

Fachbereiche

Informatik und Medien

Studiengänge

Informatik (Abschluss: Diplom)

Studienrichtungen:

Intelligente Systeme
Network Computing
Digitale Medien

Medieninformatik (Online-Studiengang,
Abschluss: Bachelor of Science)

Computing and Media (ab WS 2003/04;
Abschluss: Bachelor of Science)

Technik

Ingenieurwissenschaften (Abschluss: Diplom)

Studienrichtungen:

Elektro- und Informationstechnik
Maschinenbau
Physikalische Technik
Duales Studienangebot
Gebäudesystemtechnik

Photonics (Master-Aufbaustudiengang, gemeinsam mit der Technischen Fachhochschule Wildau und der Technischen Fachhochschule Berlin)

Mechatronics (Bachelor) ab WS 2003/04
(Kooperativer Studiengang)

Wirtschaft

Betriebswirtschaftslehre (Abschluss: Diplom)

Wirtschaftsinformatik (Abschluss: Diplom)

Technologie- und Innovationsmanagement (Internationaler Aufbaustudiengang in Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, Abschluss: Master of Science)

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Spezifisch für die Ausbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist das Prinzip des gemeinsamen Grundstudiums für alle Studierenden innerhalb eines Studiengangs. Dies, das Praxissemester und das Hauptstudium bieten allen Studierenden eine grundständige, fachwissenschaftlich ausgerichtete und praxisnahe Ausbildung. Ergänzt wird das Studienangebot durch die Vermittlung so genannter „Soft Skills“, also Sprachen, Rhetorik und ähnlichem.

Dominierten anfangs grundständige Studiengänge mit einem Diplomabschluss, so ist das Studienangebot mittlerweile vielfältiger geworden: So gibt es einen Internationalen Aufbaustudiengang mit Master-Abschluss (Technologie- und Innovationsmanagement), ein Fernstudienangebot (Online-Studiengang Medieninformatik), ein duales Studienangebot mit der Ausbildung zum Ingenieur und Facharbeiter (Gebäudesystemtechnik) und seit dem SS 2003 einen weiteren Aufbaustudiengang mit einem Master-Abschluss (Photonics). Zum WS 2003/2004 wurde ein internationaler Studiengang mit einem Abschluss als Bachelor eingeführt (Computing and Media). Die Einführung dieser Studiengänge zeigt deutlich die Entwicklung hin zu einer Hochschule mit internationaler Ausrichtung. Zudem werden die Studieneinheiten zunehmend modularisiert und dem ECTS-System zugeordnet, so dass das Studienangebot immer besser auf die Wünsche der einzelnen Studierenden – unseren Kunden – und auf den aktuellen Bedarf in der Berufswelt abgestimmt werden kann.

Seit mehreren Jahren wird an der Fachhochschule Brandenburg eine Evaluation der Lehre vorgenommen, Ziel der Evaluation ist es, den Lehrenden mittels ausgewerteter und aufbereiteter Daten ein Feedback über die Qualität ihrer Lehre zu geben. Mit der Teilnahme an der Evaluation haben die Studierenden die Möglichkeit, mit eigenen Vorschlägen zur Qualitätsverbesserung der Lehre beizutragen. Zur Evaluation von Lehre und angewandter Forschung soll mittelfristig auch ein Qualitätssteuerungssystem aufgebaut werden. In einem ersten Schritt soll dazu anhand von bereits vorliegenden Teilsystemen die interne Evaluation der Lehre an einheitlichen Kriterien für alle Fachbereiche PC-gestützt erfolgen. Die Evaluations-Ergebnisse sollen zukünftig auch für die interne Mittelzuweisung herangezogen werden. In einem zweiten Schritt sollen – gemeinsam mit den Fachbereichen – auch für die angewandte Forschung Evaluationskriterien erarbeitet werden.

Quantitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze¹	1.296	
Flächenbezogene Studienplätze²	1.409	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2003	600	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester Studienjahr 2003	437	
darunter weiblich	102	23%
Studierende insgesamt	2.234	
darunter weiblich	577	26%
Vollzeitstudierende³	2.202	99%
darunter weiblich	568	26%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	2.039	
- Bachelor	93	
- Master	70	
Teilzeitstudierende⁴	32	1%
darunter weiblich	9	28%

2.2 Forschung

Das Selbstverständnis unserer Hochschule in der Verantwortung für eine berufsqualifizierende und damit praxisorientierte Lehre schließt vielfältige Aktivitäten in angewandter Forschung und Entwicklung ein. Dazu gehören nicht nur Forschungsprojekte mit Praxispartnern, Technologie- und Know-how-Transfer, sondern auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Beteiligung unserer Studierenden an der Forschung und durch selbstständige Arbeiten unserer Wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) zur eigenen Weiterqualifizierung.

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzenerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04.

Wachsende Kompetenz und gestärktes Selbstbewusstsein der Fachhochschule Brandenburg auf dem Gebiet der Forschung drücken sich in unterschiedlicher Weise aus: in der Durchführung von nationalen und internationalen Kolloquien, Tagungen und Workshops, in der Beteiligung an Messen und Ausstellungen, in der Vielzahl an Publikationen, Vorträgen und öffentlicher Präsenz schlechthin, nicht zuletzt aber in Projekten, in denen angewandte Forschung gemeinsam mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen realisiert wurde.

Sichtbare Zeichen der angewandten Forschung an der Fachhochschule Brandenburg sind auch die Spenden für Geräte und Einrichtungen für Lehre und Forschung sowie nicht zuletzt die Einnahme von Drittmitteln. Die Professoren der Fachhochschule Brandenburg waren in den vergangenen Jahren sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Geldern. Im Durchschnitt entfielen z.B. im Jahr 2003 auf jede der derzeit 55 Professorenstellen rund 39.840 Euro an so genannten „Drittmitteln“. Das Aufkommen (incl. Landesmittel) konnte zum Ende des Jahres 2003 auf eine Gesamtsumme von 2.191.205 Euro gesteigert werden.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	35
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	10
Lehrbeauftragte (alle)	0
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	24
Verwaltungspersonal	1
Anzahl Patente und Patentanmeldungen	3

2.3 Dienstleistungen

Die Professoren und Wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fachhochschule Brandenburg erbringen eine Reihe von Dienstleistungen für öffentliche Einrichtungen, Verbände, Stiftungen, Vereine in Form von Gutachten, Forschungsberichten und Stellungnahmen. Außerdem werden von ihnen Vorträge und Referate gehalten und in Foren und Podiumsdiskussionen mitgewirkt. Vertreter der Hochschule sind darüber hinaus in Aufsichtsgremien, Gesellschafterversammlungen und anderen Vertretungen tätig. Zu den Dienstleistungseinrichtungen, die besonders in Anspruch genommen wurden, zählen insbesondere die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS), das Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK), das Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS). Die Bibliothek steht auch den Bürgern der Stadt Brandenburg an der Havel offen. Zahlreiche Dienstleistungen der Hochschulbibliothek werden auch online angeboten.

2.3.1 Zentrum für Information, Medien und Kommunikation (ZIMK)

2.3.1.1 Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek entwickelte sich zu einer zentralen integrierenden Zugriffsplattform sowohl zu lokal verfügbaren als auch zu externen Informationsdiensten, -medien und -dienstleistungen. Ihr Ziel ist es, Informationen zu jeder Zeit an jedem Ort, gezielt, schnell, aktuell, vollständig und qualitativ hochwertig verfügbar zu machen. Die Bibliotheksarbeit erfolgt innerhalb eines einschichtigen integrierten Systems, in der alle Geschäftsprozesse von der Erwerbung bis zur Benutzung automatisiert durchgeführt werden. Besondere Beachtung wurde der multimedialen Entwicklung gewidmet, die in allen Fachbereichen die Bereitstellung moderner Medien erfordert. Den Studierenden steht eine Lehrbuchsammlung mit ca. 27.000 Medien vorlesungsbegleitend zur Verfügung. Die Bibliothek der FHB war als erste Fachhochschulbibliothek mit ihrem Bestand im Kooperativen Bibliotheksverbund (KOBV) präsent. Das Dienstleistungskonzept besteht darin, den Nutzern schnellstmöglich und qualitativ hochwertige Informationen unter Ausnutzung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der Leistungen anderer bibliothekarischer Verbünde bzw. Bibliotheken zu erbringen.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher und andere Medien) ⁶	75.649	82.778
Zeitschriften (Abonnements, Lizenzen)	125	128
Anzahl der aktiven Benutzer ⁷	3.809	3.927
Entleihungen	128.833	94.597
Fernleihbestellungen	aktiv: 62 passiv: 184	aktiv: 51 passiv: 119

2.3.1.2 Hochschulrechenzentrum

Das Rechenzentrum leistet umfassende Dienstleistungen zur Planung und Betreuung der Informations- und Kommunikations-Infrastruktur für die Hochschule sowie die IT-Betreuung der Verwaltung und des Präsidialamtes.

Das Rechenzentrum

- betreut die gesamte Hochschulnetz-Infrastruktur
- betreut die zentralen IT-Ressourcen der Hochschule
- betreut die zentralen elektronischen Informationsdienste und -systeme
- wartet und pflegt die notwendigen Programmpakete und Datenbanken der Hochschulverwaltung, des Studentensekretariates und der Hochschulbibliothek
- unterstützt die Hochschulverwaltung in allen EDV-Fragen und bei der Anwenderschulung.

2.3.2 Sprachenzentrum und Akademisches Auslandsamt - Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)

Im Jahr 2002 wurden das Sprachenzentrum und das Akademische Auslandsamt zum ZIS zusammengeführt.

Das Sprachenzentrum realisiert die fach- und allgemeinsprachliche Ausbildung für Studierende der Fachbereiche Informatik und Medien, Wirtschaft und Technik. Der Umfang beträgt im Durchschnitt 35 Kurse pro Semester, mit starken studienbedingten Schwankungen im Winter- und Sommersemester (46 bzw. 25 Kurse). Angeboten werden Kurse in: Englisch (auch Konversationskurs), Fachenglisch, Französisch, Spanisch, Deutsch als Fremdsprache und ein wechselndes Angebot von Russisch und Chinesisch. Die allgemeinsprachlichen Kurse werden zum Teil auch von Bürgern der Stadt Brandenburg besucht. Das gilt insbesondere für den Kurs Deutsch als Fremdsprache. Darüber hinaus bieten die Bibliothek und das Sprachlabor allen Studierenden zusätzliche Möglichkeiten zum Selbststudium.

Die Fachhochschule unterhält zur Zeit 22 Kooperationen mit europäischen Partnerhochschulen. In diesem Zusammenhang wird ein Studierenden- und Dozentenaustausch gepflegt, deren Organisation dem Akademischen Auslandsamt obliegt. Darüber hinaus bestehen Partnerschaften mit mehreren Hochschulen der VR China. Der Umfang des Studierenden-austauschs (Outgoings) im Rahmen des Sokrates/Erasmusprogramms liegt im akademischen Jahr 2003/2004 bei insgesamt etwa 100 Monaten. Das Akademische Auslandsamt ergänzt die Beratungsleistung der Fachbereiche in Fragen des akademischen Austausches. Hierzu werden neben der individuellen Beratung auch allgemeine Informationsveranstaltungen angeboten. Die Betreuung der ausländischen Studierenden (zur Zeit 122) ist ebenfalls Aufgabe des Akademischen Auslandsamtes, das hierbei von studentischen TutorInnen unterstützt wird.

2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) ist eine Servicestelle für die Fachbereiche in der Fachhochschule Brandenburg, die projektübergreifende Tätigkeiten anbietet, im Vorfeld von Projekten zuarbeitet und Projekte begleitet. Die TIBS ist ein Dienstleister für Unternehmen der Region, der bei der Identifikation von Problemen und bei der Konzipierung von Lösungen hilft, den Kontakt zwischen Unternehmen und Fachleuten der Hochschule vermittelt und bei der Klärung der finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit mitwirkt. Die TIBS vertritt die FH Brandenburg nach außen in allgemeinen und übergreifenden Fragen des Technologie-Transfers; sie arbeitet im entsprechenden Netzwerk des Landes Brandenburg mit.

Kurzfristige Ziele der TIBS sind die Intensivierung des Dialoges und die Vernetzung (potenzieller) Kooperationspartner in der Fachhochschule Brandenburg – auch fachbereichsübergreifend – indem Informationen verteilt werden und eine Kommunikationsplattform angeboten wird; des Weiteren die Feststellung des Bedarfs unterschiedlicher Akteure innerhalb und

⁶ per 31.12. des Jahres

⁷ 01.01.-31.12. des Jahres

außerhalb der Fachhochschule Brandenburg im Rahmen des Technologietransfers und die Spezifizierung der TIBS bei der Zuarbeit. Zudem gilt es, durch Unterstützung bei der Akquisition das Drittmittelaufkommen der Fachhochschule Brandenburg zu verbessern.

Mittelfristige Ziele sind Beiträge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Drittmittelprojekte, etwa durch Klärung des Spielraums bei den Anreizsystemen in der Fachhochschule Brandenburg (z.B. durch zusätzliche finanzielle Vergütungen), durch den Aufbau von speziellen Tätigkeiten als Dienstleistungen für die Fachbereiche wie Förderdaten, Kontaktnetzwerk, Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit, Messeplanung und -organisation sowie Praktikanten-, Diplomanden- und Absolventenvermittlung. Weitere Ziele sind die Internationalisierung von Projektaktivitäten der Fachleute und die Klärung des erwarteten Handlungsbedarfs und der Chancen, die sich aus der Änderung des „Hochschullehrerprivilegs“ (Patentverwertung durch die Fachhochschule) ergeben können.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Messen ^{8 9}	2	2
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/Forschungsprojekte	17	14
Anzahl der durch das Projekt „Aufschlussberatungen“ beratenden Brandenburger Unternehmen	22	19

2.3.4 Weiterbildung

Weiterbildung stellt – neben Lehre und angewandter Forschung – die dritte zentrale Kernaufgabe von Fachhochschulen dar. Immer stärker fordern Wirtschaft und Politik, aber auch viele Bürger, akademische Weiterbildungsangebote aus den Hochschulen. Ziel der akademischen Weiterbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist es, das Wissens- und Technologiepotenzial von Professoren, Labormitarbeitern und Studierenden besonders kleinen und mittleren Unternehmen ebenso wie einzelnen Interessierten zugänglich zu machen und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Die Fachhochschule Brandenburg hat dafür im Jahr 2003 eine Agentur für akademische Weiterbildung gegründet. Diese als Verein fungierende Einrichtung soll insbesondere die Weiterbildungsaktivitäten der Unternehmen und öffentlichen Institutionen in der Region Berlin-Brandenburg unterstützen. Die Agentur für akademische Weiterbildung der Fachhochschule Brandenburg ist in erster Linie bedarfs- und nachfrageorientiert tätig, d.h. Weiterbildungsprodukte für Kunden aus Wirtschaft, öffentlichen Institutionen, Verbänden, Stiftungen, Bildungsträgern u.a. entwickeln und vermarkten.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	41
F2	14
gesamt:	55

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	996
F2	518
gesamt:	1.514

⁸ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁹ 01.01.-31.12. des Jahres

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	142
	2003	192

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteleinahmen (TEUR)	2000	587
	2001	994
	2002	791

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	-
	2003	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	83
	2003	124

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	98
	2003	102

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	11
	2002	17

Zahl der Professorinnen	2001	5
	2002	4

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen, gesamt	63
darunter besetzt	62

Stellen, gesamt	85
darunter besetzt	85

Summe Planstellen und Stellen	148
darunter besetzt	147

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Technik	45
Fachbereich Wirtschaft	34
Fachbereich Informatik und Medien	25
Hochschulbibliothek	8
Hochschulrechenzentrum	5
Zentrale Verwaltung	27
Zentrum für Internationales und Sprachen (ZIS)	3
TIBS	1
	148

3.3 Flächen

2004

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	16.318
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	11.675

3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ¹⁰	75,5
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹¹	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	216
je Stelle Personal	2.461
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹²	30,7
Laufende Ausgaben ¹³	
je Studierenden (Euro/Student)	3.704
je Absolvent (Euro/Absolvent)	43.092
Promotionen je Professur ¹⁴	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁵	0,6

¹⁰ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹¹ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹² WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹³ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹⁴ Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003,
ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1	Verwaltungseinnahmen	0	300.000	300.000	300.000	300.000
10	Gebühren und Nutzungsentgelte	286.338	0	0	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	11.846	0	0	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0	0
13	Verkaufserlöse	249	0	0	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen	51	0	0	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge	2.852	0	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			301.336	300.000	300.000	300.000
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	2.893.540	0	0	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	6.978	0	0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	784.130	0	0	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			3.684.648	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 67)	7.902.341	8.480.700	8.186.000	8.186.000	8.186.000
31	Entnahme aus Rücklagen	266.032	0	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			8.168.373	8.480.700	8.186.000	8.186.000
Gesamtsumme Erträge			12.154.357	8.780.700	8.486.000	8.486.000
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4	Personalbudget	0	7.621.100	7.326.400	7.326.400	7.326.400
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	6.523.305	0	0	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	0	0	0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte	275.005	0	0	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.460.681	0	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			8.258.991	7.621.100	7.326.400	7.326.400

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
<u>Sachaufwand</u>						
5	Sachbudget		0	1.159.600	1.159.600	1.159.600
50	Verwaltungsbedarf		99.900	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		13.591	0	0	0
52	Bewirtschaftung		438.837	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		69.429	0	0	0
54	Mieten und Pachten		3.217	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		4.941	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		49.712	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		219.432	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		36.615	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		95.495	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		1.697	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		1.032.595	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträ- gen		0	0	0	0
68	Zuführungen aus Rücklagen		1.519.710	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzie- renden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		310.195	0	0	0
Summe zu Sachaufwand			3.895.366	1.159.600	1.159.600	1.159.600
Gesamtsumme Aufwendungen			12.154.357	8.780.700	8.486.000	8.486.000
Abschluss						
Erträge			12.154.357	8.780.700	8.486.000	8.486.000
Aufwendungen			12.154.357	8.780.700	8.486.000	8.486.000
Ablieferungen						
Zuführungen						
Finanzplan						
Deckungsmittel						
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 67)		335.846	195.800	195.800	195.800
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		310.195	0	0	0
Zusammen			646.041	195.800	195.800	195.800

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	195.800	195.800	195.800
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	122.900	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	66.109	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	146.837	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	310.195	0	0	0
Zusammen			646.041	195.800	195.800	195.800
Stellenplan/-übersicht						
				Stellenanzahl		
				Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor		1,00	1,00	1,00
C3	hD	Professor		32,00	32,00	32,00
C2	hD	Professor		24,00	24,00	24,00
A16	hD	Leitender Regierungsdirektor		2,00	2,00	2,00
A15	hD	Regierungsdirektor		2,00	2,00	2,00
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-		1,00	1,00	1,00
A14	hD	Oberbibliotheksrat		1,00	1,00	1,00
A13	gD	Regierungsoberamtsrat		1,00	1,00	1,00
A12	gD	Regierungsamtsrat		1,00	1,00	1,00
A11	gD	Regierungsamtmann		1,00	1,00	1,00
A9	gD	Regierungsinspektor		3,00	3,00	3,00
A9	mD	Regierungsamtsinspektor		1,00	1,00	1,00
A8	mD	Regierungshauptsekretär		1,00	1,00	1,00
Zusammen:				71,00	71,00	71,00
Leerstellen:						
C3	hD	Professor		0,00	1,00	1,00
Zusammen:				0,00	1,00	1,00
Angestellte						
Ib	hD			1,00	1,00	1,00
IIa	hD			13,00	13,00	13,00
IIb	hD			1,00	1,00	1,00
III	gD			7,00	7,00	7,00
IVa	gD			19,00	18,00	18,00
IVb	gD			8,00	7,00	7,00
Vb	gD			3,00	3,00	3,00

Wirtschaftsplan der Technischen Fachhochschule Wildau

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
	Vc	mD		1,00	1,00	1,00
	VIb	mD		6,00	6,00	6,00
	VII	mD		9,00	8,00	8,00
	VIII	eD		1,00	0,00	0,00
Zusammen:				69,00	65,00	65,00
Arbeiter						
	MTArb-O 8	eD		1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 7	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 5	eD		5,00	5,00	5,00
Zusammen:				8,00	8,00	8,00
Stellen Auszubildende:						
	AZUBI	eD		5,00	5,00	5,00
Zusammen:				5,00	5,00	5,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der
Technischen Fachhochschule Wildau**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenausbildung, Studentisches Service Center, Betreuung ausländischer Studierender
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Technischen Fachhochschule Wildau

Die TFH Wildau ist die einzige Fachhochschule des Landes Brandenburg mit einer ausdrücklich technischen Orientierung, die den Charakter sowohl aller angebotenen Studiengänge als auch den außergewöhnlich hohen Umfang an Projekten im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung prägt.

Dem internationalen Trend auf dem Arbeitsmarkt folgend, bietet die TFH Wildau neben den traditionellen Diplomstudiengängen seit 1999/2000 auch duale Bachelor- und Masterstudiengänge an. Die Besonderheit dieser Studiengänge liegt im Wechsel von aufeinander abgestimmten Studien- und Praxisphasen. Diese anspruchsvolle Studienform beinhaltet ein hohes Maß an Praxisorientierung, das den Bedürfnissen kleiner und mittelständischer Unternehmen entgegen kommt. Seit dem Wintersemester 2003/2004 werden darüber hinaus Bachelor- und Masterstudiengänge „Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik“ sowie „Europäisches Management“ angeboten. Die Umstellung weiterer Diplomstudiengänge auf die neue Studienform ist in Vorbereitung.

Den Anforderungen zur Verstärkung der Internationalisierung des Studiums durch die Möglichkeit der Absolvierung von Studiensemestern im Ausland wird durch die Teilnahme am European Creditpoint Transfer System (ECTS) Rechnung getragen. Der notwendigen Internationalisierung des Studiums trägt die TFH Wildau darüber hinaus durch Möglichkeit der Doppeldiplomierung mit der HEAO Arnhem (Königreich der Niederlande) und Technischen Hochschule Budapest (Republik Ungarn) Rechnung.

Ein ganz entscheidendes Leistungsmerkmal der TFH Wildau ist das hohe Volumen an Drittmiteleinwerbungen, hinter dem eine Vielfalt von Projektbearbeitungen im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung sowohl für Unternehmen der Region als auch im europäischen Raum (Inno-Regio, Interreg, Equal u.a.m.) durch Professoren der Hochschule stehen. Dafür waren im Jahr 2003 durchschnittlich 60 Drittmittelbeschäftigte für diese Projekte tätig, das Volumen der erworbenen Drittmittel betrug mehr als 3 Mio. €, das waren rd. 60 T€ je Professur.

Die TFH Wildau legt besonderen Wert auf Weiterbildungsangebote in Form von Fernstudiengängen. Sie finden sowohl als sog. Aufbaustudiengänge als auch als akademische Erstausbildung (grundständige Studiengänge) für Berufstätige statt, die entsprechende Abschlüsse erwerben möchten bzw. müssen. In den letzten Jahren hat dabei die Nachfrage nach den grundständigen Studiengängen deutlich zugenommen.

Eine Besonderheit der TFH Wildau ist die Angliederung der im Land Brandenburg seit 1997 externalisierten Ausbildung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, einschließlich der Ausbildung für den Regelaufstieg in den gehobenen nichttechnischen Dienst der öffentlichen Verwaltung.

Trotz bestehender Einstellungssperren im öffentlichen Dienst ist für die Studiengänge Verwaltung und Recht sowie Wirtschaft und Recht die Nachfrage von Studienbewerbern sehr hoch und im Ergebnis der modernen Ausbildung haben deren Absolventen auch sehr gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Fachbereiche

Ingenieurwesen/Wirtschafts-
ingenieurwesen

Betriebswirtschaft/
Wirtschaftsinformatik

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Ingenieurwesen/
Wirtschaftsingenieurwesen

Betriebswirtschaft/
Wirtschaftsinformatik

Wirtschaft/Verwaltung/Recht

Studiengänge/Studienrichtungen (Direktstudium)

Ingenieurwesen
- Maschinenbau
- Verfahrenstechnik
- Physikalische Technik

Wirtschaftsingenieurwesen
- Facility-Management
- Vertrieb und Produktion

Logistik
- Unternehmenslogistik
- Verkehrslogistik

Telematik (Bachelor, Master)

Bioinformatik (Bachelor, Master)

Luftfahrttechnik (Bachelor, Master)

Betriebswirtschaft
- Unternehmensführung
- Rechnungswesen/Finanzmanagement
- Internationales Marketing

Wirtschaftsinformatik
- Informations- und Kommunikationssysteme/Multimedia
- Software-Engineering

Verwaltung und Recht

Wirtschaft und Recht
- Wirtschaftsrecht
- Europäisches Management (Bachelor, Master)

Postgraduale Studiengänge und grundständiges Fernstudium

Photonics
(gemeinsames Masterangebot der TFH Wildau, der
FH Brandenburg und der TFH Berlin – ab SS 2003)

Wirtschaftsingenieurwesen, grundständig
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft, grundständig
(Diplomstudiengang)

Wirtschaftsingenieurwesen, weiterbildender Aufbau-
studiengang
(Diplomstudiengang)

Betriebswirtschaft, postgradual
(Diplomstudiengang)

Europäisches Verwaltungsmanagement, postgradual
(Masterstudiengang)

Öffentliches Dienstleistungsmanagement, postgradual
(Masterstudiengang)

Für die Vermittlung anwendungsbezogenen, praxisrelevanten Wissens an der TFH Wildau ist der internationale Vergleich unerlässlich. Die Kenntnis des Entwicklungsstandes von Hochtechnologien in anderen Ländern entscheidet letztlich über die Qualität der Lehrinhalte. Erklärte Voraussetzung hierfür ist der Kontakt zu ausländischen Wissenschaftlern und auch zu ausländischen Unternehmen.

Die Technische Fachhochschule Wildau kooperiert mit ca. 35 Hochschulen sowie deutschen Schulen im Ausland, in Russland, Ungarn, Polen, der Slowakei, Finnland, Schweden, den Niederlanden, Großbritannien, Irland, Frankreich, China, Guatemala, El Salvador, Mazedonien, Bulgarien, der Türkei, Ägypten, Thailand, Indien, Griechenland. Kooperationsverträge und Vereinbarungen bilden die Grundlage für den Austausch von Studenten, die Aufnahme von ausländischen Studenten mit deutschem Bildungsabschluss, Praktikanten, Hochschullehrern und Experten zwischen den Institutionen. Auf der Basis dieser Verträge wurden gemeinsame Ausbildungsprogramme und Studiengänge entwickelt, bzw. ausländische Schüler bereits im Ausland gezielt auf ein Studium in Deutschland vorbereitet. Ergänzend zu den bestehenden Kooperationsverträgen mit der HEAO Arnhem und dem Budapest Polytechnic wurden Vereinbarungen über die Vergabe von Doppeldiplomen für den Studiengang Logistik abgeschlossen. Der an der TFH Wildau entwickelte Studiengang Logistik wurde erfolgreich an der Partnerhochschule Jaroslawl implementiert.

Im Jahr 2003 wurde im Rahmen des vom DAAD geförderten Projektes „International Quality Network“ ein internationaler Studienkurs mit dem Inhalt ‚Technology of New Materials‘ abgeschlossen. Im dafür geknüpften Netzwerk arbeiteten 14 ausländische Hochschulen mit und insgesamt 71 Studierende aus diesen Hochschulen erwarben 2003 Zertifikate an der TFH Wildau, die an den beteiligten Heimathochschulen als Bestandteil von Masterstudiengängen Anerkennung fanden. An den in englischer Sprache gehaltenen Veranstaltungsblocken nahmen u.a. auch Doktoranden teil, die z.T. inzwischen ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen haben.

Das IQN-Projekt und seine Resultate werden in die geplante Graduate School an der TFH Wildau einfließen.

In 2003 weilten mehr als 75 Studenten sowie 17 Gastwissenschaftler von Partneruniversitäten der TFH Wildau im Rahmen von Projekten zu längeren Studien- und Forschungsaufenthalten bzw. Arbeitsbesuchen in Wildau. Andererseits hielten 10 Hochschullehrer der TFH Wildau Gastvorlesungen an Partnerhochschulen. Damit hat die Technische Fachhochschule Wildau sowohl hinsichtlich der Dozenten- und Studierendenmobilität als auch im Hinblick auf gemeinsame Projekte auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern ein qualitativ und quantitativ hohes Niveau ihres internationalen Wirkens erreicht.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Bei der Einrichtung ihres Spektrums an Studienangeboten lässt sich die TFH Wildau von folgenden Prinzipien leiten:

- Nutzung von Synergieeffekten und Clusterbildung
- Praxisorientierung und Anforderungen des Arbeitsmarktes
- Internationalisierung und Sprachkompetenz
- Reaktion auf dauerhafte Veränderungen des Arbeitsmarktes.

Diesen Prinzipien folgend basieren alle angebotenen Studiengänge auf Säulen wie Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Informatik und Recht.

Die Hochschule verzichtet damit auf die Etablierung solitärer, kostenaufwendiger Studiengänge zugunsten von Studiengängen mit einer soliden Grundlagenausbildung im jeweiligen Grundstudium, an das sich Vertiefungsrichtungen im Hauptstudium anschließen, die in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Verwaltung konzipiert wurden und den langfristigen Arbeitsmarkttrends folgen.

Wesentliches Charakteristikum des Studiums an der TFH Wildau ist demzufolge eine praxisorientierte Ausbildung, verbunden mit der Ausprägung einer Problemlösungskompetenz bei den Studierenden. Dem wird die Hochschule sowohl durch einen hohen Anteil von Labor- und Übungsstunden in modern ausgestatteten Laboren als auch durch die Realisierung betrieblicher Aufgabenstellungen im Projektstudium gerecht. Derartige Problemlösungen wurden u.a. für Rolls Royce Deutschland, DB Cargo Eberswalde, Siemens AG u.a.m. erarbeitet.

Darüber hinaus ist die Hochschule bestrebt, die interkulturelle Kompetenz ihrer Studierenden zu erhöhen. Dazu gehört neben einem umfangreichen Angebot von Praktikumsplätzen im Ausland eine fundierte Sprachausbildung, die überwiegend von Muttersprachlern angeboten wird.

Hervorzuheben ist ferner, dass die Studierenden des Studiengangs „Verwaltung und Recht“ mit dem akademischen Grad Diplomverwaltungswirt (FH) gleichzeitig die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst erwerben. Im Studiengang „Wirtschaft und Recht“ können die Studierenden zwischen dem Abschluss Diplombetriebswirt (FH) in der Studienrichtung Dienstleistungsmanagement und dem Abschluss Diplomwirtschaftsjurist (FH) in der Studienrichtung Wirtschaftsrecht wählen.

Von besonderer Bedeutung für die sich im engeren Verflechtungsraum „Schönefelder Kreuz“ entwickelnde Luftfahrtindustrie, inkl. deren Zulieferer, ist die Implementierung des neuen Studienganges Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik zum WS 2003/2004, der gemeinsam mit diesen Unternehmen konzipiert wurde und die Bedürfnisse dieses speziellen Arbeitsmarktes abbildet. Tragende Säulen hierfür bilden die vorhandenen Studiengänge Maschinenbau und Logistik. Die Nachfrage von Studienbewerbern war sofort sehr hoch.

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	1.427	
Flächenbezogene Studienplätze ²	1.200	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2003	735	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsesemester Studienjahr 2003	588	
darunter weiblich	221	38%
Studierende insgesamt	2.864	
darunter weiblich	1.213	42%
Vollzeitstudierende ³	2.195	77%
darunter weiblich	904	41%
darunter – Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	1.971	
- Bachelor	196	
- Master	28	
Teilzeitstudierende ⁴	669	23%
darunter weiblich	309	46%

2.2 Forschung

Im Bereich der „Angewandten Forschung und Entwicklung“ belegt die TFH Wildau unter den Fachhochschulen der Bundesrepublik eine Spitzenposition bei der Akquisition und Realisierung von Drittmittelprojekten. Angewandte Forschung und Entwicklung und Technologie- und Wissenstransfer sind überwiegend auf die Bedürfnisse kleiner und mittelständischer Unternehmen, vor allem in der Region, ausgerichtet. Infolge leider zunehmend unzureichender Finanzkraft dieser Unternehmen bewarb sich die Hochschule immer häufiger um überregionale Projektförderungen. Projektanträge aus den EU-Förderprogrammen TEMPUS, EUREKA und EQUAL wurden positiv beschieden.

Hervorzuheben ist die erfolgreiche Einwerbung eines DAAD-Projektes International Quality Network (IQN). Gegenstand des letztgenannten Projektes war die Einrichtung eines internationalen Studienkurses „Technologie of New Materials“ mit einem Abschlusszertifikat und der Fortsetzungsmöglichkeit zum Master of Science in einem nach dem ECTS durchgeführten Studium an einer der Partnerhochschulen..

Von herausragender Bedeutung ist die erfolgreiche Einwerbung von folgenden Projekten aus der BMBF-Initiative InnoRegio

- InnoRegio FIRM – Koordination und Organisation des InnoRegio-Netzwerkes FIRM (Mittelbrandenburgisches Zentrum für innovatives Recycling zur Entwicklung neuer Verbundprodukte)
- InnoRegio BioHyTec – Entwicklung und Durchführung des Modellversuchs „Dualer Studiengang Biosystemtechnik/Bioinformatik“

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 01.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	64
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	21
Lehrbeauftragte	-
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	14
Verwaltungspersonal	29

2.3 Dienstleistungen

Ihrem Leitbild folgend hat die TFH Wildau ihre Verpflichtung als Dienstleister besonderes Augenmerk gewidmet. Die Hochschule versteht sich dabei als Dienstleister sowohl gegenüber ihren Studierenden als auch in ihrer Region. Nicht zuletzt deshalb wurde im Jahr 2002 ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem implementiert und fortgeführt.

Das Dienstleistungsangebot ist sehr weit gefächert und umfasst überwiegend folgende Bereiche:

- Einrichtung des Studentenservice-Centers ab WS 2003/2004
- studienergänzende Angebote für Studierende (z.B. Tutorien, Nachhilfen, Mathematikurse)
- Unterstützung bei der Akquisition von Auslandspraktika, Auslandsstudiensemestern u.ä.
- Angebot von Karriereberatungen, Bewerbungstraining
- Gutachterliche Tätigkeit von Professoren
- Durchführung von Gesprächskreisen, -foren für die Region (z. B. seit 10 Jahren Seniorenseminare)
- Vorlesungen für Schüler
- Realisierung von Schülerpraktika in Laboren (ca. 30 Schüler/Jahr)
- Nutzung der Sporthalle der Hochschule
- Nutzung der zentralen Einrichtungen der Hochschule durch Bürger der Region
- Weiterbildungen für Lehrer
- Alumniclub der TFH Wildau.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das fortgesetzte Engagement der Hochschule zum akademischen Neuaufbau Südosteuropas (Makedonien, Bulgarien). Im Jahr 2003 wurden insgesamt ca. 30 Studierende, Diplomanden sowie Professoren aus diesen Ländern in Aufhalten von verschiedenen Professoren der Hochschule betreut. Die TFH Wildau betreut das von ihr an der Universität Skopje eingerichtete Sprachlernzentrum und organisiert an der Universität Sofia Weiterbildungskurse für fortgeschrittene Studenten und Lehrkräfte aus Bulgarien und Makedonien.

Die Hochschule hat auch im Jahr 2003 einen Sommerkurs „Technik für Mädchen“ organisiert, an dem 10 Schülerinnen teilnahmen. Dieses Workcamp sollte junge Frauen für ein Studium der Ingenieurwissenschaften interessieren.

2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Hauptaufgabe der Hochschulbibliothek der TFH Wildau besteht darin, Literatur und andere Informationsmittel für Lehre, Studium und die angewandte Forschung zu erwerben, zu erschließen und den Mitarbeitern und Studenten bereitzustellen. Darüber hinaus nimmt die Bibliothek Aufgaben der regionalen wissenschaftlichen Literaturversorgung wahr. Der gesamte Bestand, der zur Zeit noch an zwei Standorten untergebracht ist, wird in Freihandaufstellung angeboten.

Beide Bibliotheksstandorte sind in das Campusnetz eingebunden und können somit die bibliothekarischen Dienstleistungen standortübergreifend anbieten. Der Ausbau des Informations- und Medienzentrums, inklusive Bibliothek, erfolgt seit 2001. Damit können künftig die Bibliotheksbestände an einem Standort zentral aufgestellt und somit die Literatur übersichtlicher und nutzerfreundlicher untergebracht werden. Im Rahmen eines benutzerfreundlicheren Zugangs zum Bestand der Bibliothek und weiterer Bibliotheken des kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) stellt die Bibliothek ihre OPAC sowie Informationsangebote im Internet über ihre Homepage bereit.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	66.203	72.105
Bestand Zeitschriftenabonnements	159	160
Anzahl der Benutzer	2.844	2.902
Zahl der Ausleihen	66.678	67.413
Fernleihbestellungen	228	293

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002

Die TFH Wildau ist in der glücklichen Lage, auch in den nächsten Jahren über finanzielle Mittel zum weiteren Aufbau ihres Bücherfremdbestandes verfügen zu können.

2.3.2 Sprachenausbildung, Studentisches Service Center, Betreuung ausländischer Studierender

Im Jahr 2003 wurde das Sprachenzentrum aufgelöst, um durch Zuordnung der Lehrkräfte zu den Fachbereichen eine enge Verzahnung von Fremdsprachenunterricht (Englisch) und englischsprachigen Fachlehrveranstaltungen zu erreichen, um dadurch die Fremdsprachenkompetenz der Studierenden zu verbessern.

Erste sehr gute Ergebnisse liegen aus den Studiengängen Wirtschaft und Recht sowie Logistik vor.

Zum WS 2003/2004 wurde ein studentisches Service Center eingerichtet, um allen Studierenden eine Anlaufstelle für alle sich aus Studium und studentischem Leben ergebenden Fragen, Problemen und Hilfestellungen zu bieten. Dieses Dienstleistungsangebot wird zunehmend angenommen.

Zur schnelleren Integration ausländischer Studierender wurde ein besonderes Betreuungsprogramm entwickelt, das bei der Studienbewerbung beginnt, Tutoren, landeskundliche Exkursionen und Unterstützung in besonderen Lebenssituationen beinhaltet.

Hervorhebenswert sind die erfolgreichen Bemühungen, leistungsstarke ausländische Studenten über Stipendien der „Stiftung zur Förderung ausländischer und begabter Studenten der TFH Wildau“ gezielt zu fördern.

2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Um die vielfältigen Aufgaben des Technologie- und Wissenstransfers zu bewältigen, ist mit Förderung durch das Land Brandenburg die Technologie- und Innovationsberatungsstelle der TFH Wildau (TIB-Stelle) entstanden. Zusätzlich wurde als eingetragener Verein das Technologietransfer- und Weiterbildungszentrum an der TFH Wildau e.V. (TWZ e.V.) mit 16 Instituten gebildet.

Die TIB-Stelle übernimmt die Aufgaben der Beratung von Unternehmen, der Anbahnung von Kooperationsmöglichkeiten, der Abwicklung von Kooperationsvorhaben und der Aufrechterhaltung der Kontakte zu Behörden, Institutionen, Kammern und Verbänden. Sie ist aber auch für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Messeauftritten und Workshops zuständig.

Die TFH Wildau beteiligte sich auch 2002 am Businessplanwettbewerb Berlin/Brandenburg und errang dabei den 1. Platz. Sie erhielt in Folge den Preis „Ideenschmiede des Landes Brandenburg“. Diese Erfolge widerspiegeln sich auch in der Bilanz studentischer Unternehmensgründungen: Insgesamt bestanden im Dezember 2002 26 studentische Unternehmen, davon haben sich 6, darunter eine GmbH, im TGZ Wildau angesiedelt.

Zur Förderung des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Hochschule und Wirtschaft beteiligten sich mehr als 20 % der Hochschullehrer an Antragsverfahren der angewandten Forschung. Unter den als förderungswürdig bewerteten Antragstellern erreichte die TFH Wildau insgesamt einen Spitzenplatz.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Anzahl Messebeteiligungen ^{6 7}	10	10
Anzahl der abgeschlossenen Kooperationsvorhaben/ Forschungsprojekte	65	44
Patentanmeldungen	2	2
Patenterteilungen	2	-

2.3.4 Weiterbildung und Fernstudium

An der TFH Wildau nimmt die Weiterbildung einen hohen Stellenwert ein. Die Weiterbildung erfolgt:

- durch weiterbildende Studiengänge (vgl. 1)
- weiterbildende Lehrgänge (z.T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e.V.)
 - Existenzgründerkurse
 - Lehrgänge für Qualitätsmanager
 - Informatikkurse für Behördenmitarbeiter
 - Sprachlehrgänge, u.a. English for Business
 - Informatik für Physiklehrer

⁶ Beteiligung der Hochschule an Messen zur Repräsentation in der Öffentlichkeit

⁷ 01.01.-31.12. des Jahres

- Biotechnologie für Lehrer
- Seminare, Workshops (z.T. in Zusammenarbeit mit dem TWZ e.V.)
 - Workshops zu diversen Themen, z.B. für Interkulturelle Kommunikation
 - Seniorenseminare
 - Ringvorlesung "Innovationsfinanzierung für KMU"

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u> ohne Fernsstg.
Anzahl der Veranstaltungen	55	30
Anzahl der Teilnehmer (Absolventen)	1.200	560

Bei den weiterbildenden Studiengängen bildet das Fernstudium an der TFH Wildau einen besonderen Schwerpunkt. Angeboten werden sowohl grundständige als auch postgraduale Studiengänge für bereits Graduierte.

Aufbaustudium mit Erwerb des Fachhochschuldiploms:

- | | |
|-----------------------------|-------------------------|
| - Wirtschaftsingenieurwesen | - Aufbaustudium |
| - Betriebswirtschaft | - postgraduales Studium |

Modular aufgebautes grundständiges Studium mit Erwerb eines Zertifikats oder nach erfolgreichem Abschluss des Fachhochschuldiploms:

- Wirtschaftsingenieurwesen
- Betriebswirtschaft

Postgraduale Masterstudiengänge in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR):

- | | |
|--|-----------------------|
| - Europäisches Verwaltungsmanagement | - Masterstudiengang - |
| - Öffentliches Dienstleistungsmanagement | - Masterstudiengang - |

Masterstudiengänge:

- Technologie of New Materials
- Photonics (In Zusammenarbeit mit der FH Brandenburg und der TFH Berlin)

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	34
F2	17
F3	5
gesamt:	56

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	948
F2	764
F3	126
gesamt:	1.838

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	319
	2003	446

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	2000	2.128
	2001	3.274
	2002	2.429

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	-
	2003	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	57
	2003	63

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	199
	2003	221

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	8
	2002	16

Zahl der Professorinnen	2001	8
	2002	8

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen, gesamt	71
darunter besetzt	63
Stellen, gesamt	77
darunter besetzt	76
Summe Planstellen und Stellen	148
darunter besetzt	139

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Ingenieurwesen/ Wirtschaftsingenieurwesen	54,5
Fachbereich Betriebswirtschaft / Wirtschaftsinformatik	24
Fachbereich Wirtschaft, Verwaltung und Recht	17,5
Sprachenzentrum	-
Hochschulrechenzentrum	6
Bibliothek	6
Zentrale Verwaltung	35
sonst. Einrichtungen	5
	148

3.3 Flächen

	<u>2004</u>
Hauptnutzfläche (HNF) (in m ²)	13.811
- davon studienplatzrelevante HNF (in m ²)	8.355

3.4 Ausgewählte Kennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁸	84
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁹	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	197
je Stelle Personal	3.198
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹⁰	51,1
Laufende Ausgaben ¹¹	
je Studierenden (Euro/Student)	1.250
je Absolvent (Euro/Absolvent)	8.025
Promotionen je Professur ¹²	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹³	1,1

⁸ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁹ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹¹ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹² Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹³ Erhebungstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1		Verwaltungseinnahmen	0	129.700	129.700	129.700
10		Gebühren und Nutzungsentgelte	138.879	0	0	0
11		Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	460	0	0	0
12		Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0
13		Verkaufserlöse	1.555	0	0	0
14		Einnahmen aus Veröffentlichungen	60	0	0	0
15		Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0
16		Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0
19		Sonstige betriebliche Erträge	1.603	0	0	0
		Summe zu Betriebliche Erträge	142.557	129.700	129.700	129.700
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20		Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	1.228.062	0	0	0
25		Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	42.072	0	0	0
28		Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	266.796	0	0	0
29		Sonstige zweckgebundene Einnahmen	0	0	0	0
		Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen	1.536.930	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30		Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 68)	5.462.558	5.599.900	5.394.800	5.394.800
31		Entnahme aus Rücklagen	120.353	0	0	0
		Summe zu Ausgleichsbetrag	5.582.911	5.599.900	5.394.800	5.394.800
		Gesamtsumme Erträge	7.262.398	5.729.600	5.524.500	5.524.500
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4		Personalbudget	0	4.988.400	4.783.300	4.783.300
40		Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	4.692.762	0	0	0
41		Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	6.106	0	0	0
43		Beschäftigungsentgelte	147.394	0	0	0
44		Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	819.464	0	0	0
		Summe zu Personalaufwand	5.665.726	4.988.400	4.783.300	4.783.300

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	741.200	741.200	741.200
50	Verwaltungsbedarf		118.169	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		0	0	0	0
52	Bewirtschaftung		317.726	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		33.954	0	0	0
54	Mieten und Pachten		8.856	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		6.708	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		33.675	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		161.576	0	0	0
61	Sachaufwand der Hochschulbibliothek		28.824	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		50.973	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		0	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		292.243	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen		0	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		442.247	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzierenden Maßnahmen (Kontengruppen 34 und 85)		101.721	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		1.596.672	741.200	741.200	741.200
	Gesamtsumme Aufwendungen		7.262.398	5.729.600	5.524.500	5.524.500
	Abschluss					
	Erträge		7.262.398	5.729.600	5.524.500	5.524.500
	Aufwendungen		7.262.398	5.729.600	5.524.500	5.524.500
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 68)		278.300	236.500	236.500	236.500
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-gr.69)		101.721	0	0	0
	Zusammen		380.021	236.500	236.500	236.500

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	236.500	236.500	236.500
81		Beschaffung von Dienstkraftfahrzeugen	43.969	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen und Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	6.332	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	27.100	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte	200.899	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	101.721	0	0	0
		Zusammen	380.021	236.500	236.500	236.500
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006	
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor der Fachhochschule Eberswalde	1,00	1,00	1,00	
C3	hD	Professor	28,00	28,00	28,00	
C2	hD	Professor	12,00	12,00	12,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	1,00	
A14	hD	Kanzler der Fachhochschule Eberswalde	1,00	1,00	1,00	
A11	gD	Bibliotheksamtmann	1,00	1,00	1,00	
A11	gD	Regierungsamtmann	1,00	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	1,00	1,00	1,00	
Zusammen:			46,00	46,00	46,00	
Leerstellen:						
C3	hD	Professor	4,00	2,00	2,00	
Zusammen:			4,00	2,00	2,00	
Angestellte						
Ia	hD		1,00	1,00	1,00	
Ib	hD		1,00	1,00	1,00	
IIa	hD		9,00	9,00	9,00	
III	gD		5,00	5,00	5,00	
IVa	gD		4,00	4,00	4,00	
IVb	gD		3,00	3,00	3,00	
Vb	gD		1,00	1,00	1,00	
Vc	mD		12,00	12,00	12,00	
VIb	mD		5,00	5,00	5,00	
VII	mD		4,00	4,00	4,00	
Zusammen:			45,00	45,00	45,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Eberswalde

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Arbeiter						
	MTArb-O 7 eD			3,00	3,00	3,00
	MTArb-O 6 eD			1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 5 eD			2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 3 eD			1,00	1,00	1,00
	Zusammen:			7,00	7,00	7,00
Stellen Auszubildende:						
	AZUBI eD			4,00	3,00	3,00
	Zusammen:			4,00	3,00	3,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der
Fachhochschule Eberswalde**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt
 - 2.3.3 IT-Servicezentrum
 - 2.3.4 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.5 Weiterbildung
 - 2.3.6 Forstbotanischer Garten
 - 2.3.7 Sonstiges
3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Eberswalde

Die 1992 am traditionellen Forst-, Holz- und Bodenforschungsstandort Eberswalde gegründete FHE hat mit ihren vier Fachbereichen Forstwirtschaft, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Holztechnik und Wirtschaft ein sehr eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften und der Entwicklung des ländlichen Raumes verpflichtetes Profil. Sie zeichnet sich durch eine enge Forschungsk Kooperation mit regionalen Partnern (häufige Professuren) sowie durch ein hohes Drittmittelaufkommen im Bereich der angewandten Forschung aus. Sie ist in Projekte der regionalen Entwicklung eingebunden und vertieft speziell im Bereich der Lehre aktiv die Kontakte mit internationalen Partnern.

Der Fachbereich Forstwirtschaft hat seine vormals auf eine Tätigkeit in der staatlichen Forstverwaltung ausgerichtete Ausbildung jetzt deutlich auf die Erfordernisse der Bewirtschaftung privater Wälder und Forsten abgestellt. In diesem Bereich ist ein wachsender Bedarf an praktisch orientiertem Personal vorhanden. Darüber hinaus wird in dem Bachelor-Studiengang „International Forest Ecosystem Management“ (IFEM) und dem Masterstudiengang „International Forest Ecosystem Information Technology“ (IFEIT) ein internationaler konsekutiver Studiengang angeboten.

Der Fachbereich Holztechnik stellt sich erfolgreich der Aufgabe, zur Veredlung des nachwachsenden Rohstoffes Holz beizutragen. Ziel ist es hier, einerseits in der Ausbildung die dafür nötigen Fachkräfte bereitzustellen, andererseits die Weiterentwicklung der Nutzung und Veredelung dieses Rohstoffes hier in Brandenburg voranzutreiben, um die jetzige, an ein Entwicklungsland erinnernde Wirtschaftsstruktur als Rohstoffexporteur zu überwinden und durch eine weitere Veredelung eine zusätzliche Wertschöpfung innerhalb Brandenburgs zu erreichen.

Mit über 30 % der Gesamtfläche des Landes hat Brandenburg den größten Anteil an Schutzgebieten in Deutschland. Diese Schutzgebiete erfordern neue Formen des Wirtschaftens, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte integrieren. Auch Schutzgebiete müssen langfristig ökonomisch tragfähig werden. Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz mit seinem gleichnamigen, bundesweit einmaligen Studiengang greift diese Entwicklung auf und bildet das nötige Personal dafür aus. In der Forschung hat er sich in den Fragestellungen Monitoring, Bodenschutz und planungsorientierte Anwendung Geografischer Informationssysteme bundesweit und auch international Anerkennung verschafft. Neue Studiengänge im Bereich des Nachhaltigen Tourismus und im Ökolandbau werden das Angebot für den ländlichen Raum abrunden.

Dem Fachbereich Wirtschaft kommen drei Funktionen zu. Die Vermittlung einer soliden betriebswirtschaftlichen Ausbildung, die speziell auf regionale kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) ausgerichtet und ökologisch geprägt ist, die Ausbildung im Bereich des Regionalmanagements und das Einbringen betriebswirtschaftlichen Sachverständnisses in die anderen Fachbereiche, sowohl in die Studiengänge als auch in die Forschungsprojekte.

Profilbereiche der Hochschule

Die Leitlinien in der weiteren Profilbestimmung der Hochschule sind:

- Vertiefung der Angebote zur Entwicklung des ländlichen Raumes (Studiengang Ökolandbau / Vermarktung, speziell mit Partnern aus Mittel- und Osteuropa (MOE))
- Bündelung der Forschungs- und Transferaktivitäten auf das im Jahr 2002 beschlossene Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.

Fachbereiche

Forstwirtschaft

Landschaftsnutzung und Naturschutz

Holztechnik

Wirtschaft

Studiengänge (derzeitige Struktur)

Forstwirtschaft (Diplom)

International Forest Ecosystem Management (BSc)

International Forest Ecosystem Information Technology (MSc)

Landschaftsnutzung und Naturschutz (Diplom)

Landschaftsnutzung und Naturschutz (BSc)

Ökolandbau und Vermarktung (BSc, frühestens zum WS 2004/05)

Holztechnik (Diplom)

Holztechnik (BSc, frühestens zum WS 2004/05)

Betriebswirtschaftslehre (Diplom)

Regionalmanagement (BA, frühestens zum WS 2004/05)

fachbereichsübergreifende Studiengänge:

Landschaftsnutzung und Naturschutz / Wirtschaft

Nachhaltiger Tourismus (MA)

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Die FHE bietet mit ihren Studiengängen ein eigenständiges, dem nachhaltigen Wirtschaften verpflichtetes Profil. Die Umstellung auf das System gestufter Studiengänge ist weit vorangetrieben.

Der Diplom-Studiengang Forstwirtschaft bildet junge Forstexperten für das öffentliche und private Forstmanagement aus. Den Bachelor-Studiengang International Forest Ecosystem Management (IFEM) und den Master-Studiengang International Forest Ecosystem Information Technology (IFEIT) am Fachbereich Forstwirtschaft zeichnen Auslandspraktika, Auslandsstudiensemester, englischsprachiger Unterricht, eine steigende Anzahl ausländischer Studierender sowie eine kontinuierliche Mitarbeit ausländischer Gastdozenten aus und geben ihnen ein deutlich internationales Gepräge.

Das Profil der Ausbildung im Studiengang Landschaftsnutzung und Naturschutz ist in seiner Schwerpunktsetzung auf nachhaltiges Wirtschaften (Naturschutz durch und mit Landbewirtschaftung) und im konsequenten Praxisbezug einzigartig in Deutschland und nicht zuletzt deshalb sehr stark nachgefragt. Profilbildend ist das Lehrangebot zur Landschaftsanalyse, zum Ressourcenschutz, zur nachhaltigen Landschaftsplanung sowie zur Sozialökologie. Die Absolventen des Studienganges Landschaftsnutzung und Naturschutz werden auf dem Arbeitsmarkt gut nachgefragt.

Mit dem Wintersemester 2002/03 wurden erstmalig Studierende im postgradualen Master-Studiengang Nachhaltiger landschaftsbezogener Tourismus, einem Gemeinschaftsvorhaben der Fachbereiche Wirtschaft sowie Landschaftsnutzung und Naturschutz, immatrikuliert.

Der innovative Studiengang „Ökolandbau und Vermarktung“ rundet frühestens zum Herbst 2004 das Studienangebot für den ländlichen Raum ab.

Im Studiengang Holztechnik steht im Mittelpunkt der Ausbildung der nachwachsende und ökologisch bedeutende Rohstoff Holz. Die enge Verbindung mit dem Studiengang Forstwirtschaft sichert eine rohstofforientierte Ausbildung. Enge Beziehungen bestehen weiterhin zum Handwerk und zur holzverarbeitenden Industrie. Das Studium der Holztechnik wird mit der Berufsbezeichnung „Diplom-Ingenieur (FH) für Holztechnik“ abgeschlossen. Erfreulich ist zu vermerken, dass die Absolventen des Studienganges Holztechnik zum allergrößten Teil bereits vor Beendigung des Studiums einen Arbeitsplatz in der holzbe- oder -verarbeitenden Industrie, häufig auch in Brandenburg, vorweisen können. Die Einführung eines gestuften Studienangebotes ist frühestens zum Herbst 2004 vorgesehen.

Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) wurde mit dem Ziel gegründet, eine stärker ökologisch orientierte betriebswirtschaftliche Ausbildung am „grünen“ Standort Eberswalde durchzuführen. Diesem Ziel dient z.B. das Vertiefungsgebiet „Wirtschaft und Umwelt“, das inhaltlich auch von den Fachbereichen Landschaftsnutzung und Naturschutz und Forstwirtschaft getragen wird. Der Fachbereich Wirtschaft bietet Serviceleistungen für die anderen Studiengänge an. Diese umfassen neben einer Grundausbildung in BWL Veranstaltungen im Bereich des Marketings, der Unternehmensführung, der Finanzierungs- und Investitionsrechnung. Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre wird mit dem akademischen Grad „Diplombetriebswirt (FH)“ abgeschlossen. Hier erfolgt frühestens zum Herbst 2004 die Einführung des BA-Studienganges Regionalmanagement.

In allen Studiengängen der FHE wird neben der Vermittlung von Fach- und Methodenkompetenz starker Wert auf Sozial-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz gelegt. Moderne Kommunikations- und Präsentationstechniken gehören ebenso zum Ausbildungsprofil wie die Vermittlung von sprachlichen Fähigkeiten. Vermittelt werden diese Techniken und Fähigkeiten durch moderne Lehrformen. Hohe Anteile an projektbezogener Arbeit, daneben Praktika, Übungen und Exkursionen, lösen zunehmend die hergebrachten Methoden des Frontalunterrichts ab.

Qualitative Informationen für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	923	
Flächenbezogene Studienplätze ²	858	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester)	448	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsesemester	348	
darunter weiblich	155	45%
Studierende insgesamt	1.409	
darunter weiblich	634	45%
Vollzeitstudierende ³	1.409	100%
darunter weiblich	634	45%
darunter – Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	1.201	
- Bachelor	159	
- Master	49	
Teilzeitstudierende ⁴	0	
darunter weiblich		

2.2 Forschung

Für die FHE ist die angewandte Forschung ein profilbildendes Element, das auch zahlreichen Absolventen über Forschungsprojekte einen Einstieg ins Berufsleben vermittelt. Weil Eigenmittel für die Forschung kaum vorhanden sind, ist die Hochschule weitgehend auf das Einwerben von Drittmitteln angewiesen, wie z.B. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), vom Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung (MLUR), von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), aber auch von Unternehmen. Eine große Rolle spielt dabei auch die Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten durch die Bundesanstalt für Arbeit. Durch Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bzw. durch Förderprogramme für Hochschulabsolventen werden die eingeworbenen Drittmittel oft in gemeinsamen Projekten auch arbeitsmarktrelevant eingesetzt. Durchschnittlich liegt die Drittmittelinwerbung bei ca. 30.000 € pro berufenen Hochschullehrer und Jahr auf hohem Niveau.

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzenerweiterung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (in der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04.

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte⁵ **18**

davon:

hauptberufl. wiss. Personal 6

Wiss. und Studentische Hilfskräfte 3

Verwaltungspersonal 9

Anzahl Patente und Patentanmeldungen⁶ **1**

2.3 Dienstleistungen

Die FHE erbringt Dienstleistungen für Institutionen, Kommunen, Verbände und öffentliche Einrichtungen in Form von:

- Mitarbeit und Funktionsübernahme in Gremien und regionalen Institutionen (z. B. Regionalbeirat ZAB, Sanierungsbeirat, Naturschutzbeirat, Wirtschafts- und Tourismusgesellschaft etc.)
- Veranstaltungen, Tagungen, Seminaren, Diaabenden etc.
- Bibliotheksnutzung (ca. 1500 Fremdnutzer)
- Beratungen, Gutachten, Stellungnahmen

2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Eberswalde als zentrale Einrichtung der Hochschule besteht im Sammeln, Erschließen und Vermitteln von Medien aller Art, die dem inhaltlichen Spektrum der Ausbildung der FHE entsprechen. Gleichzeitig ist sie als wissenschaftliche Bibliothek für die Kooperationspartner am Standort tätig.

Die Bibliothek arbeitet intensiv mit anderen Bibliotheken und bibliothekarischen Einrichtungen, vor allem mit dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg zusammen.

Nachdem der Mediengrundbestand, der die Versorgung der Studenten, Professoren und sonstigen Hochschulmitarbeiter gewährleistet, in guter Qualität bis 2003 ausgebaut werden konnte, wird sich ab 2004 der Bereich der Neuerwerbungen auf den Ankauf von Neuerscheinungen und die Erwerbung von Medien zu aktuellen Themen orientieren. Die Hochschulbibliothek gewährleistet zugleich einen umfangreichen Online-Informationsdienst.

Quantitative Informationen:

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher u.a. Medien)	162.126	167.200
Bestand Zeitschriftenabonnements	278	315
Anzahl der aktiven Benutzer	3.070	2.972
Entleihungen	67.531	55.897
Fernleihbestellungen (passive)	1.696	707

2.3.2 Sprachenausbildung und Auslandsamt

Die Studierenden aller Studiengänge haben die Möglichkeit, neben den fachbezogenen Vorlesungen und Übungen, im obligatorischen und fakultativen Sprachunterricht Fertigkeiten in verschiedenen Fremdsprachen zu erlangen. Im Rahmen des sogenannten „Sprachentages“ der FHE am Mittwochnachmittag können Sprachunterricht und Sprachprüfungen in Spanisch, Russisch, Englisch, Französisch und Deutsch (für ausländische Studierende) absolviert werden. Über Kooperationsverträge wird darüber hinaus Sprachunterricht in Schwedisch, Finnisch, Polnisch, Italienisch, Latein, Ungarisch und Rumänisch angeboten. Obligatorisch wird in allen Studiengängen Unterricht in Fach-Englisch erteilt.

Die zunehmende Internationalisierung der Lehre drückt sich in zwei international orientierten Studiengängen, 2 international besetzten Professuren (International Biodiversity / Innovatec) sowie zahlreichen Auslandskontakten von Studierenden sowie Hochschullehrern der FHE bzw. durch Studentenaustausch aus. Hierzu konnten in den letzten Jahren Kooperationsverträge mit 31 Partnerhochschulen in 20 Ländern geschlossen werden. Die Aktivitäten wurden über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Leonardo oder Sokrates gefördert. Ein Teil der 60 jährlichen Auslandspraktika wurde von der Carl Duisberg Gesellschaft finanziert.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002

⁶ BRAINSHELL 31.12.2002

Im Rahmen des Balkan-Stabilitätspaktes erfolgt eine intensive Kooperation mit der Universität in Tirana.

2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Der Innovations- und Technologietransfer ist der neu geschaffenen Position eines Vizepräsidenten für Forschung und Technologietransfer zugeordnet. Seit 2002 erfolgt eine Ausrichtung auf das Leitprojekt „Energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe“.

Die Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIB) der Fachhochschule erbringt schwerpunktmäßig Beratungsleistungen gegenüber KMU. Aufgrund des Profils der Fachhochschule betrafen diese Leistungen vorwiegend Unternehmen der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie des Landes Brandenburg.

STUBS (Studentische Unternehmensberatung) ist eine von Hochschullehrern betreute Unternehmensberatungsgruppe von Studierenden der BWL, „ALNUS“ (Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie e.V.) eine aus dem Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz hervorgegangene Vereinigung.

2.3.4 Weiterbildung

Schwerpunkt in der Weiterbildung ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Ostbrandenburg in der Ausbildung zum „Diplom Betriebswirt“ bzw. „Diplom Verwaltungsbetriebswirt“. Die FHE ist eine der Trägerinstitutionen der Akademie und stellt den stellvertretenden Studienleiter.

Mit der Waldarbeitsschule Bernau besteht eine Kooperation bei der Ausbildung zum „geprüften Natur- und Landschaftspfleger“ sowie im berufspädagogischen Lehrgang und bei Säge- und Maschinenbaukursen.

Es werden weiterhin unterschiedlichste Kurse wie z.B. im Holzschutz, zum Erwerb des Maschinenscheins für Holzbearbeitungsmaschinen oder Softwareschulungen im Bereich GIS und CAD (Computer Aided Design) durchgeführt und Tagungen angeboten, wie die „Eberswalder Holzkonferenz“ u.a

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	8
F2	9
F6	23
gesamt:	40

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	109
F2	386
F6	475
gesamt:	969

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre: Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen

2002	201
2003	168

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmiteinnahmen (TEUR)

2000	821
2001	1.294
2002	1.064

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen

2002	-
2003	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden

2002	44
2003	65

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen

2002	136
2003	155

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen

2001	5
2002	13

Zahl der Professorinnen

2001	5
2002	5

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand: 01.01.2004

Planstellen, gesamt

darunter besetzt

46
42

Stellen, gesamt

darunter besetzt

52
48

Summe Planstellen und Stellen

darunter besetzt

98
90

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Forstwirtschaft	19,5
Fachbereich Landschaftsnutzung/Naturschutz	13,5
Fachbereich Holztechnik	11,5
Fachbereich Wirtschaft	12,5
Bibliothek	6
IT-Servicezentrum	4
Forstbotanischer Garten	8,5
Zentrale Verwaltung	22,5

3.3 Flächen

2004

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)

- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)

14.216
7.959

3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁹	79,8
Ausgaben in Lehre und Forschung ¹⁰	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	346
je Stelle Personal	3.965
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ¹¹	28,1
Laufende Ausgaben ¹²	
je Studierenden (Euro/Student)	3.988
je Absolvent (Euro/Absolvent)	33.445
Promotion je Professur ¹³	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹⁴	0,5

⁹ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹⁰ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K 43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

¹¹ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“, Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹² Entsprechend der Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);

WS 03/04 ohne „kein Abschluss“, Prüfungsstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹³ Promotion 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹⁴ Erhebungsstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Erfolgsplan						
Erträge						
<u>Betriebliche Erträge</u>						
1	Verwaltungseinnahmen	0	530.000	530.000	530.000	530.000
10	Gebühren und Nutzungsentgelte	427.150	0	0	0	0
11	Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	87.491	0	0	0	0
12	Abgaben der Hochschullehrer aus Nebentätigkeiten	0	0	0	0	0
13	Verkaufserlöse	46	0	0	0	0
14	Einnahmen aus Veröffentlichungen	363	0	0	0	0
15	Einnahmen aus eigenem Erwerb	0	0	0	0	0
16	Einnahmen aus Gästewohnungen	0	0	0	0	0
19	Sonstige betriebliche Erträge	5.566	0	0	0	0
Summe zu Betriebliche Erträge			520.616	530.000	530.000	530.000
<u>Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen</u>						
20	Zuweisungen und Zuschüsse des Bundes, der DFG, der EU und sonstiger Dritter zur Forschungsförderung	808.033	0	0	0	0
25	Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	24.879	0	0	0	0
28	Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen	1.169.157	0	0	0	0
29	Sonstige zweckgebundene Einnahmen	1.610.057	0	0	0	0
Summe zu Erträge aus Drittmitteln und sonstige zweckgebundene Einnahmen			3.612.126	0	0	0
<u>Ausgleichsbetrag</u>						
30	Zuweisungen des Landes für laufende Zwecke (= Titel 682 69)	10.583.432	11.062.400	10.658.300	10.658.300	10.658.300
31	Entnahme aus Rücklagen	92.371	0	0	0	0
Summe zu Ausgleichsbetrag			10.675.803	11.062.400	10.658.300	10.658.300
Gesamtsumme Erträge			14.808.545	11.592.400	11.188.300	11.188.300
Aufwendungen						
<u>Personalaufwand</u>						
4	Personalbudget	0	10.206.600	9.802.500	9.802.500	9.802.500
40	Beamtenbezüge, Angestelltenvergütungen, Löhne der Arbeiter	9.399.268	0	0	0	0
41	Fürsorgeleistungen, Trennungsgeld, Unterstützungen	5.149	0	0	0	0
43	Beschäftigungsentgelte	172.340	0	0	0	0
44	Personalaufwand aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	1.354.193	0	0	0	0
Summe zu Personalaufwand			10.930.950	10.206.600	9.802.500	9.802.500

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz 2006
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	- EUR -
1	2	3	4	5	6	7
		<u>Sachaufwand</u>				
5	Sachbudget		0	1.385.800	1.385.800	1.385.800
50	Verwaltungsbedarf		127.930	0	0	0
51	Geräte, Ausstattungsgegenstände		6.811	0	0	0
52	Bewirtschaftung		808.994	0	0	0
53	Bauliche Unterhaltung		28.965	0	0	0
54	Mieten und Pachten		4.759	0	0	0
55	Aus- und Fortbildung		7.591	0	0	0
56	Sachkosten IID		25.001	0	0	0
59	Sonstiger Sachaufwand der Verwaltung		83.543	0	0	0
60	Sachaufwand für Lehre und Forschung		224.288	0	0	0
61	Sachaufwand Hochschulbibliothek		66.396	0	0	0
62	Sachaufwand für Datenverarbeitung		70.358	0	0	0
63	Sachaufwand für Partnerschaften / Hochschulkontakte		4.824	0	0	0
64	Sachaufwand aus forschungsbezogenen Drittmitteln und für Sonderforschungsbereiche		388.420	0	0	0
65	Sachaufwand aus sonstigen zweckgebundenen Erträ- gen		875.176	0	0	0
68	Zuführungen an Rücklagen		1.154.539	0	0	0
69	Verrechnungsposten für die im Finanzplan zu finanzie- renden Maßnahmen (Ko-Gr. 34 u. 85)		0	0	0	0
	Summe zu Sachaufwand		3.877.595	1.385.800	1.385.800	1.385.800
	Gesamtsumme Aufwendungen		14.808.545	11.592.400	11.188.300	11.188.300
	Abschluss					
	Erträge		14.808.545	11.592.400	11.188.300	11.188.300
	Aufwendungen		14.808.545	11.592.400	11.188.300	11.188.300
	Ablieferungen					
	Zuführungen					
	Finanzplan					
	Deckungsmittel					
32	Zuweisungen des Landes für Investitionen (= Titel 891 69)		0	10.000	10.000	10.000
33	Entnahme aus der Rücklage		0	0	0	0
34	Entnahme aus Verrechnungsposten des Erfolgsplans (Ko-Gr. 69)		0	0	0	0
	Zusammen		0	10.000	10.000	10.000

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003 - EUR -	Ansatz 2004 - EUR -	Ansatz 2005 - EUR -	Ansatz 2006 - EUR -
Grp						
1	2	3	4	5	6	7
Finanzbedarf						
8		Investitionsbudget	0	10.000	10.000	10.000
81		Beschaffung von Dienst-Kfz	0	0	0	0
82		Beschaffung von Geräten, Ausstattungsgegenständen, Maschinen sowie sonstiger beweglicher Sachen zur erstmaligen Einrichtung	0	0	0	0
83		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen zur Ergänzung und Erneuerung	0	0	0	0
84		Beschaffung wissenschaftlicher Geräte über 5000 EUR (IfG)	0	0	0	0
85		Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen einschließlich Dienst-Kfz aus Drittmitteln und sonstigen zweckgebundenen Einnahmen	0	0	0	0
		Zusammen	0	10.000	10.000	10.000
Stellenplan/-übersicht						
			Stellenanzahl			
			Soll 2004	Soll 2005	Soll 2006	
Planmäßige Beamte						
B2	hD	Rektor	1,00	1,00	1,00	
C3	hD	Professor	52,00	52,00	52,00	
C2	hD	Professor	31,00	31,00	31,00	
A14	hD	Kanzler -einer Fachhochschule-	1,00	1,00	1,00	
A14	hD	Oberbibliotheksrat	1,00	1,00	1,00	
A13	gD	Regierungsoberratsrat	1,00	1,00	1,00	
A12	gD	Regierungsamtsrat	1,00	1,00	1,00	
A12	gD	Bibliotheksamtsrat	1,00	1,00	1,00	
A10	gD	Regierungsoberratsinspektor	1,00	1,00	1,00	
A9	gD	Regierungsinspektor	4,00	4,00	4,00	
A9	mD	Regierungsamtsinspektor	1,00	1,00	1,00	
Zusammen:			95,00	95,00	95,00	
Leerstellen:						
C3	hD	Professor -an einer Fachhochschule-	1,00	3,00	3,00	
C2	hD	Professor	0,00	1,00	2,00	
Zusammen:			1,00	4,00	5,00	
Angestellte						
Ib	hD		2,00	2,00	2,00	
IIa	hD		16,00	16,00	16,00	
IIb	hD		2,00	2,00	2,00	
III	gD		10,00	10,00	10,00	
IVa	gD		22,00	22,00	22,00	
IVb	gD		12,00	12,00	12,00	
Vb	gD		4,00	3,00	3,00	
Vc	mD		7,00	7,00	7,00	

Wirtschaftsplan der Fachhochschule Potsdam

Ktn.	Konto	Zweckbestimmung	Ist 2003	Ansatz 2004	Ansatz 2005	Ansatz
Grp			- EUR -	- EUR -	- EUR -	2006
1	2	3	4	5	6	7
	VIb	mD		14,00	14,00	14,00
	VII	mD		3,00	3,00	3,00
	Zusammen:			92,00	91,00	91,00
	Leerstellen:					
	Ib	hD		0,00	0,00	1,00
	IVb	gD		0,00	0,00	1,00
	Vb	gD		0,00	0,00	1,00
	Zusammen:			0,00	0,00	3,00
	Arbeiter					
	MTArb-O 8	eD		1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 7	eD		1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 6	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 5	eD		3,00	3,00	3,00
	MTArb-O 4	eD		1,00	1,00	1,00
	MTArb-O 3	eD		2,00	2,00	2,00
	MTArb-O 2a	eD		2,00	1,00	1,00
	Zusammen:			12,00	11,00	11,00
	Stellen Auszubildende:					
	AZUBI	eD		2,00	2,00	2,00
	Praktikant	eD		2,00	2,00	2,00
	Zusammen:			4,00	4,00	4,00

**Produkt- und Leistungsbeschreibung zum Wirtschaftsplan 2005/06 der
Fachhochschule Potsdam**

Inhalt:

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam
2. Produktgruppen
 - 2.1 Lehre
 - 2.2 Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben
 - 2.3 Dienstleistungen
 - 2.3.1 Hochschulbibliothek
 - 2.3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung
 - 2.3.3 Innovations- und Technologietransfer
 - 2.3.4 Existenzgründungsinitiativen und Managementkompetenzen
 - 2.3.5 Sprachangebot
 3. Ressourcen
 - 3.1 Indikatoren
 - 3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung
 - 3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren
 - 3.2 Personal, Planstellen und Stellen
 - 3.3 Flächen
 - 3.4 Ausgewählte Kennzahlen

1. Leistungsbeschreibung der Fachhochschule Potsdam

Die Fachhochschule Potsdam dient der Pflege und Entwicklung der Wissenschaften und Künste durch Lehre, Studium, Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben. Sie bereitet auf berufliche Tätigkeiten vor und vermittelt die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden.

Sie bietet überdurchschnittlich stark nachgefragte und die Kapazität auslastende Studiengänge sowie Angebote in der Fort- und Weiterbildung an und stellt so ein bedeutendes Kompetenzzentrum im Land Brandenburg dar.

Die Zusammensetzung des Studienangebotes der Fachhochschule Potsdam im konstruktiven Spannungsbogen zwischen technischen und nicht technischen Fächern ist im bundesweiten Vergleich einmalig und verleiht der Hochschule ihr besonderes Profil. Auf Grund ihres Spektrums an Studiengängen bildet die Fachhochschule Potsdam besondere Kompetenznetze:

- Neue Medien und Wissensmanagement
- Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft
- Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft

Eine Ergänzung und Erweiterung des praxis- und anwendungsorientierten Studienangebotes, der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie der künstlerischen Vorhaben und des Weiterbildungsangebotes ist Ziel der Hochschule. Ihr Fächerprofil bietet die Möglichkeit, das Studienprogramm im Sinne der Empfehlungen des Wissenschaftsrates auch um Fächer zu erweitern, die bisher an Fachhochschulen nicht oder kaum angeboten werden.

2. Produktgruppen

2.1 Lehre

Für alle Studiengänge der Fachhochschule Potsdam ist in den Jahren 2001/2002 eine umfassende externe Evaluation durch die Zentrale Evaluierungsagentur des Landes Niedersachsen (ZEvA) durchgeführt worden. Die Evaluation bescheinigt den Studiengängen durchgängig ein hohes Niveau, weist aber auch auf einige Schwachpunkte hin, die zum Teil organisatorischer Natur sind, zum Teil aber nur durch deutlich erhöhten Einsatz von Ressourcen reduziert werden können. Die Ergebnisse der Evaluation sind eine wesentliche Grundlage für die weitere Entwicklungsplanung der Fachhochschule Potsdam.

Das Studiengangsangebot ist durch die Entwicklung neuer Abschlüsse (Bologna-Prozess) und neuer Studiengänge und Studienschwerpunkte (Erweiterung der Studienplatzkapazitäten) verändert worden. Es stellt sich 2005/2006 wie folgt da:

Fachbereiche

• **Fachbereich Sozialwesen**

Einführung eines mediengestützten Fernstudiengangs (BLK-Modellstudiengang) Master-Soziale Arbeit in Kooperation mit der FH Fulda und der FH Koblenz.

• **Fachbereich Architektur und Städtebau**

Erhöhte Aufnahmekapazität des Studiengangs Restaurierung durch die Einführung einer Studienrichtung Metallrestaurierung - finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.

• **Fachbereich Bauingenieurwesen**

• **Fachbereich Design**

Erhöhte Gesamtaufnahmekapazität des Fachbereichs Design durch Einführung des Studiengangs Interfacedesign – Finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.

Studiengänge

- **Diplom Sozialarbeit/Sozialpädagogik**
(RSZ 8 Semester)
- **Berufsbegleitender Studiengang Sozialarbeit / Sozialpädagogik**
(auslaufend RSZ 6 Semester)
- **Bachelor (BA) Soziale Arbeit** – Mediengestützter, berufsbegleitender Fernstudiengang in Kooperation mit den Fachhochschulen Fulda und Koblenz
(BLK-Modellstudiengang)
(RSZ 6 Semester erstmalige Aufnahme zum SS 2003)
- **Master (MA) Soziale Arbeit** – Mediengestützter, berufsbegleitender Fernstudiengang in Kooperation mit den Fachhochschulen Fulda und Koblenz
(BLK-Modellstudiengang)
(RSZ 4 Semester, erstmalige Aufnahme geplant zum WS 05/06)
- **Bachelor (BA) Architektur und Städtebau**
(RSZ 6 Semester)
- **Master (MA) Architektur und Städtebau**
(RSZ 4 Semester)
- **Diplom Restaurierung** (mit erhöhter Aufnahmekapazität) (RSZ 8 Semester)
- **Diplom Kulturarbeit** (vormals BLK Modellstudiengang)
(RSZ 8 Semester)
-
- **Diplom Bauingenieurwesen**
(mit erhöhter Aufnahmekapazität)
(RSZ 8 Semester)
- **Master (MA) Bauen im Bestand**
(RSZ 4 Semester)
-
- **Diplom Kommunikationsdesign**
(RSZ 8 Semester)
- **Diplom Produktdesign**
(RSZ 8 Semester)
- **Bachelor (BA) Design**
(RSZ 7 Semester)
- **Master (MA) Design**
(RSZ 3 Semester)
- **Bachelor (BA) Interfacedesign**
(erstmalige Aufnahme WS 2003/2004)
(RSZ 7 Semester)
- **Master (MA) Interfacedesign**
(erstmalige Aufnahme WS 2003/2004)
(RSZ 3 Semester)

• **Fachbereich Informationswissenschaften**

Erhöhte Gesamtaufnahmekapazität des Fachbereichs durch drei weitere Professuren –finanziert aus dem Landesprogramm zur Erhöhung der Studienplatzkapazität.

Managementkompetenz/Existenzgründung

Der Unternehmer Klaus Krone fördert und finanziert durch Einrichtung der „Klaus Krone Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und technologieorientierte Existenzgründungen“ den Bereich Management/Existenzgründung im Zeitraum 2001-2005.

Europäische Medienwissenschaft

Hochschultypenübergreifende BLK-Modellstudiengänge (BA/MA)

Der Studiengang wird in enger Kooperation der FH Potsdam, der Universität Potsdam und der Hochschule für Film und Fernsehen durchgeführt. Die Studierenden sind an der Universität Potsdam immatrikuliert. Die Ausbildungskapazität der FH Potsdam wird mit der Verstärkung des Studienangebotes dauerhaft erhöht.

- **Diplom Archiv**
(RSZ 8 Semester)

- **Diplom Bibliothek**
(RSZ 8 Semester)

- **Diplom Dokumentation**
(RSZ 8 Semester)

Die Studiengänge sind durch ein gemeinsames Grundstudium und durch Nebenfachregelungen teilintegriert.

- **Studiengangsübergreifendes Programm zur Stärkung der Managementkompetenz** und zur Förderung bzw. Vorbereitung von Existenzgründungen bereits im Rahmen des Studiums

- **Bachelor (BA) Europäische Medienwissenschaft**
(RSZ 6 Semester)

- **Master (MA) Europäische Medienwissenschaft**
(Förderung als BLK-Modellstudiengang bis August 2005)

Quantitative Informationen: für das Studienjahr 2003 (SS 2003 plus WS 2003/04)

Personenbezogene Studienplätze ¹	1.660	
Flächenbezogene Studienplätze ²	1.535	
Studienanfänger insgesamt		
(1. Fachsemester) Studienjahr 2003	516	
Studienanfänger im		
1. Hochschulsemester Studienjahr 2003	410	
darunter weiblich	236	58%
Studierende insgesamt	2.314	
darunter weiblich	1.332	58%
Vollzeitstudierende ³	2.182	94%
darunter weiblich	1.230	56%
darunter - Juristisches Staatsexamen		
- Diplom	2.041	
- Bachelor	129	
- Master	11	
Teilzeitstudierende ⁴	132	6%
darunter weiblich	102	77%

¹ Stichtag 01.02.2001 (Vollzeitstudienäquivalente; Normallast) und Studienplatzverweigerung 2003 entsprechend KV 705/01

² Stichtag 31.12.2003

³ Präsenzstudierende im Vollzeitstudium (Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04) einschließlich Promotionen

⁴ Präsenzstudierende im Teilzeitstudium (In der Regel berufsbegleitendes Studium, z.B. Aufbaustudierende im Lehramt und Brückenkursstudierende an den Fachhochschulen) Stichtag 31.10.2003 - WS 2003/04.

2.2 Forschung, Entwicklung und künstlerische Vorhaben

Anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung sowie die Durchführung künstlerischer und kultureller Vorhaben sind ausdrückliche Aufgaben der Fachhochschule Potsdam. Die Hochschule räumt der Umsetzung dieser Vorhaben hohe Bedeutung ein.

Nachfolgend sind die im Jahr 2003 auch fiskalisch bedeutsamen Projekte, gegliedert nach den Kompetenzbereichen der Hochschule, aufgeführt:

- Neue Medien und Wissensmanagement
 - Klaus Krone Stiftungsprofessur für innovative Dienstleistungen und Existenzgründung (2001-2006)
 - BEGIN - Exist-Transfer – Aufbau eines regionalen Gründernetzwerkes (2002 – 2005)
- Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft
 - BLK-Modellstudiengang „Europäische Medienwissenschaft“ (2000-2003)
 - Kindliche und elterliche Stressindikatoren (2003 – 2005)
- Brandenburgische Bau- und Kulturlandschaft
 - Verbindungen an Faserverbundkonstruktionen (2003 – 2005)
 - Nachhaltige Architektur (2003 – 2005)

Quantitative Informationen:

Drittmittelbeschäftigte ⁵	91
davon:	
hauptberufl. wiss. Personal	32
Lehrbeauftragte (alle)	23
Wiss. und Studentische Hilfskräfte	31
Verwaltungspersonal	5
Anzahl Patente und Patentanmeldungen ⁶	0

2.3 Dienstleistungen

- Die Fachhochschule Potsdam bietet ein breites Dienstleistungsangebot in Form von:
 - Gutachten
 - Stellungnahmen
 - Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu regionalen und überregionalen Problemstellungen
 - Vorträgen und Colloquien.
- Die Fachhochschule Potsdam betreibt das auf ihrem Campus durch die Alexander von Humboldt-Stiftung errichtete Internationale Begegnungszentrum Potsdam/Gästehaus gemeinsam mit der Universität Potsdam und in enger Kooperation mit den Forschungseinrichtungen in Potsdam.

2.3.1 Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Fachhochschule Potsdam unterstützt als Kompetenzzentrum für Medien und Fachinformationen die Mitglieder der Hochschule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in Studium, Lehre, Forschung und Entwicklung. Wesentliche Aufgaben sind:

- Die Sammlung, Erschließung und Vermittlung klassischer und digitaler Medien entsprechend den Anforderungen der Studiengänge. Ziel der bibliothekarischen Tätigkeit ist es, die gesammelten Medien und Fachinformationen über das Internet hochschulweit und über die Grenzen der Hochschule hinaus zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grunde stehen der Katalog, die CD-ROM-Datenbanken und andere wichtige Datensammlungen über Intranet und Internet zur Verfügung.

⁵ Erhebungsstichtag 01.12.2002

⁶ BRAINSHELL 31.12.2003

- Die Führung des angegliederten **Informationszentrums für Informationswissenschaft und –praxis (IZ)**. Aufgabe des IZ ist die Produktion der **informationswissenschaftlichen Literatur-Datenbank INFODATA**, die - einmalig in Deutschland - zu diesem Thema Informationsquellen auswertet, erschließt und erfasst. INFODATA ist eine der Grundlagen der Ausbildung und der Forschung im Bereich Information, Dokumentation und Bibliothek für die gesamte Bundesrepublik und für die anderen deutschsprachigen Länder.
- Die Betreuung des Sammelschwerpunktes "nichtkonventionelle Materialien zum Informations- und Dokumentationswesen".
- Die Betreuung des Bestandes der übernommenen **ehemaligen Bibliothek der Deutschen Rundfunkarchive Ost**. Die Hochschule besitzt mit diesem Bestand eine in sich geschlossene Sammlung mit Literatur zahlreicher Wissensgebiete, die ihre Funktion als Versorger der Hochschule und der Region mit Medien und Fachinformationen und als Kommunikationszentrum nachhaltig unterstützt.
- Die Bibliothek partizipiert am Verbund wissenschaftlicher Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KOBV).

Quantitative Informationen :

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Bestand Monographien (Bücher) und andere Medien	192.302	198.215
Bestand Zeitschriftenabonnement	506	505
Anzahl der Benutzer	3.474	3.676
Zahl der Ausleihen	126.318	133.519
Fernleihbestellungen	3.734	4.250

2.3.2 Wissenschaftliche Weiterbildung

- Die Fachhochschule Potsdam hat 2002 eine Zentrale Einrichtung Weiterbildung gemäß § 75 Abs. 2 Satz 2 BbgHG errichtet. Sie verfolgt damit das Ziel, ihrer in § 3 Abs. 1 und § 16 BbgHG festgeschriebenen Aufgabe, wissenschaftliche Weiterbildung zu entwickeln und anzubieten, verstärkt nachzukommen.
- Die Hochschule bietet wissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsprogramme und -veranstaltungen in Ergänzung zu ihrem grundständigen Studienangebot in Form von Seminaren, Projekten und Vortragsveranstaltungen an. Zu einem wichtigen Baustein hat sich die Durchführung von Konferenzen, Fachtagungen und Ausstellungen entwickelt. Den Mitgliedern der Hochschule ist es gelungen, regelmäßig größere, überregional und international besetzte Veranstaltungen durchzuführen.
- Das Institut für Information und Dokumentation (IID) führt als Nachfolgeeinrichtung des Frankfurter Lehrinstituts für Dokumentation (IID) seit 1992 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Potsdam die berufsbegeleitende Fortbildung zum/zur Wissenschaftlichen Dokumentarin durch. Das IID ist die einzige Ausbildungseinrichtung für Dokumentarinnen und Dokumentare des höheren Dienstes in der Bundesrepublik Deutschland.

Quantitative Informationen:

<u>Zentrale Einrichtung Weiterbildung</u>	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Anzahl der Teilnehmer	464	664
Veranstaltungsstunden	1.019	1.374
Teilnehmerstunden	18.789	23.679

Institut für Information und Dokumentation

Anzahl der Teilnehmer	76	73
Teilnehmerstunden (zzgl. 6 Prüfungstage je Teilnehmer)	1.600	1.680

2.3.3 Innovations – und Technologietransfer

Die Hochschule unterstützt die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten ihrer Mitglieder mit folgenden Instrumentarien:

- Einrichtung einer Stelle für die Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

- Betrieb einer Technologie- und Innovationsberatungsstelle (TIBS) für kleine und mittelständische Unternehmen, die Unternehmen direkte Zugänge zur Hochschule ermöglichen. Ein wichtiger Motor für die Kontaktbildung zwischen Hochschule und Wirtschaft ist hier das Modellprojekt Aufschlussberatungen in KMU, das durch TIBS organisatorisch und inhaltlich betreut wird.

Quantitative Informationen (Zeitraum 01.01. – 31.12.d. J.):

	<u>2002</u>	<u>2003</u>
Anzahl der Messebeteiligungen	5	6

2.3.4 Existenzgründung und Management

Ziel der Fachhochschule Potsdam ist der systematische Aufbau einer Gründerszene, die sich, im Anschluss an das Studium, im Umfeld der Hochschule entwickelt. Dies geschieht durch fächerübergreifende Vermittlung von Gründer- und Managementkompetenz und die systematische Stärkung der sozialen und methodischen Kompetenzen.

Das im Dezember 2001 gegründete Brandenburgische Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM), wird gemeinsam getragen von der Universität Potsdam, der Fachhochschule Potsdam und der Fachhochschule Brandenburg (diese beteiligt seit 2004). Zu den Aufgaben des Instituts zählen u.a. die Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns in der grundständigen Lehre, die Vermittlung von Gründerwissen, die Unterstützung von Gründungsvorhaben und Vermittlung von Kooperationspartnern.

2.3.5 Sprachangebot

Es ist das strategische Ziel der Fachhochschule Potsdam, fremdsprachige Module als festen Bestandteil im Curriculum zu verankern; insbesondere mit Blick auf die Modularisierung der Studiengänge und die Einführung international kompatibler Hochschulabschlüsse. Im Rahmen der Zielvereinbarung mit dem MWFK stehen für diesen Zweck für 2005 und 2006 Mittel bereit, um die Sprachkompetenz zu verbessern und fremdsprachige Lehrangebote zu integrieren.

Den Studierenden steht auch das Kursangebot, einschließlich der Deutschkurse für ausländische Studierende, des Sprachenzentrums der Universität Potsdam zur Verfügung.

3. Ressourcen

3.1 Indikatoren

Im Vorwort zur Beilage ist das Modell der leistungsorientierten Mittelverteilung in seiner Grundstruktur dargestellt. Dieses Modell bildet die Basis für die Höhe der Zuweisung an die Hochschule. Im Folgenden werden die Indikatoren der Hochschule für den formelgestützten Teil des leistungsorientierten Mittelverteilungsmodells dargestellt.

3.1.1 Indikatoren Grundzuweisung

nachfrageunabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Professoren
F1	28
F3	25
F4	20
F5	10
gesamt:	83

nachfrageabhängige Indikatoren

Cluster	Anzahl d. Studierenden in der Regelstudienzeit
F1	539
F3	599
F4	239
F5	236
gesamt:	1.612

3.1.2 Leistungsbezogene Indikatoren

Ergebnisorientierung in der Lehre; Studierende zum Abschluss führen

Zahl der Absolventen	2002	350
	2003	304

Forschungserfolg; Einwerbung von zusätzlichen Mitteln

Drittmittelleinnahmen (TEUR)	2000	1.152
	2001	1.313
	2002	1.605

Erfolg in der Nachwuchsförderung

Zahl der Promotionen	2002	-
	2003	-

Internationalisierung

Zahl der ausländischen Studierenden	2002	101
	2003	135

Chancengleichheit; Frauenförderung

Zahl der erstimmatrikulierten Frauen	2002	238
	2003	236

Zahl der wiss. Mitarbeiterinnen	2001	27
	2002	58

Zahl der Professorinnen	2001	28
	2002	27

3.2 Personal, Planstellen und Stellen

Stand 01.01.2004

Planstellen, gesamt

95

darunter besetzt

93

Stellen, gesamt

104

darunter besetzt

101

Summe Planstellen und Stellen

199

darunter besetzt

194

Zuordnung der Stellen

Fachbereich Sozialwesen	27,4
Fachbereich Architektur und Städtebau	31,25
Fachbereich Bauingenieurwesen	26
Fachbereich Design	28,5
Studiengang Europäische Medienwissenschaft	2
Fachbereich Informationswissenschaften	18,6
Institut für Information und Dokumentation	4
Informationszentrum	3
Hochschulbibliothek	9
Datenverarbeitung (incl. Stabsstellen)	4
Zentrale Verwaltung	45,25
	199

3.3 Flächen

2004

Hauptnutzfläche (HNF) (in m²)	20.033
- davon studienplatzrelevante HNF (in m²)	13.792

3.4 Ausgewählte Relationskennzahlen

	<u>2003</u>
Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit an der Gesamtzahl der Studierenden (in %) ⁷	78,7
Ausgaben in Lehre und Forschung ⁸	
je Studierenden in der Regelstudienzeit (Euro/Student)	221
je Stelle Personal	2.027
Studierende in der Regelstudienzeit je Professorenstelle ⁹	22
Laufende Ausgaben ¹⁰	
je Studierenden (Euro/Student)	4.869
je Absolvent (Euro/Absolvent)	37.062
Promotionen je Professur ¹¹	-
Drittmittelbeschäftigte je Professur ¹²	1,1

⁷ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁸ Ist 2003 (TG 94 oder KG 60, K 43 430, K43 427, K 84 812); WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

⁹ WS 03/04 ohne „kein Abschluss“; Stellen lt. Haushaltsplan 2003 ohne gemeinsame Berufungen

¹⁰ Entsprechend Definition des statistischen Bundesamtes (HG 4, HG 5, HG 6 ohne Drittmittel);
WS 03/04 ohne „kein Abschluss“

Prüfungstatistik des Prüfungsjahres 2003

¹¹ Promotionen 2003; Stellen lt. Haushaltsplan 2003, ohne gemeinsame Berufungen

¹² Erhebungsstichtag 01.12.2002; Stellen lt. Haushaltsplan 2003,
ohne gemeinsame Berufungen